Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
„Tagblatt-Haus".
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Fernruf:
„Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. M. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Bismarckring 29, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 3 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausg. bis 3 Uhr nachmittags. Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Güntzelstr. 66, Fernspr.: Amt Uhland 450 u. 451. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Dienstag, 28. April 1914. **Morgen-Ausgabe.** Nr. 195. • 62. Jahrgang.

Wie wird's im Reichstag?

Heute Dienstag nimmt der Reichstag nach den ausgedehnten Osterferien seine Arbeiten wieder auf, und es soll alsbald eine Verständigung mit der Regierung darüber herbeigeführt werden, wie der weitere Verlauf der Reichstagsverhandlungen zu gestalten ist, was von dem ungeheuren Arbeitsmaterial noch aufgearbeitet werden kann, und ob die Session auf dem Wege des Schlusses oder der Vertagung ihr Ende finden soll. Von den etwa vier Wochen, die dem Reichstag bis Pfingsten noch bleiben, wird allein die Erledigung des Etats so ziemlich die Hälfte in Anspruch nehmen. Am 1. April hätte er vorschriftsmäßigerweise fertiggestellt werden sollen, während bisher nur Reichsjustizamt, Reichseisenbahnamt, Reichseisenbahnen, Reichsschatzamt, Kolonien, Marine und Post in zweiter Lesung erledigt worden sind, so daß also der Militäretat und der Etat des Reichskanzlers und des Auswärtigen Amtes noch ausstehen, die, vor allem auch mit Rücksicht auf die mancherlei weltpolitischen Zeit- und Streitfragen (Mexiko, Albanien) zu eingehenden Debatten Anlaß bieten werden.

Außer dem Etat steckt noch eine ganze Reihe weiterer wichtiger Gesetze in den Kommissionen, nämlich die Vorlagen über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe, über die Konkurrenzklausel, über das Petroleummonopol, über den Luftverkehr, über die Wiederaufnahme des Disziplinarverfahrens, das Spionagegesetz, die Novelle zur Gewerbeordnung, die Besoldungsvorlage, die Novelle zum Militärstrafgesetz und der Gesetzentwurf über die Errichtung eines Kolonialgerichtshofes. Die Lage ist dadurch außerordentlich schwierig und heikel geworden, daß die Regierung nicht weniger als vier Vorlagen in der Fassung, die sie in der Kommission erhalten haben, für unannehmbar erklärt, und zwar sind dies die Abänderung der Konkurrenzklausel, die Wiederaufnahme im Disziplinarverfahren, die Novelle zum Militärstrafgesetzbuch und die Besoldungsnovelle. Was die drei ersteren betrifft, so rechnet man darauf, daß sich zum Schluß doch noch die Grundlage zu einem Kompromiß finden wird, während eine solche in bezug auf die Besoldungsnovelle in keiner Weise in Aussicht steht. Sämtliche Parteien des Reichstags haben ihren entschiedenen Willen bekundet, bei dieser Gelegenheit zugleich die schlimmsten Härten und Ungleichheiten in der Besoldung einiger Unterbeamtenkategorien zu beseitigen, aber die Reichsregierung hat erklärt, daß sie in voller Übereinstimmung mit der preußischen Staatsregierung fest entschlossen sei, nicht über den in der Besoldungsnovelle gesteckten Rahmen hinauszugehen. Hoffentlich wird es der Regierung und dem Reichstag hierbei nicht ergehen wie den beiden Königskindern, die nicht zusammenkamen, weil die Wasser allzu tief waren, denn die Verantwortung für das gänzliche Scheitern der Besoldungsnovelle wird zum Schluß weder die Regierung noch der Reichstag auf sich nehmen wollen.

Außer den schon genannten vier Vorlagen, auf die hoffentlich das Wort zutreffen wird, wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg, rechnet man vor allem noch auf die Erledigung des Rennwettgesetzes, der Kolonialgerichtshofvorlage, der Getreidestatistik und der Dampfersubventionsvorlage, die dem Reichstag noch unmittelbar vor seiner Vertagung zugegangen ist. Dagegen werden eine Anzahl heißumstrittener Vorlagen unerledigt bleiben, nämlich das Petroleumgesetz, die Spionagevorlage, der Entwurf über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe, die Hausierhandelsgewerbenovelle, die sogenannte kleine Lex Heinze und die Vorlagen über die Schank- und Kinokonzessionen, während das wiederholt angekündigte Kaligesetz dem Reichstag fürs erste überhaupt nicht zugehen wird, da es schon im Bundesrate auf ernstliche Schwierigkeiten gestoßen ist.

Die Frage, ob der Reichstag vor Pfingsten vertagt oder geschlossen werden soll, ist trotz aller diesbezüglichen Meldungen bisher noch nicht positiv entschieden, da auch hierüber erst zwischen Regierung und Parlament ein Einvernehmen erzielt werden soll und diese Frage im übrigen auch von dem weiteren Gang der Reichstagsarbeiten abhängt. Die Vertagung ist ja allgemach von einer Ausnahme fast zur Regel geworden. In der verflossenen Legislaturperiode hatte eine Session sogar einen Rekord von 2½ Jahren zu verzeichnen, und die laufende Session würde im Fall einer Vertagung jenen Rekord noch schlagen, denn sie begann am 7. Februar 1912, dauert also schon jetzt beinahe 2¼ Jahre. Wenn von einigen Seiten der Standpunkt vertreten wird, daß der Reichstag eine Vertagung statt des Schlusses aus Rücksicht auf den ungeschmälerten Genuß der Freifahrkarten anstrebe, so werden die Herren M. d. R. gegen diese Unterstellung wohl entschieden Einspruch erheben. Im übrigen tragen an der Überlastung der Sessionen, die zu deren chronischer Vertagung führt, Regierung und Reichstag in gleicher Weise die Schuld. Jene durch die übermäßige gesetzgeberische Produktivität, dieser durch den gleichen Übereifer — man denke nur an die endlosen Initiativanträge! — und zugleich durch die nicht zu bändigende Redelust, die allgemach zu einem regelrechten Wettreden der Parteien geführt hat. Wobei es für die unermüdlichen Oratoren ein schmerzliches Gefühl sein muß, zu wissen, daß der größte Teil ihrer Reden nicht einmal mehr zum Fenster hinaus, sondern nur noch für die Parlamentsstenographen gehalten wird.

Deutsches Reich.

* **Hof- und Personal-Nachrichten.** Kronprinz Georg und Prinz Friedrich Christian von Sachsen sind gestern mittag 11½ Uhr zur Besichtigung und Informationszwecken in Metz eingetroffen.

Der italienische Botschafter an dem Berliner Hof, Ricardo Ballati, wurde vorgestern mittag in Karlsruhe vom Großherzog von Baden in Audienz empfangen. Vorgestern abend fand bei den großherzoglichen Herrschaften Hoftafel statt, vor welcher der Gesandte auch von der Großherzogin empfangen wurde. Gestern mittag 1 Uhr war beim Staatsminister Frhrn. v. Dusch Frühstückstafel zu Ehren des italienischen Diplomaten.

× **Die Stärke der Fraktionen des Reichstags.** Seit den letzten allgemeinen Reichstagswahlen haben die einzelnen Fraktionsziffern mancherlei Veränderungen erfahren. Diese Verschiebungen sind teils eine Folge der vielen Reichstagsnachwahlen seit Januar 1912, teils beruhen sie darauf, daß Abgeordnete, welche sich zuerst keiner Fraktion angeschlossen hatten, später einem Fraktionsverbande beitraten. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion zählt jetzt 111 Mitglieder, die Zentrumsfraktion 91, beide zusammen 202 von insgesamt 397 Reichstagsmitgliedern, also die Mehrheit. Es folgen dann die Nationalliberalen mit 45 Mitgliedern, die Deutschkonservativen mit 44, die Fortschrittliche Volkspartei mit ebenfalls 44, die Polen mit 18, die Reichspartei mit 12, die Elsässer mit 9, die Wirtschaftliche Vereinigung mit 9, die Deutschhannoveraner mit 5, der Bayerische Bauernbund mit 2 und die Dänen mit 1 Abgeordneten. Dazu kommen noch 6 „Wild", nämlich die Abgeordneten Dr. Becker (Bingen), Frhr. v. Heyl zu Herrnsheim, Graefe (Bautzen), Graf Oppersdorf, Dr. Graf Posadowsky und Hestermann. Die noch erledigten Mandate sind in dieser Statistik denjenigen Parteien zugezählt, welche bisher im Besitze der Mandate sich befanden.

sh. **Ein Kongreß für einheitliches Angestelltenrecht.** Unter sehr starker Beteiligung von Interessenten aus den verschiedensten Berufen fand im Berliner Architektenhause ein Kongreß für einheitliches Angestelltenrecht statt, der von zwölf Berufsorganisationen einberufen war, nämlich dem Allgemeinen Verband der deutschen Bankbeamten, der Allgemeinen Vereinigung deutscher Buchhandlungsgehilfen, dem Bund der technisch-industriellen Beamten, dem Deutschen Steigerverband, dem Deutschen Technikerverband, dem Deutschen Zuschneiderverband, dem Verband der Bureauangestellten, dem Verband der Kunstgewerbezeichner, dem Verband technischer Schiffsoffiziere, dem Verein der deutschen Kaufleute, dem Werkmeisterverband für das Buchbindergewerbe und dem Zentralverband der Handlungsgehilfen. Den Vorsitz in der Versammlung führte Schweitzer vom Bund der technisch-industriellen Beamten. Rechtsanwalt Dr. Hugo Sinzheimer (Frankfurt a. M.) sprach über „Die Notwendigkeit des einheitlichen Angestelltenrechts". Nach dem beifällig aufgenommenen Referat wurde folgende Resolution angenommen: „Die bestehenden Unterschiede in den Rechtsverhältnissen der verschiedenen Angestelltengruppen sind weder in den wirtschaftlichen Verhältnissen begründet, noch entsprechen sie den Forderungen der Gerechtigkeit. Auch die Zersplitterung des Dienstvertragsrechts der Angestellten in sechs Reichsgesetze und Dutzende von Landesgesetzen ist unhaltbar, weil die einzelnen Gruppen der Angestellten nicht scharf untereinander abzugrenzen sind. Sie bildet außerdem, wie die Vorgänge der letzten Jahre mit aller Deutlichkeit gezeigt haben, ein wesentliches Hindernis einer wirksamen Sozialpolitik für alle Angestelltenberufe. Der Kongreß für einheitliches Angestelltenrecht erklärt es deshalb für dringend notwendig, daß, unbeschadet der Notwendigkeit, die Besonderheiten der einzelnen Angestelltenschichten zu berücksichtigen, ein einheitliches Angestelltenrecht geschaffen wird. Er betont jedoch ausdrücklich, daß ein einheitliches Recht, das sich auf die bloße Ausgleichung der bestehenden Unterschiede und die formale Zusammenfassung der Rechtsvorschriften beschränken würde, den zu stellenden Anforderungen noch keineswegs entspräche, vielmehr kommt es vor allem darauf an, die Rechtsverhältnisse aller Angestelltengruppen einer durchgreifenden Reform im sozialen Sinne zu unterziehen. Dabei ist sich der Kongreß bewußt, daß angesichts der Übereinstimmung der Grundfragen des Angestelltenrechts mit denen des Arbeiterrechts das einheitliche Angestelltenrecht nur eine Etappe auf dem Wege zum allgemeinen Arbeitsrechts bilden wird. Der Kongreß fordert die beteiligten Angestelltenverbände auf, die Schaffung eines einheitlichen Angestelltenrechts nach Kräften zu fördern."

sh. **Hauptversammlung des Vereins für Handlungs-Kommis von 1858.** Der Verein für Handlungs-Kommis von 1858 (Kaufmännischer Verein), der jetzt rund 130 000 Mitglieder zählt, trat am Samstag in Hamburg im Patriotischen Hause zu seiner 55. Hauptversammlung zusammen. Aus dem gedruckt vorliegenden Geschäftsbericht geht hervor, daß der Verein im Berichtsjahr 11 446 Stellen vermittelte, das sind 506 mehr als im vergangenen Jahr. Die Einnahme und Ausgaberechnung balanciert mit 1 307 000 M. Bericht und Abrechnung wurden nach längerer Aussprache genehmigt. Die weitere Erörterung drehte sich in der Hauptsache um die Lage der älteren Handlungsgehilfen und um die schwebenden sozialpolitischen Fragen. Auch wurden grundsätzliche Erörterungen gepflogen über die Verwaltung des Vermögens und über seine Anlegung in eigenen Grundstücken des Vereins. Die standespolitische Arbeit der Sozialen Arbeitsgemeinschaft der kaufmännischen Verbände, die über 300 000 Berufsangehörige umfaßt, fand die Zustimmung und Anerkennung der Hauptversammlung. Eine Entschließung fand einstimmige Annahme, in der es u. a. heißt: „Die Hauptversammlung des Vereins für Handlungs-Kommis von 1858 in Hamburg bedauert die am 20. Januar 1914 im Reichstag abgegebene Erklärung des Reichsstaatssekretärs des Innern Dr. Delbrück, der in unzweideutiger Weise als Absicht der Verbündeten Regierungen zum Ausdruck brachte, daß unsere sozialpolitische Gesetzgebungsarbeit an einem gewissen Abschlusse angelangt sei. Die Hauptversammlung stellt zunächst fest, daß diese Auffassung im Widerspruch steht zu den Worten der Thronrede vom 7. Februar 1912, und erwartet von den Verbündeten Regierungen wie vom Reichstag eine Fortsetzung unserer Sozialpolitik. Sie hält eine Erfüllung der sozialen Wünsche der Angestellten unter selbstverständlicher Wahrung der Bedürfnisse der gesamten Volkswirtschaft nicht nur zum Wohle der Angestellten, sondern insbesondere auch aus nationalen Gründen für dringend geboten." — Eine von den Bezirken im Königreich Sachsen eingebrachte Entschließung mit Vorschlägen zur Besserung der Lage der älteren Handlungsgehilfen wurde der Verwaltung als Material überwiesen. — Im Anschluß daran wurden die Ergänzungswahlen zum Aufsichtsrat vorgenommen: Emil Schell und M. Beuun (Hamburg), Friedrich Ellersiek (Berlin), Oskar Kirchner (Hildesheim) und Eugen Demmig (Breslau).

S. **Die Hauptversammlung des Hilfsvereins deutscher Juden.** Der Hilfsverein deutscher Juden hielt am Sonntag in Berlin seine diesjährige Hauptversammlung ab. Unter den Anwesenden befanden sich u. a. Dr. James Simon, die Abgeordneten Geh. Rat Cassel und Wolff-Lissa, Geh. Rat Bahr, Professor Mittwoch und Rabbiner Dr. Werner (München). Der Vorsitzende, Dr. James Simon, und der Geschäftsführer, Dr. Paul Nathan, erstatteten eingehend Bericht über die Tätigkeit. Die Mitgliederzahl hat sich erhöht. Die Ausgaben erreichten im Jahre 1913 eine Höhe von einer Million Mark. Das Schulwerk des Hilfsvereins umfaßt gegenwärtig 44 Anstalten mit insgesamt 7000 Schülern. In Rußland war, wie der Bericht weiter ausführt, die Lage der Juden im vergangenen Jahre noch schlechter als sonst. Die Mitteilung Dr. James Simons, daß drei Mitglieder eines Grenzkomitees, die weiter nichts taten, als ihren bedrängten Glaubensgenossen Hilfe zu bringen, verhaftet und nach Sibirien verbannt worden seien, rief große Entrüstung hervor. Dr. Paul Nathan gab dann noch eine interessante Darstellung der Lage der Juden auf dem Balkan.

sh. **Die Deutsche Zentrale für Jugendfürsorge** trat im Plenarsitzungssaal des Reichstages zu ihrer 12. Konferenz zusammen, die zahlreich besucht war. Als Hauptthema behandelte die Konferenz die Frage nach der Psyche der weiblichen Großstadtjugend. Der Referent Schulrat Wychgram (Lübeck) betonte zunächst den Unterschied, der sich bei der Entwicklung der weiblichen Jugend in der Klein- und Großstadt bemerkbar mache. In der Kleinstadt sei ein ruhiges Reifen inmitten der Familie, ein beschauliches Einkehren bei sich selbst. Die gesamten äußeren Verhältnisse, das Familienleben, die Wohnungsverhältnisse, Freundschaften usw. seien günstige Momente gegenüber dem Hasten in der Großstadt. Hier wohnen die Familien eng beinander, die Berührung mit der Natur fehlt und auch das Familienleben ist nicht so intensiv. Vielfach komme es doch vor, daß der Vater durch seinen Beruf in Anspruch genommen sei und sich der Familie nur wenig widmen könne. Das beeinträchtige ungünstig das Familienleben. Auch der Lärm der Großstadt wirke ungünstig auf die Psyche der in der Entwicklung begriffenen Jugendlichen. Auf der anderen Seite wird aber in den jugendlichen Großstädterinnen durch den Gegensatz von Reichtum und Armut ein starkes Empfinden für die soziale Struktur ausgelöst. Die Anzeigen an den Anschlagsäulen zeigen der jungen Großstädterin, daß neben dem Vaterhause eine Welt der Vergnügungen und der Leidenschaften existiert. Redner kam dann noch auf die Studentinnenfrage zu sprechen und wandte sich dagegen, daß man wahllos die jungen Mädchen zur Universität zulasse. Das werde man später bedauern. An das Referat schloß sich eine lebhafte Diskussion.

Heer und Flotte.

Personal-Veränderungen. Freiherr Marschall gen. Greiff, Abt.-Chef im Mil.-Kabinett Sr. Maj. des Kaisers und Königs, * v. Bartenwerffer, Abt.-Chef im Gr. Gen.-Stabe, * Frhr. v. Hammerstein-Gesmold, Chef des Gen.-Stabes des 2. A.-K., * Baerecke, Mil.-Lehrer an der Kr.-Akad., * Kiersteim, beim Stabe des 5. Westf. Inf.-Regts. Nr. 53. * Landemann, Komdt. von Köln, * Paris, beim Stabe des Füs.-Regts. Prinz Heinrich von Preußen (Brandenb.) Nr. 35 und komdt. zur Vertretung des Kom. des Inf.-Regts. Graf Schwerin (3. Pomm.) Nr. 14, * Foerster, beim Stabe des Inf.-Regts. Prinz Karl (4. Großherzogl. Hess.) Nr. 118, dieser unter Ernennung zum

Kom. des 10. Lothr. Inf.-Regts. Nr. 174. Der Charakter als Oberst verliehen den Oberstleuts. z. D.: Grapow, Vorst. des Art. Dep. in Schwerin. * Schramme, Kom. des Landwehr-Bez. Soest. * Müller, St.-Offiz. beim Kommando des Landw.-Bez. 1 Köln. * Ritter u. Edler v. Oetinger, Kom. des Landw.-Bez. Hameln. * Spangenberg, Kom. des Landw.-Bez. Bruchsal. * v. Kessel, Oberstleut. im 2. Oberelsäss. Inf.-Regt. Nr. 171, unter Enthebung von der Stellung als Bats.-Kom. zum Stabe des Regts. übergetreten. * Frhr. v. Bibra, Oberstleut. und Bats.-Kom. im Inf.-Regt. Kaiser Wilhelm (2. Großherzogl. Hess.) Nr. 116, zum Stabe des Inf.-Regts. Prinz Karl (4. Großherzogl. Hess.) Nr. 118 versetzt. * von Alten, Major beim Stabe des Inf.-Regts. Kaiser Wilhelm (2. Großherzogl. Hess.) Nr. 116, zum Bats.-Kom. ernannt. * Stephan, Hauptm. und Komp.-Chef im Inf.-Regt. Kaiser Wilhelm (2. Großherzogl. Hess.) Nr. 116, zum Major befördert und zu dem Stabe des betr. Regts. übergetreten. * v. Normann, Hauptm. und Lehrer an der Kriegsschule in Reihe, als Komp.-Chef in das Inf.-Regt. Kaiser Wilhelm (2. Großherzogl. Hess.) Nr. 116 versetzt. * Speichert, Hauptm. und Stabshauptm. im Inf.-Regt. Hessen-Homburg Nr. 116, zum Komp.-Chef ernannt. * Lindenau, Hauptm. und Stabshauptm. im Inf.-Regt. Kaiser Wilhelm (2. Großherzogl. Hess.) Nr. 116, ein Patent seines Dienstgrades verliehen. * Weydt, Oberleut. im 5. Westf. Inf.-Regt. Nr. 53, unter Beförderung zum Hauptm., vorläufig ohne Patent, als Stabshauptm. in das Inf.-Regt. Hessen-Homburg Nr. 166 versetzt. * Keyl, Leut. im Inf.-Regt. Landgraf Friedrich I. von Hessen-Kassel (1. Kurhess.) Nr. 81, zur Unteroff.-Schule in Treptow a. R., * Ziemsen, Leut. im 5. Großherzogl. Hess. Inf.-Regt. Nr. 168 zur Unteroff.-Schule Weißenfels. * Rey, Fähnrich im Inf.-Regt. v. Lützow (1. Rhein.) Nr. 25, in das Inf.-Regt. Hessen-Homburg Nr. 166. * Gundermann, Fähnrich im 2. Hann. Inf.-Regt. Nr. 77, in das 1. Nass. Inf.-Regt. Nr. 87 versetzt. * v. Arnim, Oberstleut. und Kom. des 1. Garde-Ulan.-Regts., * Frhr. v. Brotch, Oberstleut. und Kom. des Schlesw.-Holst. Drag.-Regts. Nr. 13. * Frhr. v. d. Heyden-Rynsch, Oberstleut. und Kom. des 1. Großherzogl. Mecklenburg. Drag.-Regts. Nr. 17, zu Obersten befördert. * Raben v. Pappenheim, Oberstleut. und Flügeladjutant S. D. des Fürsten zu Schaumburg-Lippe, der Charakter als Oberst verliehen. * Ritter u. Edler v. Loessl, Major, beauftragt mit der Führung des Königs-Ulan.-Regts. (1. Hannov.) Nr. 13, * Sotop, Major, beauftragt mit der Führung des 3. Schles. Drag.-Regts. Nr. 15. * v. Lewinski, Major, beauftragt mit der Führung des Kür.-Regts. Graf Wrangel (Ostpr.) Nr. 3, zu Kommandeuren der betreffenden Regimenter ernannt. * Witt, Rittm. und Esk.-Chef im Garde-Drag.-Regt. (1. Großherzogl. Hess.) Nr. 23, zum überzähligen Major befördert. * Frh. v. Loën, Oberlt. der Res. des Kür.-Regts. Herzog Friedrich Eugen von Württemberg (Westpr.) Nr. 5, von dem Kommando zur Dienstleistung beim Garde-Drag.-Regt. (1. Großherzogl. Hess.) Nr. 23 enthoben. * Zu Kommandeuren der betreffenden Brigaden ernannt: die Obersten: Lang, beauftragt mit der Führung der 14. Feldart.-Brig., * Fouquet, beauftragt mit der Führung der 2. Feldart.-Brig., * Klipfel, beauftragt mit der Führung der 13. Feldart.-Brig., * Krahmer, beauftragt mit der Führung der 42. Feldart.-Brig., * Isberth, Oberstlt. und Lehrer an der Feldart.-Schießschule, kommandiert zur Dienstleistung bei der Art.-Prüf.-Komm., als Abt.-Chef zur Art.-Prüf.-Komm. versetzt. * Zu Obersten befördert: die Oberstleutnants: v. Horn, Kom. des Feldart.-Regts. General-Feldzeugmeister (2. Brandenb.) Nr. 18, * Frhr. v. Massenbach, Kom. des Mansfelder Feldart.-Regts. Nr. 75, * Frhr. Schmidt v. Schwindtseck, Chef des Gen.-Stabes des 1. Armeekorps, * Flechtner, Kom. des 2. Oberelsäss. Feldart.-Regts. Nr. 51, * v. Sydow, Kom. des Feldart.-Regts. Prinz August von Preußen (1. Lithb.) Nr. 1, * Frhr. von Steinaecker, Kom. des 2. Lothr. Feldart.-Regts. Nr. 34, * v. Colomb, Kom. des 3. Bad. Feldart.-Regts. Nr. 50, * Ribbentrop, Kom. des Bergischen Feldart.-Regts. Nr. 59, * Heym, Kom. des 1. Lothr. Feldart.-Regts. Nr. 33, * Detmering, Kom. des Lauenb. Feldart.-Regts. Nr. 45, * Wilhelmi, Kom. des 2. Nass. Feldart.-Regts. Nr. 63 Frankfurt, * Langer, Hauptm. im 1. Nass. Feldart.-Regt. Nr. 27 Oranien, zum Stabe des 3. Lothr. Feldart.-Regts. Nr. 69 versetzt. * Wangemann, Hauptm. beim Stabe des 2. Großherzogl. Hess. Feldart.-Regts. Nr. 61, zum überzähligen Major befördert. * Zu Obersten befördert: die Oberstleutnants: Kipping, Dir. der 2. Art.-Dep.-Dir., * Neumann, Kom. des Fuhart.-Regts. von Linger (Ostpr.) Nr. 1, * Gravenstein, Kom. des 2. Westpr. Fuhart.-Regts. Nr. 17, * Hühn, Kom. des Fuhart.-Regts. Encke (Magdeb.) Nr. 4, * Grote, Kom. des 1. Westpr. Fuhart.-Regts. Nr. 11, * Bliesener, Kom. des Lothr. Fuhart.-Regts. Nr. 16, * Vogel, Hauptm. im Fuhart.-Regt. General-Feldzeugmeister (Brandenb.) Nr. 3, unter Enth. von der Stellung als Battr.-Chef zur Dienstleistung beim Gr. Gen.-Stabe kommandiert, * Sonntag, Lt. im Fuhart.-Regt. General-Feldzeugmeister (Brandenb.) Nr. 3, von dem Kommando zur Dienstleistung beim 8. Schles. Drag.-Regt. Nr. 15 enthoben. * Peters, Oblt. im 2. Nass. Pion.-B. Nr. 25, in das 1. Nass. Pion.-B. Nr. 21 versetzt. * Rehm, Hauptm. und Vorst. der Arbeiterabteilung in Mainz, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit der gesetzlichen Pension zur Disp. gestellt und zum Bez.-Offizier beim Landw.-Bez. Thorn, * Künzel, Hauptm. b. Fest.-Gefängnis in Köln, zum Vorst. der Arbeiterabteilung in Mainz ernannt. * Petry, Festungsbau-Feldwebel bei d. Fortif. in Mainz, zum Festungsbau-Leutnant befördert. * Zu Oberleutnants befördert: die Leutnants: Sachsze im 1. Nass. Inf.-Regt. Nr. 87, * Frhr. v. Heyl zu Herrnsheim im Garde-Drag.-Regt. (1. Großherzogl. Hess.) Nr. 23. * In Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt: Richter, Oberst u. Kom. des 9. Württ. Inf.-Regts. Nr. 127, unter Enthebung von dem Kommando nach Württemberg und mit der Erlaubnis zum Tragen der Unif. des 2. Nass. Inf.-Regts. Nr. 88. * Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt: Finck, Major und Bataillonskommandeur im 2. Oberrhein. Inf.-Regt. Nr. 99, mit der Erlaubnis zum Tragen der Uniform des Füs.-Regts. von Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80. * Zum Regts.-Arzt ernannt unter Beförderung zum Oberstabsarzt: Dr. Zedler, Stabs- und Bataillonsarzt des 3. Bats. Inf.-Regts. Kaiser Wilhelm (2. Großherzogl. Hess.) Nr. 116, beim Drag.-Regt. von Bredow (1. Schles.) Nr. 4. * Dr. Haenisch, Stabs- und Bataillonsarzt des 2. Bats. 4. Magdeb. Inf.-Regts. Nr. 67, zum 3. Bat. Inf.-Regts. Kaiser Wilhelm (2. Großherzogl. Hess.) Nr. 116 versetzt.

Sport im Heer. Innerhalb des 18. Armeekorps begann gleichzeitig mit der sportlichen Ausbildung die Bildung von Offizier-Sportvereinen. Bis Anfang April waren solche Vereine in Darmstadt, Frankfurt a. M., Gießen, Hanau, Mainz und Worms gegründet. In Offenbach besteht eine Offizier-Fechtabteilung. Durch Anschluß an Turnvereine oder Fußballklubs stehen den meisten Vereinen geeignete Sportplätze zur Verfügung. Als weitere Vorbereitung für die Armee-Wettkämpfe sind durch das Generalkommando des 18. Armeekorps Wettkämpfe innerhalb des Armeekorps für den 9. und 10. Mai in Frankfurt a. M. angeordnet worden. Diese bestehen am Samstag, 9. Mai, aus Pistolenschießen, Geländelaufen und Schwimmen im städtischen Schwimmbad; am Sonntag, 10. Mai, aus Fechten und den übrigen Wettkämpfen in derselben Reihenfolge und Zeiteinteilung, wie sie für Berlin vorgeschrieben sind. Es sind bereits zahlreiche Meldungen von Offizieren und Unteroffizieren eingegangen, für den Mannschaftshindernislauf von 9 Mannschaften und für die zehnmal 100-Meter-Stafette von 9 Stafetten.

Das Lehrgeschwader, das am 30. März von Kiel aus die Übungsfahrt nach der Ostsee antrat, ist am Samstagfrüh in Kiel wieder eingetroffen. Die schwierigen Nachtmanöver sind durchweg gelungen, und es hat sich kein erwähnenswerter Unfall ereignet. Samstagnachmittag holte der Chef des Verbandes, Konteradmiral Eckermann, auf dem „Friedrich Karl" unter dem Salut des Schiffes seine Flagge nieder, und damit war das Lehrgeschwader aufgelöst.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Militärische Rangerhöhung zweier Erzherzöge. Wien, 27. April. Der Kaiser ernannte laut „Armeeverordnungsblatt" den Generalmajor Erzherzog Peter Ferdinand zum Feldmarschalleutnant und Major Erzherzog Karl Franz Joseph zum Oberstleutnant.

Flugzeuge nach deutschem Muster für die ungarische Heeresverwaltung. Leipzig, 26. April. In Budapest ist mit Subvention der ungarischen Heeresverwaltung unter dem Namen Lloyd-Flugzeug-Aktiengesellschaft eine Flugzeugfabrik errichtet worden. Als Direktor ist der bisherige technische Leiter der Deutschen Flugzeugwerke in Leipzig, der österreichische Offizier-Oberleutnant Bier, gewonnen worden. Die Budapester Fabrik wird Ein- und Doppeldecker nach den Konstruktionen des Militärtyps der Deutschen Flugzeugwerke bauen.

Frankreich.

Das angeblich gestohlene Torpedoboot. Paris, 25. April. Im Marineministerium erklärt man das von Fischern verbreitete Gerücht, daß das ausgemusterte Torpedoboot „Siange", welches als Zielscheibe gedient hatte, von einem Dampfer nach einem italienischen Hafen verbracht worden sei, als unbegründet. Der ganze Wert des Torpedobootes betrage kaum 300 Franken und sein Verkauf würde kaum die Schleppkosten decken. Man vermutet, daß das Torpedoboot, dessen Rumpf von einem Geschoß getroffen worden war, als man es nach dem Hafen von Toulon schleppen wollte, sank und daß der Kapitän des Schleppdampfers aus Furcht vor einem Tadel den Vorfall zu melden unterlassen hat.

England.

Ein Besuch des Prinzen von Wales in Rußland. London, 26. April. In hiesigen informierten Kreisen dementiert man die in einigen Blättern erschienene Meldung von einer Reise Sir Edward Greys nach Rußland. Dagegen verlautet, daß der Prinz von Wales binnen kurzem in Petersburg einen offiziellen Besuch abstatten wird. Von dort wird er sich nach Petersburg und vielleicht nach der Krim begeben.

Italien.

Entdeckung einer antimilitaristischen Geheimgesellschaft. Rom, 26. April. Die Polizeibehörden haben eine geheime Gesellschaft entdeckt, deren Zweck es war, Soldaten die Möglichkeit zur Desertion zu bieten. Etwa 20 junge Leute, denen die Gesellschaft Mittel und Wege verschaffte, nach Amerika zu desertieren und die Ende dieses Monats zum Militärdienst eingezogen werden sollten, wurden in dem Moment verhaftet, als sie sich in Salerno einschiffen wollten.

Rußland.

Eine Eingabe gegen die Knechtung Finnlands. Helsingfors, 26. April. Der Landtag nahm einen von den Sozialdemokraten scharf kritisierten Entwurf einer allerunterthänigsten Petition an, welche auf 40 Druckseiten die Wünsche des Landtags hinsichtlich des Gebrauchs der russischen Sprache im Amtsverkehr, der Wahrung des freien Wortes und des Vereins- und Versammlungsrechtes zum Ausdruck bringt. Weiter wünscht die Petition persönliche Unantastbarkeit und Beobachtung der Grundgesetze bei der Besetzung von Staatsposten, die Beseitigung zugelassener Abweichungen von den finnischen Gesetzen sowie die Wiedereinsetzung der wegen Widerstands gegen das Gleichberechtigungsgesetz bestraften finnischen Bürger in ihre gesetzmäßigen Rechte. — Wiborg, 27. April. Der Ratsmann Ronimus ist wegen Verstoßes gegen das Gesetz über die Gleichberechtigung der Russen in Finnland verhaftet und in das Gefängnis gesetzt worden, weil er es ablehnte, eine Kaution zu stellen.

Die Organisation der Militäraviatik. Petersburg, 27. April. Der russische Luftschifferkongreß hat einige für die Entwicklung der russischen Luftschiffahrt wichtige Resolutionen angenommen, u. a. betreffend die Schaffung eines Kadres für eine freiwillige Luftwehr und die Errichtung von Luftschiffhäfen in den großen Städten.

Ein Feldwebel unter Landesverratsverdacht. Petersburg, 25. April. Ein rätselhafter Fall gelangt hier vor dem Kriegsgericht zur Verhandlung. Ein Feldwebel des vierten Sappeurbataillons, Bulgakow, hatte aus dem Generalstab 24 Karten der Festung Nowogeorgiewsk zur Verwendung bei aviatischen Arbeiten erhalten. Auf der Fahrt nach seiner Wohnung sind dem Feldwebel die Karten auf eine unerklärliche Weise abhanden gekommen, wie er bei seiner Vernehmung erklärte. Der Generalstab bezeugt, das Kartenmaterial habe wichtige militärische Geheimnisse enthalten und so ist der Verdacht nicht von der Hand zu weisen, daß Bulgakow die Dokumente einem fremden Staat ausgeliefert hat. Man sieht dem Prozeß mit Spannung entgegen.

Balkanstaaten.

Der Besuch des italienischen Geschwaders in Durazzo. Durazzo, 27. April. Gestern gegen Mittag begab sich das Fürstenpaar mit Gefolge an Bord des Admiralschiffes „Regina Elena", wo sie bei dem Herzog der Abruzzen frühstückten. Am Nachmittag besuchten den Herzog das diplo-

Eine neue Heilmethode.

Es ist eine bedeutsame Mitteilung, mit der am Dienstag der französische Arzt Dr. Barthe de Sandfort vor die französische Akademie für Medizin trat und die seitdem in ärztlichen Kreisen das Tagesgespräch bildet. Nach 13jährigen Versuchen hat Dr. Barthe de Sandfort eine neue Heilmethode aufgebaut, die einer Entdeckung gleichkommt und die bestimmt erscheint, den ungezählten Tausenden von Menschen, die an Gicht, an Rheumatismus und Geschwüren leiden, Linderung ihrer Schmerzen und Heilung zu gewähren. Das Heilmittel, um das es sich hierbei handelt, ist — um es gleich vorweg zu nehmen — das Wachs, und die Behandlung der Kranken besteht in der Verabfolgung heißer Wachsbäder, die nach allen bisherigen, sehr zahlreichen und gründlichen Versuchen erstaunliche Heilerfolge aufweisen. Die neue Heilmethode, die nun unter dem Namen Keritherapie ihren Einzug in die Wissenschaft hält, baut sich auf der äußeren Anwendung von mineralischen Wachsen auf und ist also eine Paraffinkur. Das Paraffin genießt bereits seit langem in der Heilkunde wie auch beim Publikum großes Vertrauen: wir alle kennen das Vaselin, das nichts anderes als weiches Paraffin ist, und wir kennen auch das flüssige Paraffin als Öl. Es ist noch nicht allzu lange her, daß flüssiges Paraffin in der Stoffwechseltherapie als Abführmittel eine Rolle zu spielen begann, ein bekannter englischer Arzt war einer der tatkräftigsten Vorkämpfer dieser Anwendung; doch ist es dem französischen Forscher vorbehalten geblieben, die äußere Heilwirkung des flüssigen Paraffin zu einer besonderen Therapie zu machen. Dr. Barthe de Sandfort begann seine Arbeiten in dieser Richtung bereits im Jahre 1901. Er hatte früher dem medizinischen Stabe eines großen Badeortes angehört, der durch seine Schlammbäder bekannt ist. Die Schlammbäder brachten Dr. Barthe de Sandfort zuerst auf den Gedanken, daß es einen Stoff geben müsse, der den heißen Schlamm mit seinen Heilwirkungen ersetzen und übertreffen könne, ein Mittel, das im Hause anwendbar und die kostspielige Reise in entfernte und teure Badeorte vermeidbar machen ließe. Nach mannigfachen Versuchen begann er die Heilkraft geschmolzener Mineralwachse zu erkennen und zu beobachten, und seit 1901 hat er eine Fülle von Geschwüren und Brandwunden mit großem Erfolge mit Paraffin behandelt. Trotzdem schritt der Ausbau der Methode sehr langsam vorwärts; den entscheidenden Fortschritt brachte erst das Jahr 1909. Bisher hatte sich der Forscher auf eine rein örtliche Behandlung der Gebrechen beschränkt; nun kam ihm auf Grund seiner Beobachtungen und Studien der Gedanke, die Wirkung eines Vollbades in heißem flüssigem Wachs zu erproben. Der Versuch wurde in der Petroleumraffinerie des Herrn Deutsch de la Meurthe unternommen, wo Dr. Barthe de Sandfort sich entkleidete und unter dem begreiflichen Entsetzen der zusehenden Arbeiter in einen Kessel sprang, der 300 Liter 45 Grad Celsius heißen Paraffins enthielt. „Alle glaubten, ich müsse verbrüht werden", erzählte der Forscher einem Journalisten, der ihn dieser Tage aufsuchte, „aber ich fühlte eine angenehme Wärme und blieb 6 Minuten in dem Kessel. Als ich das Bad verließ, konstatierte ich unter der Wachshaut, die meine Glieder umhüllte, eine reichliche Transpiration, fühlte aber keine Kälte, obgleich die Temperatur im Raume niedrig war, starke und weitgehende Wirkungen auf alle Strömungen des Blutumlaufes auszuüben." Was ist nun die entscheidende Frucht der neuen Versuche und bereits erreichten Heilungen. Sie liegt darin, daß es fortan möglich ist, dem menschlichen Körper einer viel größeren und gleichmäßigeren Hitze auszusetzen, als dies bisher ohne Schädigungen oder Gefahr einer Schädigung erreichbar war. Fortan wird man rheumatische Entzündungen, Gicht, Rheumatismus überhaupt, Hexenschüsse und Geschwüre durch überhitztes Wachs behandeln können. Das Verfahren hat neben seiner Heilwirkung noch den Vorzug, die Schmerzlinderung ungewöhnlich zu beschleunigen. Außerdem aber scheint die Keritherapie dazu berufen, auch in der Chirurgie eine Rolle zu spielen. Bei Geschwüren wie bei Brandwunden verwendet Dr. Sandfort eine Mischung von Wachs und Harz, die er „Ambrin" nennt und deren sich auch bereits Dr. Carrel bei seinen bekannten Hautverpflanzungen bediente. Die Wachsmasse bildet über der Wunde zugleich einen antiseptischen Schutz und beschleunigt den Heilungsprozeß. Frische Blutungen können, so weit sie nicht von der gewaltsamen Verletzung einer Arterie ausgehen, mit Ambrin sofort gestillt werden, so daß dieses Mittel mit seiner antiseptischen Wirkung vielleicht auch berufen sein wird, in der Krebschirurgie der Zukunft die Rolle eines wesentlichen Hilfsmittels zu spielen.

C. K.

Aus Kunst und Leben.

* **Zeitungskritik und Opernaufführungen.** Zwischen dem Verlag und der Redaktion des „Gießener Anzeigers", die in erfreulicher Einigkeit beinanderstanden, auf der einen und dem Vorsitzenden des Gießener Theatervereins, Geh. Hofrat Professor Dr. Fromme, sowie dem Intendanten des Darmstädter Hoftheaters, Dr. Eger, auf der anderen Seite war unlängst ein Streit entstanden über die Aufgaben der Kunstkritik. Es wurde viel hin- und hergeschrieben, und da sich weder der Vorsitzende des Gießener Theatervereins noch der Intendant des Darmstädter Hoftheaters davon überzeugen ließen, daß eine Kunstkritik, die ernst genommen werden will, nicht aus Gefälligkeit die Augen vor offenbaren Mängeln zudrücken darf, veröffentlichte der „Gießener Anzeiger" jetzt den gesamten Schriftwechsel, der in dieser Angelegenheit gepflogen worden ist. Wir entnehmen daraus, daß das Darmstädter Hoftheater eine Vorstellung des „Figaro" in Gießen gegeben hatte, die, wie aus mehreren mitgeteilten Gutachten hervorgeht, nicht auf der Höhe stand, die von einem Ensemble von der Bedeutung der großherzoglich-hessischen Hofbühnenkünstler füglich erwartet werden durfte. Der Musikreferent des „G. A." machte nur von seinem selbstverständlichen Recht und seiner nicht minder sich von selbst verstehenden Pflicht Gebrauch, wenn er das tadelte, was zu tadeln war. Darauf richtete Dr. Eger an Geheimrat Fromme den folgenden Brief: „Die Kritik im „Gießener Anzeiger" ist eine derartige, daß ich doch mit einem Wort auf dieselbe zurückkommen muß. Das Ensemble unseres Hoftheaters erfreut sich nicht nur in Darmstadt, sondern auch außerhalb eines so guten künstlerischen Rufs, daß wir es wohl nicht notwendig haben, uns bei Gastspielen Unhöflichkeiten sagen zu lassen, die immerhin nach außen schädigend wirken. Die Generaldirektion hat unter diesen Umständen recht wenig Lust, im nächsten Jahr wieder mit ihrem Ensemble nach Gießen zu kommen. Ich bin überzeugt, daß es dem Theaterkomitee ein leichtes sein wird, ein anderes Opernensemble zu gewinnen, das den Ansprüchen der Gießener Kritik mehr entspricht." Dieser Brief, der charakteristisch für die Stellung ist, die manche Theaterdirektoren der Kritik gegenüber einnehmen, gab den Anstoß zu dem Briefwechsel, der damit schloß, daß der „G. A." die Erklärung abgab, künftig von einer Besprechung der Opernvorstellungen des Theatervereins abzusehen. „Wir müssen feststellen", schreibt das Blatt am Schluß seines Artikels, „daß die Vorwürfe, die man ursprünglich der Tätigkeit unseres Musikberichterstatters gemacht hat, nicht haben aufrecht erhalten werden können. . . Es war ein subjektiver kritischer Standpunkt, der von vier Sachkundigen übereinstimmend geteilt wurde und gleichwohl als unrichtig und wie eine Verfehlung angefeindet worden ist. Das geschah vor allem aus mangelndem Verständnis für die Aufgaben der Presse. Wir mußten uns dagegen wehren, denn unsere Mitarbeiter sind nicht vogelfrei."

matische Korps, die Minister und andere hervorragende Persönlichkeiten an Bord. Abends fand Diner bei dem Fürstenpaar statt, zu dem der Herzog der Abruzzen, die Schiffskommandanten, die diplomatischen Vertreter und die Mitglieder des albanischen Kabinetts geladen waren.

Eine Eisenbahnvorlage für Serbien. Belgrad, 26. April. Einer Blättermeldung zufolge beschloß die Regierung, der Skupschtina in den nächsten Tagen Gesetzentwürfe über den Bau neuer Eisenbahnen zu unterbreiten. Nach den Gesetzentwürfen werden die Baukosten auf 210 Millionen Dinar veranschlagt. Vorgesehen ist der Bau folgender Linien: Uesküb-Monastir, Prischtina-Prisren, Prilep-Istip und Mitrowitza-Uvatsch sowie der Ausbau der Linie Belgrad-Pozarewatsch-Prahovo. Der Belgrader Hauptbahnhof wird erweitert. Da für die Ausgestaltung der Bewaffnung der Armee gleichfalls 210 Millionen erforderlich sind, beträgt die neue Anleihe 420 Millionen Dinar.

Eine Ministerkrisis in Montenegro. Cettinje, 27. April. Der Minister des Innern Gajnitsch und der Kultusminister Miuschkowitsch haben ihre Entlassung gegeben. Der Vizepräsident der Skupschtina, Tscherowitsch, der seinerzeit wegen der Bombenexplosion verurteilt worden war, wurde zum Kultusminister und der Abgeordnete Wuletitsch wurde zum Minister des Innern ernannt.

Türkei

Rückzahlung eines Vorschusses. Konstantinopel, 25. April. Der türkische Finanzminister teilte dem Vertreter der Deutschen Bank mit, daß er den von dem bekannten deutsch-österreichischen Konsortium für die Zollanleihe vom Jahre 1911 der türkischen Regierung 1911 gewährten und wiederholt erneuten Vorschuß von 3 Millionen türkischen Pfund im Laufe des Monats Mai zurückzahlen werde. Die Rückzahlung erfolgt aus dem Erlös der in Paris abgeschlossenen neuen ottomanischen Anleihe und steht im Zusammenhang mit den deutsch-französischen Abmachungen über die türkischen Eisenbahnfragen, insbesondere mit der in Aussicht genommenen Zurücknahme der französischen Beteiligung an dem Unternehmen der Bagdad-Eisenbahn durch die Gruppe der Deutschen Bank.

Vereinigte Staaten.

Der Bergwerksstreik in Colorado. London, 27. April. Gestern sind sieben Bergwerke im Bergwerksbezirk von Ludlow in Colorado geschlossen worden. Aus der Bergwerkstadt Aguilar sind 2000 Einwohner in Panik geflohen. Die Züge, die in Trinitad ankommen, sind mit Flüchtlingen überfüllt. Die Arbeiterorganisationen bewilligten weitere Beträge für den Ankauf von Waffen für die Streikenden. — Denver, 27. April. Nach den bisherigen Feststellungen sind 26 Männer, Frauen und Kinder am Montag in dem Kampfe zwischen ausständigen Bergleuten und der Staatsmiliz bei Ludlow getötet worden. Man glaubt, daß die Zahl der Opfer möglicherweise 50 beträgt.

Japan.

Die Bestechungsanklagen. London, 27. April. Die „Times" meldet aus Tokio vom 26. d. M.: In dem Bestechungsprozeß sind drei Direktoren der Mitsui Busan Kaisha, die Agenten der Firma Vickers in Japan angeklagt, den Vizeadmiral a. D. Matsumoto und Vizeadmiral Matsuo mit 40 000 Pfund bestochen zu haben und zusammen mit Matsuo Fälschungen und Betrug verübt zu haben, um die Spur zu verdecken. Es handelt sich um den Bau des Schlachtkreuzers „Kongo", wobei die Kommission der Mitsui Busan Kaisha einen Betrug von 115 000 Pfund verübt haben soll. Die Anklage gegen Hermann, den Geschäftsführer der Siemens-Schuckertwerke in Tokio, lautet auf direkte Bestechung in Höhe von 1100 Pfund, im Zusammenhang mit einem funkentelegraphischen Kontrakt, den die Firma erhalten hatte, und auf Vernichtung von notorisch gestohlenen Dokumenten des deutschen Konsulats in Yokohama. Pooley, der frühere Vertreter des Reuterbureaus in Tokio, und Blundell, der Vertreter von Reuter in Yokohama, sind angeklagt, für 75 Pfund Dokumente erworben zu haben. Die aus dem Bureau der Firma Siemens-Schuckert von deren Angestellten Richter gestohlen waren und unter Drohung der Veröffentlichung ein Erpressungsgeld von 25 000 Pfund von der Firma Siemens-Schuckert gefordert zu haben.

China.

Eine neue Niederlage des „Weißen Wolfs". R. Peking, 26. April. Der Gouverneur von Schensi meldet, daß die Banden des „Weißen Wolfes" eine schwere Niederlage bei Pintschan im Bezirk Schensie erlitten haben.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

48. Kommunallandtag des Regierungsbezirks Wiesbaden.

(Vierte Vollversammlung. Schluß.)

Der Berichterstatter zu dem Rechnungsvoranschlag fährt fort. Es wurde demgegenüber hervorgehoben, daß die Landesbank in erster Linie die Aufgabe habe, für das Kreditbedürfnis der Bevölkerung zu sorgen. Man dürfe deshalb die Ausgabe von Schuldverschreibungen auch in dem diesmaligen erheblichen Umfang nicht bemängeln. Der dadurch bedingte Ausfall an Überschüssen finde seinen Ausgleich in der durch die Befriedigung des Kreditbedarfs gesteigerten Steuerkraft. Abgeliefert werden in diesem Jahr von der Nassauischen Landesbank 508 808 M. 18 Pf. und von der Nassauischen Sparkasse 142 411 M. 60 Pf. Während die ersteren zur freien Verfügung stehen, können die letzteren gemäß § 7 des Gesetzes betr. die Anlegung von Sparkassenbeständen in Inhaberpapieren vom 23. Dezember 1912 nur zur öffentlichen, dem gemeinen Nutzen dienenden Zwecken des Garantieverbands verwendet werden. Im Etat findet sich eine Reihe von Ausgaben, wie z. B. diejenigen für die Errichtung der Landes-Heil- und Pflegeanstalt Herborn, die allein einen Zuschuß aus Mitteln des Bezirksverbands von 300 000 M. beanspruchen, die eine Verwendung der Überschüsse der Sparkasse rechtfertigen. Was die Einzeletats anlangt, so weit sie in vorstehendem noch nicht berücksichtigt worden sind, ist nachstehendes hervorzuheben. Bei dem Etat der allgemeinen Verwaltung ist im Kapitel 5 der Ausgabe (Landesdirektion) unter Titel 1 Gehalt und Wohnungsgeldzuschuß für einen neu anzustellenden Landesassessor ein Betrag von 5300 M. vorgesehen. Desgleichen ist die Einstellung von weiteren Bureaugehilfen und Kanzleigehilfen mit einem Gehalt von je 1373 M. 50 Pf. notwendig geworden. Sodann sind weitere 5000 M. für einen Nachtragsband der Beschreibung der Bau- und Kunstdenkmäler im Regierungsbezirk Wiesbaden und 1000 M. Beihilfe zu den Kosten der Herausgabe einer Deutschen Volksliedersammlung als erste Jahresrate für sechs Jahre neu gefordert worden. Im Etat für die Fürsorgeerziehung Minderjähriger haben sich die nötigen Ausgaben um 89 300 M. erhöht. Die Zeit des Eintritts des Beharrungszustandes ist immer noch nicht abzusehen. Dies gilt ganz besonders für die Fürsorgeerziehung, wo zunächst mit einem ständigen jährlichen Zuwachs von 275 Zöglingen gerechnet werden muß. Beim Etat der Verwaltungskosten der Nassauischen Landesbank beantragt der Finanzausschuß, den Posten „Gehalt des Landesbankdirektors" um 2000 M. zu erhöhen, eine dritte Landesbankratsstelle zu schaffen unter gleichzeitiger Streichung der Stelle eines Landesbanksyndikus und die Neueinstellung eines juristisch oder banktechnisch vorgebildeten Hilfsarbeiters der Direktion zu bewilligen. Diejenigen Etats, welche mit dem Wege- und Hochbau zusammenhängen und dem Bauausschuß überwiesen waren, sind von diesem einschließlich des Baus der Fürsorgeerziehungsanstalt in Usingen und eines neuen Landesbankgebäudes genehmigt worden. Der Finanzausschuß tritt dieser Genehmigung bei. Hervorzuheben ist hier noch, daß die sog. Rheinuferstraße von Rüdesheim bis Oberlahnstein nunmehr bezüglich ihrer Finanzierung im wesentlichen gesichert ist. Die Fertigstellung wird voraussichtlich im Jahre 1916 erfolgt sein. Sodann werden nach einem Schreiben des Oberpräsidenten außer den im Vorjahr bereitgestellten 15 000 M. Anteil an den Bekämpfungskosten der Rebschädlinge noch weitere 3738 M. 50 Pf. nötig. Der Finanzausschuß beantragt, der Kommunallandtag wolle diesen Betrag wie die vorjährigen 15 000 M. bewilligen. Im übrigen gab der Etat zu besonderen Bemerkungen keinen Anlaß. Der Finanzausschuß stellt den Antrag, der Kommunallandtag wolle dem Voranschlag für 1914 mit den beantragten Änderungen seine Zustimmung erteilen. Die Abgg. Dr. Daniels und Kammerherr von Heimburg bringen die Beschwerde eines Mannes aus dem Kreis Biedenkopf zum Vortrag, welchem verschiedene ihn schädigende Bäume, angeblich außerhalb der Ordnung, nicht entfernt worden sind. Abg. Gräf (Frankfurt) möchte, wie die Stadt Wiesbaden, so auch anderen Gemeinden die Hilfe der Landesbank bei der Beschaffung zweiter Hypotheken gewährt, die notleidenden Winzer nach Kräften unterstützt und im weiteren durch Zuschüsse aus Bezirksmitteln Sorge getragen wissen, daß kleine Gemeinden, welche nicht im Besitz von Mitteln sind, um sich auch zusammen mit anderen an der Aufbringung der aus der Heranziehung von Ärzten entstehenden Kosten zu beteiligen, dazu befähigt werden. Bezüglich der Gewährung von Subventionen für die Neueinrichtung von landwirtschaftlichen Winterschulen an die Gemeinden Höchst und Limburg hat der Finanzausschuß, nach einer Mitteilung des Landeshauptmanns, sich nunmehr dahin schlüssig gemacht, der Vollversammlung die Bewilligung der verlangten 4000 M. zu empfehlen. Das Haus lehnt einen Antrag, die Angelegenheit noch einem anderen Ausschuß hinzuweisen, ab, genehmigt den Etat, und ebenso die Zahlung der 4000 M. — Nächste und Schlußsitzung Mittwochvormittag 9 Uhr.

— **Handwerkskammer Wiesbaden.** Aus der letzten Vorstandssitzung ist zu berichten: Der Minister hat die von der Kammer vorgeschlagenen Mitglieder und Stellvertreter im Prüfungsausschuß der Baugewerkschulen in Idstein und Frankfurt bestätigt. Eine Submissionssache des Militärbauamts in Mainz soll weiter verfolgt werden, weil der erhaltene Bescheid nicht befriedigt. Die Hauptstelle für Verdingungswesen beim Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertag hat ihre Tätigkeit aufgenommen. Der auf Kosten der Kammer durchgeführte Prozeß wegen Verletzung des Gesetzes zur Sicherung der Bauforderungen ist durch Reichsgerichtsurteil erledigt. Zwar ist der Anspruch der Bauhandwerker abgewiesen worden, indes sind sehr wertvolle Feststellungen getroffen und Entscheidungen von grundsätzlicher Bedeutung für das ganze Bauhandwerk ergangen. Da die Durchführung dieses Prozesses für alle Handwerks- und Gewerbekammern von Interesse ist, haben sie sich bereit erklärt, anteilsweise die Prozeßkosten zu übernehmen. Der Termin für die Frühjahrs-Gesellenprüfung ist auf die Zeit vom 1. bis 30. April verlegt. Für Maurer, Zimmerer und Tüncher bleibt der Termin vom 1. bis 15. Mai bestehen. Das Soziale Museum zu Frankfurt hat einen Ausschuß zur Bekämpfung der Schwindelfirmen errichtet und die Kammer um Anschluß an die Arbeitsgemeinschaft und Ernennung eines Delegierten ersucht. Dem Antrag wurde entsprochen und der Vorsitzende Jung (Frankfurt) zum Delegierten gewählt. Ein Antrag zweier blinder Korbmacherlehrlinge um Erlaß der Prüfungsgebühr wurde gutgeheißen. Grundsätzlich sollen Anträge auf Erlaß oder Ermäßigung der Meisterprüfungsgebühr in der Folge abgelehnt und nur bei ganz besonders gearteten Fällen dem Vorstand vorgelegt werden. Das Handwerksamt zeigt an, daß inzwischen vier Hilfskräfte angestellt werden mußten. An Stelle von Jung (Frankfurt) wurde Carstens (Wiesbaden) in den Vorstand gewählt. Ein Antrag auf Errichtung eines Gesellenprüfungsausschusses für Schreiner in Hochheim wurde abgelehnt. Drei Bäckerinnungen des Kreises Limburg haben ersucht, von jeder ein Mitglied zur Meisterprüfungskommission in Diez zu bestellen. Grundsätzlich ist der Vorstand bereit, dem Antrag stattzugeben. Zur Enthebung der derzeitigen Mitglieder der Kommission von ihrem Amt liegt kein Anlaß vor, weil die Kommission zur vollen Zufriedenheit arbeitet.

— **Die „Wiesbadener Kasinogesellschaft"** feiert bekanntlich im nächsten Jahre das 100jährige Stiftungsfest, und es wird dazu eine Gedenkschrift herausgegeben werden, die das Verzeichnis aller bisherigen Mitglieder, die Namen der Präsidenten und die Namen der Direktoren enthalten soll. Die Verzeichnisse der Mitglieder für die Jahre 1816 bis 1823, 1825 bis 1827, 1832 bis 1835, 1838, 1841, 1842 und 1844 bis 1847, 1850 und 1857, die Namen der Präsidenten für 1825 bis 1829, 1844 bis 1847, 1855, 1860 bis 1863 und die Namen der Direktoren für 1825 bis 1828, 1843 bis 1845, 1846 und 1847 fehlen jedoch und wären sehr erwünscht. Ferner mangeln die Programme von Festlichkeiten aus der Zeit 1815 bis 1891 und Aufzeichnungen über deren Verlauf, über Besuche hervorragender Persönlichkeiten und sonstige wichtige Begebenheiten usw. Die „Kasinogesellschaft" ist natürlich jedem, der sich im Besitz der angegebenen Erinnerungen befinden sollte, dankbar, wenn er diese leihweise zur Verfügung stellen oder doch schriftlich oder mündlich darüber Auskunft geben wollte.

— **Pferdezucht.** Am 22. und 23. Mai veranstaltet die Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden im Verein mit dem „Mittelrheinischen Pferdezuchtverein", wie in den Vorjahren, eine Einfuhr von 2- bis 4jährigen Kaltblutstuten und Kaltblutfohlen aus der Rheinprovinz. Die Käufer erhalten, wenn sie bestimmte Bedingungen eingehen, bei freigebiger Abgabe Zuschüsse von 20 bis 25 Prozent des Einkaufspreises von der Landwirtschaftskammer.

— **Kleine Notizen.** Heute Dienstag findet in der Lehrküche für Beratungsstelle für Gasverwertung, Marktstraße 16, von 4 bis 6 Uhr bei freiem Eintritt das bereits erwähnte Schaukochen mit Verteilung von Kostproben statt unter Berücksichtigung des Einmachens sowohl in Einkochapparaten als auch im Gasbackofen. — Auf der 6. Allgemeinen Ausstellung von Hunden aller Rassen auf der Liebigshöhe in Gießen am 26. April erhielt Herr E. Bachofer hier für glatthaarige Zwergpinscher und hirschrote Rehpinscher einen 1. Preis, einen 2. Preis und 2 Ehrenpreise.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* **Wohltätigkeits-Veranstaltung.** Der „Synagogen-Gesangverein" wird nächsten Montag, abends 8½ Uhr, in der Synagoge am Michelsberg eine musikalische Aufführung unter Mitwirkung von Gabriele Englerth, dem Mitgliede unserer Königlichen Oper, veranstalten. Wie aus der im Inseratenteil unseres Blattes veröffentlichten Vortragsfolge ersichtlich, wird Frl. Englerth außer dem Sopransolo in der zur Aufführung gelangenden Hymne „Israels Siegesgesang" von Ferd. Hiller noch das Arioso „Dank sei dir, Herr" von Händel und „Halleluja" von Hummel vortragen. Der Synagogen-Gesangverein wird sodann noch das zu dessen 50. Jahrfeier im vorigen Herbste zur Aufführung gelangte Musikepos „Von Tempel zu Tempel", zu welchem u. a. Hedwig Herterich aus Frankfurt am Main ihre Mitwirkung zugesagt hat, auf vielseitigen Wunsch wiederholen. Der Reinertrag wird hiesigen israelitischen Wohltätigkeitsvereinen zugewendet werden.

= **Wiesbadener Künstler auswärts.** Der Pianist F. H. Rehbold, dessen hervorragende Begabung erst kürzlich in unserem Blatt kritisch gewürdigt wurde, hat soeben auch in Köln in der dortigen „Musikalischen Gesellschaft" — durch den Vortrag von Liszts „Totentanz" — und ebenso in Paderborn — durch den Vortrag von Beethovens Klavierkonzert C-Moll — den einstimmigen Beifall des Publikums und der Presse gefunden. Herr Rehbold ist gegenwärtig als Lehrer des Klavierspiels am Kölner Konservatorium tätig. — Der Kapellmeister Max Brückner dirigierte am 22. April in Bad Homburg ein großes Sinfoniekonzert mit großem Erfolg, der auch von der Presse als durchaus berechtigt anerkannt wurde.

Aus dem Vereinsleben.

Vereinskonzerte.

* Der „Wiesbadener Männergesangverein" hatte seine Mitglieder auf Samstagabend zur Liedertafel eingeladen und viele hatte das reichhaltige Programm veranlaßt, trotz des herrschenden Frühlingswetters der Einladung zu folgen. Der Chor, den an diesem Abend Kapellmeister Ultermöhlen leitete, eröffnete die Reihe der vielen Vorträge mit „Frühlingszeit" von Wilhelm und „Abschied" von Kindl. Otto Backhaus, ein Schüler des Professors Brückner, stellte sich zum erstenmal einem größeren Publikum als vielversprechender Cellovirtuose vor und spielte ein Konzertstück für Violoncello von Haberlein, dem er später noch das Andante aus dem H-Moll-Konzert von Goltermann folgen ließ. Der junge Künstler entledigte sich seiner Aufgabe mit großem Geschick und konnte sich des dankbaren Beifalls des Publikums erfreuen. Mit gutgeschulter und angenehm berührender Mezzosopranstimme sang Tilly Urbach zwei Lieder von Schubert und im zweiten Teil des Programms die Arie der Marie aus Lortzings „Waffenschmied". Die junge Dame, die sich, wie wir hören, für die Oper ausbilden will, berechtigt zu den schönsten Hoffnungen; ihre Vorträge wurden von den Zuhörern mit reichstem Beifall belohnt. Ew. Diehel, das geschätzte Mitglied unserer Kurkapelle, stand mit drei Nummern auf dem Programm. Er überraschte zuerst als ein Gesangssolist, der über eine ansprechende, umfangreiche und wohlausgebildete Tenorstimme verfügt und sang die Ballade aus „Rigoletto", der er ein Lied von Ohliger und später „Frühlingszeit" von Becker folgen ließ. Hiermit wie als Cornet-à-Piston-Virtuose riß er mit dem Vortrag einer Phantasie aus Aubers „Stumme von Portici" von J. N. Arban das Publikum zu stürmischem Applaus hin. Für humoristische Unterhaltung sorgte Karl Aufschläger, der besonders durch seine Vorträge in bayrischer Mundart die Zuhörer nicht aus dem Lachen kommen ließ. Das umfangreiche Programm verzeichnete noch ein komisches Duett von Holländer: „Moderne Dienstboten", das von den Damen Liesel Meist und Tilly Urbach mit Gertrud Ultermöhlen am Flügel in bester Weise vorgetragen wurde, und als Schlußnummer „Fritzchen und Lieschen", Operette in 1 Akt von Offenbach, in der die beiden ausführenden Damen Lenz und Möffinger eine wohlgesungene Darstellung boten und allseitigen Erfolg ernteten. Über die Mitwirkung des Hofschauspielers Herrmann ist nur zu sagen, daß das Publikum ihm gerne noch viel länger zugehört hätte. Am Flügel waltete neben Kapellmeister Ultermöhlen ein junger Künstler, Robinson, der die Klavierbegleitung der Cellovorträge und der Operette übernommen hatte.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Die Entstehung und Entwickelung des Schiersteiner Strandbads.

hw. Schierstein, 27. April. Trotz unmittelbarer Lage unseres Ortes am Rheinstrom machte sich hier schon viele Jahre lang das Fehlen einer öffentlichen Badegelegenheit in freiem Wasser recht unangenehm bemerkbar. Schon oft hatte die Schaffung einer solchen die hiesigen Gemeindekörperschaften beschäftigt, jedoch stets scheiterten etwaige Pläne an dem erforderlich werdenden hohen Kostenaufwand. Das diesseitige Rheinufer konnte wegen der Fabrikabwässer, die oberhalb Schiersteins in den Rhein geleitet werden, nicht in Betracht kommen, während die Aufstellung eines Badehauses am jenseitigen Ufer eine recht hohe Badegebühr bedingt, somit die Rentabilität sehr in Frage gestellt hätte. Da war es denn der hiesige „Verschönerungsverein", der im vergangenen Jahr an unsere Gemeindeverwaltung herantrat und diese bat, ihr Augenmerk doch erneut der Badefrage zu widmen. Man trat der Sache näher und wurde dabei aufmerksam auf ein Plätzchen, das zur Ausführung eines Badeprojekts in Form eines Strandbades wie geschaffen schien. Es war dies die Westspitze der Rettbergsau, gegenüber dem Schiersteiner Hafen. Die seichten Sandbänke, die sich dort in die Flut erstrecken, wurden zwar schon früher zu Badezwecken benutzt, jedoch war dies wegen zahlreicher Tiefen für Unkundige stets mit großen Gefahren verbunden. Um diesen zu begegnen, wurden seinerzeit die gefährlichen Stellen durch unsere Gemeindeverwaltung, die der Sache weitgehendes Interesse entgegenbrachte, gekennzeichnet und die ganze Wasserfläche in eine Abteilung für Schwimmer und eine solche für Nichtschwimmer abgeteilt. Mit der Königl. Wasserbauverwaltung wurde eine Einigung erzielt, so daß diese das Baden sowohl als auch das wegen des Umkleidens erforderliche Betreten der Rettbergsau erlaubte. Was bis jetzt seitens der hiesigen Gemeinde in der Sache unternommen worden war, war lediglich im Interesse der hiesigen Einwohnerschaft geschehen, d. h., man wollte den Ortseinwohnern Gelegenheit geben, gefahrlos ein erfrischendes Bad im offenen Wasser nehmen zu können. Zum Badeplatz sollte sich eben jedermann selbst hinrudern oder fahren lassen. In der Tat waren es denn anfänglich fast nur Hiesige, die das neu erstandene Strandbad besuchten. Gar bald jedoch gesellten sich zu diesen zahlreiche Fremde und nach bereits kurzer Zeit hatte das Strandbad seinen lokalen Charakter völlig verloren. Aufmerksam gemacht durch die verschiedenartigsten „Schiersteiner Strandbadberichte", mit denen sich die Presse teils „Für", teils „Wider" beschäftigte, eilten die Badegäste von auswärts herbei; nicht nur von Wiesbaden, Biebrich und Mainz, sondern auch aus dem Rheingau und gar von Frankfurt her kamen sie, unser Strandbad zu schauen und mitzubenutzen. Motorboote mußten zur Überfahrt eingestellt werden und bei schönem Wetter reichten drei und vier derselben nicht aus, den Verkehr völlig zu bewältigen. Eine Wirtschaft, ein Café und dergleichen mehr wurden auf dem Badeplatz errichtet und von den Gästen oft und gern besucht. Bis zu dem im September erfolgten Schluß der Badesaison herrschte am Badestrand sowohl

Als auch nach der Abends erfolgten Rückkehr in unserem Städtchen ein buntes und reges Leben und Treiben und unseren Geschäftsleuten, besonders den Wirten, brachte dieser Verkehr manche schöne Einnahme. Diese Tatsache nun, daß das Strandbad auf Verkehr und Geschäftskonjunktur in hiesiger Gemeinde einen überaus günstigen Einfluß gehabt hat, ließ bei unserer Gemeindeverwaltung den Entschluß heranreifen, das Strandbad zu einer mustergültigen Anlage auszubauen. Die nötigen Mittel wurden bewilligt und die Verträge mit der Königl. Wasserbauverwaltung und der Hessen-Nassauischen Pferdezuchtgenossenschaft als Pächterin der Neithergsau abgeschlossen. Die Überfahrtsfrage hat eine durchaus günstige Lösung erfahren. Die Arbeiten auf dem Badeplatz selbst sind flott im Gange. Gestern erfolgte die Grundsteinlegung für den Bau des 52 Meter lang werdenden Wirtschafts- und Umkleidegebäudes. Mögen nunmehr die begonnenen Arbeiten rasch zu Ende schreiten und möge die rastlose Arbeit aller derer, die sich um die Verwirklichung des Projekts verdient gemacht haben, schon in der bevorstehenden Badesaison reichlich Früchte zeitigen, zu ihrer eigenen Freude und zum Wohle unserer ganzen Gemeinde. — Der soeben erschienene Tarif, betr. die Überfahrt nach dem Strandbad, weist als Gebühr für Hin- und Rückfahrt zusammen den Betrag von 20 Pf. auf. Gegen das Vorjahr eine Verbilligung von 10 Pf.

*

y. **Sonnenberg**, 27. April. Die von der Forstverwaltung und dem „Verschönerungsverein" hergerichteten Fußgängerwege werden sehr oft durch Reiter beschädigt und sind außerdem auch für Fußgänger wegen der Gefahr nur schlecht passierbar. Es wird deshalb darauf hingewiesen, daß durch Reiter nur die Fahrwege und außerdem nur solche Wege benutzt werden dürfen, welche durch Schilder als Reitwege kenntlich gemacht sind. Die Benutzung der Fußwege durch Reiter wird deshalb in Zukunft bestraft werden müssen.

Provinz Hessen-Nassau.

Regierungsbezirk Wiesbaden.

Westdeutsch-Nassauischer Wasserwirtschaftsverband.

FC. **Limburg a. d. L.**, 26. April. Etwa 250 Wasserwerksbesitzer des Regierungsbezirks Wiesbaden und der angrenzenden Gebiete und sonstige Wasserinteressenten hatten sich heute in der „Alten Post" vereinigt, um über die Gründung eines Interessenverbands zu verhandeln und zu beraten. Die Leitung der Versammlung hatte Mühlenbesitzer Wilhelm Stricker (Hirtesemühle bei Walsdorf) übernommen. Der technische Wasserbauverständige Fr. Schaupp (Hachenburg) verbreitete sich über die Entstehung der Idee, einen solchen Verband zu gründen. Den Anstoß dazu bildete eine kleine Wasserstreitigkeit auf dem Westerwald, die es geboten erscheinen ließ, daß sich die Wasserinteressenten zusammenschließen. Die Tätigkeit, die seit der Geburt dieses Gedankens bereits ausgeübt worden ist, war eine immerhin umfangreiche. In einem großen Teil des Bezirks wurden Vorträge über den neuen Wassergesetzentwurf gehalten, auch eine Eingabe an das Abgeordnetenhaus bezüglich des Fischereigesetzes gerichtet. Rechtsanwalt Justizrat Eckermann (Wiesbaden) verbreitete sich über die Frage: „Wie schütze ich mein Recht?" Er erläuterte das neue Wassergesetz, das 79 preußische auf das Wasserrecht bezügliche Gesetze und Verordnungen beseitige. Das Bestreben, ein einheitliches Wasserrecht zu schaffen, sei zwar gelungen, bringe aber für Nassau nichts Gutes oder doch nicht wesentlich Gutes. Vorteile bringe es nur der Landwirtschaft und dem Handel. So würde beispielsweise für eventuelle Streitigkeiten das ordentliche Gericht ausgeschlossen und eine neue Behörde, die Wasserpolizeibehörde, geschaffen. Redner ging darauf zur Erläuterung der Rechte über, die der Wasserwerksbesitzer hat, und wie er sie sich schützen kann, denn letzteres sei jetzt die Hauptaufgabe. Sie können, so führte der Referent aus, es nur erreichen, wenn sie ihre Rechte ins Wasserbuch, das beim Bezirksausschuß aufliegt, eintragen lassen. Diese Rechte müssen nachgewiesen werden, und zwar in erster Linie auf Grund eines Titels, als da sind Erbteil, Kauf und Ähnliches. Dieses titulierte Recht geht verloren, wenn es nicht innerhalb 10 Jahren eingetragen wird. Die Einträge im Grundbuch, die sich auf die Wasserwerksbetriebe beziehen, werden ins Wasserbuch übernommen. Ist ein Titel nicht vorhanden, so ist es nötig, glaubhaft nachzuweisen, daß 10 Jahre lang vor dem 1. Januar 1912 von dem Antragsteller oder seinen Rechtsvorgängern ohne Widerspruch das Recht ausgeübt worden ist. Nichts sei also wichtiger zum Schutz seines Rechts als die Eintragung ins Wasserbuch. — Hierauf wurde die Beratung der Statuten vorgenommen. Darnach trägt der Verband den Namen „Verband Westdeutsch-Nassauischer Wasserkraftbesitzer" und bezweckt die Förderung und Beratung seiner Mitglieder in bezug auf deren Wassernutzung und den Schutz ihrer Rechte. Der Verbandssitz ist Hachenburg. Die Mitgliederbeiträge werden in der Weise erhoben, daß für jede Wasserkraft 30 Pf., nicht aber unter 3 M. (Nichtwasserkraftbesitzer 10 M.) berechnet werden. Angeschlossene Vereinigungen, die mindestens 10 Wasserkraftbesitzer umfassen müssen, haben 70 Prozent dieser Sätze an den Verband zu entrichten. — Das Arbeitsprogramm ist, seinen Mitgliedern in allen Fragen zu dienen, die sich auf ihre Werke beziehen, sei es Stellungnahme zum neuen Wassergesetz, seien es bauliche oder wirtschaftliche Fragen, er beratet und vertritt seine Mitglieder zweckmäßig. Der Vorstand soll aus je zwei Mitgliedern eines jeden angeschlossenen Kreises gewählt werden. Da die Mitgliederzahl jedoch jetzt noch nicht zu übersehen ist, wurde heute zunächst ein vorläufiger Vorstand gewählt, der bis zum nächsten Jahre die Geschäfte führen soll. Er besteht aus den Mühlenbesitzern Kalteyer (Mühlen bei Limburg), Schäfer (Limburg), Vorsitzende; Schaupp (Hachenburg), Schriftführer; Bürgermeister Grätzinger (Adolfseck) und Beinhauer (Altenkirchen).

*

!! **Lorch i. Rhg.**, 27. April. In der letzten Stadtverordnetensitzung war die Wildschadenangelegenheit der Gegenstand einer lebhaften Aussprache zwischen dem Magistrat und den Stadtverordneten. Im Lauf der letzten 10 Jahre ist der Wildschaden Jahr um Jahr gestiegen; im Jahre 1904 betrug er noch 856 M., von da an vergrößerte er sich beständig, bis er im Jahre 1913 die Höhe von 6565 M. erreichte, das ist der achtfache Betrag innerhalb dieses kurzen Zeitraums. Die Jagdpacht beträgt zurzeit 3600 M. und kommt natürlich unter diesen Umständen als Einnahmequelle für die Stadtgemeinde kaum mehr in Frage. Dazu tritt an vielen Orten noch der Schaden, der durch das Rehwild angerichtet wird. Die Mittel, welche angewandt worden sind, um die Schäden durch das Wild wirksam einzudämmen (Anlegen von Saufängen, Gruben usw.) reichen nicht aus, und es wird den beteiligten Gemeinden auf die Dauer nichts anderes übrig bleiben, als ihre Felder durch ein Waldgatter gegen das Eindringen des Wildes zu schützen. Anderwärts sollen mit der Einfriedigung recht gute Erfolge erzielt worden sein. Jedenfalls steht die Entwertung des ländlichen Grundbesitzes in hiesiger Gegend durch die andauernden Wildschäden fest und wird sich aller Voraussicht nach noch verschlimmern, wenn nicht bald Abhilfe geschaffen wird.

M. **Frankfurt a. M.**, 26. April. Um den Nachlaß des Giftmörders Karl Hopf wird in einem vor dem Frankfurter Landgericht anhängig gewordenen Zivilprozeß gekämpft werden. Hopf hatte bekanntlich mit der Versicherungsgesellschaft „Atlas" in Ludwigshafen eine Lebensversicherung abgeschlossen, die auf verbundene Leben war. Nach dem im November erfolgten Tod seiner ersten Frau, an der Hopf des Mords für schuldig befunden wurde, erhielt er von der Gesellschaft 20 000 M. ausbezahlt. In dem Zivilprozeß fordert die Gesellschaft nun von dem Nachlaßpfleger Hopfs die Summe zurück. Die Klageforderung beschränkt sich zunächst auf 1000 M. unter Vorbehalt der Geltendmachung weiterer Ansprüche. Wahrscheinlich wird der gesamte Nachlaß kaum 1000 M. wert sein.

nr. **Weyer** (Oberlahnkreis), 26. April. Auf dem Kunstschacht bei Schreinermeister Georg Höpp 4. flog gestern eine Brieftaube zu. Das Tier war ganz erschöpft und sehr hungrig, wahrscheinlich war es von einem Raubvogel verfolgt worden. Am Fuß trägt die Taube einen Aluminiumring mit folgenden Zeichen und Ziffern: AVN, darunter ERS/1712/12 D G. (vielleicht Deutsche Gesellschaft?).

S. **Erbach** (Westerwald), 26. April. Die Flucht ergriffen drei Zöglinge des Arbeitshauses in Brauweiler, die in den Steinbrüchen am „Stöffel" bei Enspel beschäftigt werden. Einer der Flüchtlinge konnte in Altenkirchen wieder festgenommen und in die Anstalt Brauweiler zurückgebracht werden.

Nachbarstaaten u. -Provinzen.

rmk. **Darmstadt**, 26. April. Eine aus Moskau stammende, etwa 35 Jahre alte Frau, die schon längere Zeit nervenleidend war und sich zur Erholung hier aufhielt, hat sich am Samstagnachmittag auf der Strecke Darmstadt-Rienheim von einem Personenzug überfahren lassen und war sofort tot. Schon etwa 100 Meter vor dem Zug trat sie auf das Geleise, wurde aber von dem Maschinenführer gewarnt und ging darauf auch zurück. Sie sprang aber bald wieder vor den Zug und wurde dann zermalmt.

m. **Stromberg**, 26. April. In dem hiesigen St. Josephkrankenhaus ereignete sich ein folgenschwerer Unfall. Angeblich infolge eines Blutsturzes stürzte der 16jährige gemütskranke Link aus einem Fenster des zweiten Stocks. Lind, der schon längere Zeit im Krankenhaus weilte, war sofort tot.

m. **Simmern** (Hunsrück), 26. April. Tot in einem Brunnen aufgefunden wurde die 63jährige Frau Julianne Römer. Aller Wahrscheinlichkeit nach erlitt sie beim Futterholen einen Schwindelanfall, wobei sie in die Tiefe stürzte und ertrank.

= **Wetzlar**, 26. April. In einer hiesigen Dunggrube wurde eine zerstückelte Kindesleiche gefunden. Damit soll im Zusammenhang stehen die Verhaftung einer Schutzmannsfamilie von hier.

S. **Wissen**, 26. April. In der italienischen Kolonie der Grube „Friedrich" bei Niederhövelt kam es zu einer Schlägerei, wobei das Messer wieder einmal eine Rolle spielte. Ein Italiener erhielt einen Stich in den Oberschenkel, ein zweiter zwei Stiche in den Kopf. Der Schwerverletzte mußte in das Krankenhaus gebracht werden, während die Polizei einen anderen ins Gefängnis abführte.

S. **Weidenau** (Sieg), 26. April. Auf der Grube „Neue Haardt" verunglückten kurz hintereinander drei Bergleute tödlich, zunächst zwei Italiener als Opfer eines zu früh losgegangenen Schusses und dann der Bergmann Fischbach von Hof bei Marienberg, der einen sitzengebliebenen Schuß nachsehen wollte. Fischbach, der bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt war, wurde in Hof mit bergmännischen Ehren begraben.

S. **Neunkirchen** (Sieg), 26. April. Von einer platzenden Kohlensäureflasche wurden bei einem hier ausgebrochenen Brand ein Feuerwehrmann und ein Lehrling schwer verletzt.

Sport und Luftfahrt.

Pferderennen.

* **Hamburg**, 27. April. Herrenreiten. 5000 M. 1. H. Neumanns Black Swan (Purgold), 2. Poyston, 3. Marokko. 30:10; 16, 36, 78:10. — Montags-Handikap. 12 500 M. 1. R. Haniels Orinocco (Archibald), 2. Monolog, 3. Landsknecht. — Dodefroy-Rennen. 15 000 M. 1. C. Fröhlichs Leonadis (Schattwell), 2. Granada, 3. Kupfernagel. 113:10; 30, 15:10. — Volksdorfer Handikap. 6000 M. 1. Graf Seidlitz-Jandeczkis Cursor (J. Lane), 2. Parvati, 3. Marotte. 39:10; 17, 19, 29:10. — George Baudmann-Jagdrennen. 4000 M. 1. J. Oldes Strohblume (Braune), 2. Flibustier, 3. Litto. 21:10; 13, 17:10. — Frühjahrs-Handikap-Jagdrennen. 7000 Mark. 1. G. Kochs Holy Head (Verchem), 2. Gerolstein, 3. Festival. 44:10; 14, 15, 14:10.

* **Saint-Cloud**, 27. April. Prix de la Paferelle. 3000 Franken. 1. G. Braquessacs Montagagne (Garner), 2. La Mi Careme, 3. Atocha. 18:10; 13, 26, 24:10. — Prix de la Bataille. 5000 Franken. 1. H. Lowes Highly (J. Childs), 2. Primavera, 3. Felicitas. 11:10; 10, 14. — Prix le Roi-Soleil. 15 000 Franken. 1. J. Lieurs Rivista (Sharpe), 2. Chut, 3. Ghiberti. 67:10; 18, 14:10. — Prix des Glaiculs. 3000 Franken. 1. Guy de Marets Pourquoi Pas (Heas jun.), 2. Sole Sées, 3. Gusel. 71:10; 30, 17:10. — Prix des Buttes. 5000 Franken. 1. P. Defos Mon Rêve 2 (J. Reiff), 2. Fidelia, 3. Caffin. 39:10; 17, 27, 22:10. — Prix des Peupliers. 5000 Franken. 1. J. E. Wiedeuers Mont D'Or (Loftus), 2. Silvano, 3. Le Lhéris. 19:10; 13, 19:10.

Gerichtssaal.

FC. **Schwere Diebstähle.** Zweimal im Februar und März d. J. waren der Schlosser Georg Jacobs und der Arbeiter Joseph Morschhäuser, beide aus Koblenz, in die Blei- und Silberhütte zu Braubach a. Rh. eingebrochen, aus der sie schwere Kupfer- und Messingblöcke im Wert von 200 M. wegnahmen. Jacobs muß dafür 2 Jahre, Morschhäuser 1½ Jahre sitzen. Auf je 5 Jahre Ehrverlust erkannte die Wiesbadener Strafkammer obendrein.

sh. **Der Unfall der Reichstagsabgeordneten.** Berlin, 26. April. Der Automobilunfall, dem am Morgen des 5. Februar d. J. die beiden Zentrumsabgeordneten Hebel und Pütz zum Opfer fielen, war Gegenstand einer gerichtlichen Verhandlung vor dem Schöffengericht Berlin-Tempelhof, das gegen den Automobilführer Bolzun wegen fahrlässiger Körperverletzung verhandelte. Der Angeklagte wurde zu einer Geldstrafe von 100 M. verurteilt.

* **Der Klapperstorch vor dem Schwurgericht.** St. Ingbert, 26. April. Die „Sonntagskinder" der Bergleute der Grube St. Ingbert bringen ein recht böses Nachspiel. Die Grube gewährt jedem Bergmann am Tage, wenn ihm ein Kind geboren wird, einen freien Tag, für den der volle Schichtlohn vergütet wird. Die Folge davon war, daß die Bergleute überhaupt keine Sonntagskinder mehr haben wollten, und wenn der Klapperstorch dennoch Sonntags einkehrte, so wurde die Hebamme angehalten, als Tag der Geburt den folgenden Werktag anzugeben, damit dem Vater der freie Tag nicht verloren gehe. Als die Grube davon Kenntnis erhielt, wurde die „Klapperstorch-Verlegung" aufgehoben, und die Sache war erledigt. Aber auch der Staatsanwalt erfuhr davon. Das Schöffengericht belegte die Leute mit einer geringen Geldstrafe. Gegen das Urteil hat nun ein Bergmann Berufung angemeldet. Die Strafkammer erklärte sich aber für unzuständig und verwies die Sache vor das Schwurgericht. Demnächst werden nun etwa 100 Bergleute vor dem Schwurgericht in Zweibrücken sich zu verantworten haben. Auch die Hebamme wird wegen falscher Angaben vor Gericht gestellt werden.

Neues aus aller Welt.

Ein Familiendrama. Grevesmühlen (Mecklenburg), 27. April. Hier hat sich gestern ein erschütterndes Familiendrama abgespielt. Die Bürstenmacherswitwe Stubber lebte mit ihrem Sohn, der ebenfalls Bürstenmacher war, zusammen. Der Sohn war dem Trunk ergeben und häufig hatte die Mutter Mißhandlungen von ihm zu ertragen. Diesen Mißhandlungen wollte sich die alte Frau entziehen und sie beschloß, ihrem Leben ein Ende zu machen. Passanten fanden gestern abend die Leiche der Frau in einem kleinen Wasserloch an der Promenade in der Nähe der Stadtkirche. Als der Sohn von dem Geschehenen erfuhr, ging er nach dem Tannenberg und erhängte sich.

Tödlicher Unfall durch einen elektrischen Kochapparat. Berlin, 27. April. Heute früh kam es in einem Warenhaus auf dem Moritzplatz eine Angestellte einem dort aufgestellten elektrischen Kochapparat zu nahe und wurde von einem elektrischen Schlage getroffen. Das Mädchen war sofort tot.

Ein Segelboot gekentert. Friedrichshagen, 27. April. Auf dem Müggelsee kenterte gestern bei stürmischem Wetter ein Boot, in dem sich drei Damen und ein Herr befanden. Eine der Damen ertrank, die übrigen konnten gerettet werden.

Großfeuer in einer Filzfabrik. Adlershof bei Berlin, 27. April. Heute vormittag kurz nach 9 Uhr brach in der Walkerei der Filzfabrik Adlershof, A.-G., ein Feuer aus, das sich bald über das ganze Gebäude ausdehnte. Der angerichtete Schaden soll ziemlich bedeutend sein. Das Feuer entstand wahrscheinlich dadurch, daß sich eine der Maschinen heiß gelaufen hat und daß ein Funke auf die leicht brennbaren Materialien übersprang. Die in der Fabrik beschäftigten etwa 100 Arbeiter konnten sich retten. Die Löscharbeiten wurden durch starke Rauchentwickelung sehr erschwert.

Abgeordnetenhaus.

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts".

§ **Berlin**, 27. April.

Am Ministertisch: Kultusminister v. Trott zu Solz.

Präsident Graf zu Schwerin-Löwitz eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15 Minuten.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung zum

Kultusetat.

Zunächst wird der Antrag Schiffer (natl.), betreffend die religiöse Erziehung der Kinder aus Mischehen, der Unterrichtskommission zur schriftlichen Berichterstattung überwiesen.

Die Beratung beginnt mit einer allgemeinen Besprechung beim Titel „Ministergehalt".

Berichterstatter Abg. Dr. **Heckenroth** (kons.) referiert über die Verhandlungen in der Kommission.

Abg. **Dittrich** (Zentr.): Wir treten nach wie vor für die Freiheit der Kirche ein, für freie Religionsübung, freien Religionsunterricht und Gottesdienst, die die Freiheit unserer Kirche in mancher Hinsicht beschränkte. Wir denken da insbesondere an die Bundesratsverordnung über den Jesuitenorden. In allen maßgebenden Kreisen, auch innerhalb der Staatsbehörden, wird die Unhaltbarkeit dieses Zustandes anerkannt. Deshalb sind wir der Ansicht,

nicht nur dieser Beschluß des Bundesrats, sondern das ganze Jesuitengesetz muß fallen.

(Sehr wahr! im Zentrum.) Deshalb bitten wir um Annahme unseres Antrages (Antrag Porsch) auf Vorlegung eines Gesetzentwurfs, durch welchen die Beschränkung und Erschwerung, welche die Krankenpflege und die Ausübung werktätiger Nächstenliebe seitens der Mitglieder katholischer Orden unterworfen sind, aufgehoben werden. In einem weiteren Antrag Porsch ersuchen wir die Staatsregierung, Maßregeln zu ergreifen, wodurch auch den nicht mit Korporationsrechten versehenen katholischen Ordensniederlassungen die Erlangung der Rechtsfähigkeit ermöglicht wird. Die Kirchenaustrittsbewegung hat auch in katholischen Kreisen einen erschreckenden Umfang angenommen. Wir müssen daher Kräfte schaffen, welche dem Verein „Konfessionslos" entgegenwirken können. (Beifall im Zentrum.)

Kultusminister **v. Trott zu Solz**: Der Vorredner hat eine herbe Kritik an dem bestehenden Rechtszustande bezüglich der katholischen Orden geübt. Anträge, wie die vorliegenden über die krankenpflegenden Orden, sind bereits früher von der Regierung abgelehnt worden. Deshalb bin ich einigermaßen über die Anträge überrascht. Denn ich sehe nicht ein, wie die Verhältnisse, welche früher für die Regierung maßgebend waren, sich jetzt geändert haben sollen. (Lachen im Zentrum.) Mein Amtsvorgänger hat damals darauf hingewiesen, daß die Regierung den Wünschen der katholischen Orden, namentlich denen, die sich der Krankenpflege widmen, in vollem Maße entgegengekommen sei. In diesem Sinne wird auch in der Zukunft verfahren werden. Im Jahre 1913 bestanden bei uns 2508 Niederlassungen mit 36 000 Mitgliedern. Sie verlangen in dem Antrag, daß die Krankenpflegeorden ebenso gestellt werden wie die anderen Vereinigungen, die sich der Krankenpflege widmen.

Die katholischen Orden lassen sich aber nicht ohne weiteres mit anderen Orden vergleichen.

(Sehr richtig! bei den Nationalliberalen; Widerspruch im Zentrum.) Die evangelische Kirche selbst steht in einem

anderen Verhältnis zum preußischen Staate wie die katholische. Unter den Rechten, die der preußische Staat der katholischen Kirche gegenüber fordern muß, befindet sich in erster Linie das Hoheitsrecht gegenüber den Orden. Ich bin der Meinung, daß in der Praxis den Orden, die nur der Krankenpflege dienen, entgegengekommen werden muß. An der grundsätzlichen Haltung des Staates zur katholischen Kirche darf aber nicht gerüttelt werden. Die Anträge auf Zulassung von Ordensniederlassungen werden wohlwollend geprüft. Bezüglich des Antrags, betreffend Erlangung der Rechtsfähigkeit der katholischen Ordensniederlassungen, wurde in eine Erörterung eingetreten, die aber noch nicht abgeschlossen ist. (Beifall.)

Abg. Dr. **v. Campe** (natl.): Über die Frage der Verlegung des Osterfestes wären wir schon längst zu einer Einigung gekommen, wenn wir nicht auch mit Rom zu verhandeln hätten. Die Forderung nach einer freien Kirche im freien Staate will nur, daß die katholische Kirche im preußischen Staate sich so bewegen kann, wie sie will. Sie will die Auflösung des Staatsaufsichtsrechts. Wir sind einig in der Wertschätzung der charitativen Tätigkeit der Orden, wir sind aber auch einig über die Stellung des Staates zur Kirche.

Der Antrag Porsch, betreffend die Krankenpflegeorden, bedeutet nichts weniger als ein Rütteln an dem Frieden, der in den achtziger Jahren geschlossen wurde.

Es liegt im Interesse des konfessionellen Friedens, daß diese Frage nicht immer wieder aufgerollt wird. (Sie (zum Zentrum) wollen das Schulaufsichtsrecht der Kirche. Damit gehen Sie dem preußischen Staate an eine Grundlage seiner Existenzbedingungen. (Widerspruch im Zentrum.) Der Antrag enthält eine absolut unparitätische Forderung, die Ungleiches gleichsetzen will. Die strittigen Punkte zwischen Staat und der katholischen Kirche sind in viel höherem Maße gegeben als bei der protestantischen Kirche. Deshalb ist der Konfliktsstoff auf jener Seite reichlich vorhanden. Dieser historisch gewordene Zustand ist nicht aus der Welt zu schaffen durch den beständigen Ruf nach Parität. Nicht Gleichheit ist zu erstreben, sondern es ist die Forderung zu erheben, daß jeder Kirche das Ihrige gegeben wird. Was den zweiten Antrag Porsch betrifft, so sollte der Staat keinen Orden zulassen, dem er die Rechtsfähigkeit gewähren kann. Wir hoffen, daß aus den Verhandlungen der Kommission etwas Ersprießliches herauskommt. Die Jesuiten werden vom Zentrum als die festeste Stütze von Thron und Altar hingestellt. Es ist aber ein etwas seltsames Eintreten für die Staatsautorität, wenn die Jesuitenpresse in ihrer Agitation ein Reichsgesetz und eine Verordnung des Bundesrats bekämpft.

In der Agitation der katholischen Presse für die Aufhebung des Jesuitengesetzes wird die staatliche Autorität nicht nur nicht gestützt, sondern geradezu verhöhnt.

Wir hoffen, daß die Regierung im Bundesrat dahin wirkt, daß der § 1 des Jesuitengesetzes nicht aufgehoben wird. Bei diesen Bestrebungen wird die Regierung die große Majorität des Hauses hinter sich haben. In der Angelegenheit der Fälschung des Kaiserbriefes ist geradezu ein frevelhaftes Spiel mit der Person des Kaisers getrieben worden. Die Unterstellung, daß der Kaiser die Katholiken hasse und sie ausrotten wolle, ist unerhört, und die loyale katholische Presse hätte nicht dazu schweigen dürfen. So hat sie sich dazu mitschuldig gemacht. (Bravo! bei den Nationalliberalen; Zischen im Ztr.)

Abg. **Viereck** (freikons.): Die Kirchenaustrittsbewegung greift in immer weiterem Maße um sich. Wir haben aber das Vertrauen, daß der gläubige Teil unseres Volkes sich nicht durch die Flachheiten dieser Bewegung von seinem Glauben abbringen lassen wird. Einen großen Teil der Schuld hieran trägt die Gleichgültigkeit namentlich der gebildeten Kreise. Wir müssen eine Vertiefung des Religionsunterrichts anstreben. Der Aufhebung der Beschränkungen in der Krankenpflege der katholischen Orden stehen wir wohlwollend gegenüber. Eine Schranke muß aber bestehen bleiben, das ist die Staatshoheit. Bezüglich des Antrags, den Ordensniederlassungen die Rechtsfähigkeit zu verleihen, möchte ich der Regierung nahelegen, in Zukunft schon bei der Erteilung der Erlaubnis zur Niederlassung die Frage zu prüfen, ob auch die Rechtsfähigkeit erteilt werden kann. Im übrigen beantrage ich, die beiden Anträge einer Kommission von 21 Mitgliedern zu überweisen. (Bravo! bei den Freikonservativen.)

Abg. **Eickhoff** (Vpt.): Wir würden in der Aufhebung des Jesuitengesetzes eine Gefährdung des konfessionellen Friedens nicht erblicken. Ich hoffe, daß das Zentrum sich in diesem Hause klipp und klar aussprechen wird, daß es die Veröffentlichung des Kaiserbriefes ebenso verurteilt wie die übrigen Parteien. Wir wünschen dringend, daß durch die Untersuchung der Frevler festgestellt werde.

Bei dem Religionsunterricht dürfen die Fortschritte der Wissenschaft den Schülern nicht vorenthalten werden.

Die Festlegung des Osterfestes ist ein dringendes Bedürfnis der ganzen Kulturwelt. Der internationale Kongreß der Handelskammern, der im Juni in Paris zusammentritt, wird darüber verhandeln. Mit Genugtuung begrüßen wir die ins Leben gerufene Zentralstelle für Erziehung und Unterricht. Wünschenswert ist eine Reform des gesamten Unterrichtswesens, insbesondere muß ein organischer Zusammenhang zwischen Hochschule und den höheren Schulen sowie zwischen den höheren Schulen und den Volksschulen hergestellt werden. Zum erstenmal in Deutschland ist durch die Initiative einer großen Kommune, durch Frankfurt a. M., die dabei von hochherzigen Bürgern unterstützt wurde, eine moderne Hochschule errichtet worden, die allen Anforderungen der Wissenschaft gerecht zu werden verspricht. Wir sind dem Minister dankbar, daß er die vorhandenen Hindernisse aus dem Wege geräumt hat. Man hat diese Universität bekämpft, weil sie den Nachbaruniversitäten Abbruch tun könnte. Das ist kein stichhaltiger Grund, denn trotz des Wachstums der deutschen Bevölkerung ist die Zahl der Universitäten die gleiche geblieben, deshalb auch die meisten Fächer überfüllt sind. Wir beharren auf unserer Forderung der Schaffung eines Unterrichtsministeriums, an dessen Spitze ein Mann stehen sollte, der aus eigener Anschauung und Erfahrung handelt. Ferner fordern wir, daß die Kreisschulinspektoren aus den Kreisen der Volksschullehrer genommen werden. (Beifall links.)

Abg. **Schenck zu Schweinsberg** (kons.): Dem Verlangen nach Vermehrung der Universitäten können wir nicht folgen, da wir dadurch eine Vermehrung des wissenschaftlichen Proletariats befürchten. Wir haben zu der Unterrichtsverwaltung das Vertrauen, daß sie für eine ruhige und sachliche Entwicklung des Unterrichtswesens eintritt. Den Kultusminister bitten wir, die Schwesterntracht mehr als bisher vor unbefugtem Gebrauch zu schützen.

Abg. **Stycznski** (Pole): An die Spitze der interkonfessionellen Erziehungsanstalten sollten auch katholische Schwestern und Geistliche gestellt werden. Wir bedauern, daß der Erzbischofstuhl von Posen-Gnesen immer noch nicht besetzt ist. Ein Beweis preußischer Rückständigkeit ist auch, daß noch immer der Gebrauch der polnischen Sprache verboten ist. Die Ausschreitungen in der katholischen Kirche zu Moabit wären nicht vorgekommen, wenn nicht die Regierung sich in die Vorbereitung zur Kommunion in der polnischen Muttersprache eingemischt hätte.

Minister **v. Trott zu Solz**: Der Vorredner hat in der üblichen Weise eine Reihe von Einzelheiten in tendenziös entstellter Weise vorgebracht. Gegen die Darstellung der skandalösen Vorgänge in Moabit muß ich energischen Protest einlegen.

Die Polen haben sich nicht gescheut, ihre polnische Agitation in die geheiligten Räume einer Kirche hineinzutragen.

Die Geistlichen sahen sich veranlaßt, die Polizei zu Hilfe zu holen. Und das nennen Sie (zu den Polen) dann ein Eingreifen der Regierung. Es ist mir nicht eingefallen, mich in die inneren Einrichtungen der katholischen Kirche einzumischen, wie sie ihren Religionsunterricht erteilen soll. Wenn Sie (zu den Polen) Ihrer Sache dienen wollen, dann rate ich Ihnen, das in anderer Weise zu tun. (Beifall.)

Abg. **Ströbel** (Soz.): Was die Kirchenaustrittsbewegung betrifft, so stimme ich dem Abgeordneten Viereck durchaus zu, daß dabei die Gleichgültigkeit der besitzenden Klassen in religiösen Dingen eine große Rolle spielt. Die Besitzenden sind in religiösen Fragen sehr indifferent. Sie verlangen aber, daß das Volk religiös sei, damit sie es um so sicherer beherrschen können. Man entrüstet sich über die Veröffentlichung des Kaiserbriefes. Warum veröffentlicht man nicht den wirklichen Wortlaut, anstatt allerlei Andeutungen zu machen und Beschuldigungen zu erheben? Wenn das Zentrum für die Aufhebung des Jesuitengesetzes so energisch eintritt, so sollte es überhaupt gegen jedes Ausnahmegesetz sein. Wir sind durchaus für die Freiheit der Kirche und billigen es auch, wenn der Religionsunterricht privatim erteilt wird. Wir wenden uns aber ganz entschieden gegen einen zwangsweisen Religionsunterricht und fordern die Trennung von Kirche und Staat. Wir verlangen eine vollständige Umgestaltung der ganzen Schulverhältnisse, vor allem Schaffung der Einheitsschule.

Die Weiterberatung wird sodann auf Dienstag 11 Uhr vertagt. — Schluß ½6 Uhr.

Der Konflikt zwischen der Union und Mexiko.

Füsilierung amerikanischer Untertanen.

□ **New York**, 27. April. (Eig. Drahtbericht) Drahtlose Depeschen aus Veracruz brachten die Nachricht nach New Orleans, daß der mexikanische Bundesgeneral sieben gefangene Amerikaner der Verschwörung schuldig befunden und ihre Hinrichtung verfügt habe. Eine Bestätigung dieser Nachricht steht noch aus.

Das Vorrücken der Rebellen.

wb. **Eagle Paß** (Texas), 27. April. Die Aufständischen rücken auf Pietras Negras vor, um die Stadt zu besetzen. Sie befinden sich etwa 2 Meilen von der Stadt entfernt. Tausende von Einwohnern sind auf die amerikanische Seite geflüchtet.

Die Drahtverbindung Veracruz-Mexiko wiederhergestellt.

R. **Veracruz**, 26. April. Nach einer Unterbrechung von 60 Stunden ist die drahtliche Verbindung mit Mexiko wiederhergestellt worden.

Villa und Carranza.

R. **New York**, 26. April. Der „New York Herald" meldet aus Chihuahua: Wenn gleich es zu keinem offenen Bruche zwischen dem General Villa und dem General Carranza gekommen ist, so kann doch nach Nachrichten aus bester Quelle erklärt werden, daß General Carranza gefangen gehalten wird. General Villa traf vor seiner Abreise nach Juarez die Anordnung, daß Carranza unter keinen Umständen die Stadt verlassen dürfe.

Die Flucht der Fremden.

wb. **Veracruz**, 27. April. Der britische Gesandte Carden teilte dem hiesigen britischen Konsul mit, daß Huerta eingewilligt habe, einen weiteren Zug mit Flüchtlingen abzusenden. Morgen wird die Ankunft von 250 Fremden aus der Hauptstadt erwartet.

Die Deutschen helfen weiter.

* **New York**, 27. April. (Drahtbericht) Admiral Howard berichtet von der Westküste Mexikos, daß der deutsche Konsul in Mazatlan seine freundschaftlichen Dienste angeboten habe, um den Dampfer „City of Sidney" zur Aufnahme aller Ausländer von Mexiko zu chartern. Howard meldet, daß vor dem amerikanischen Konsulat Demonstrationen stattgefunden hätten. Der mexikanische Gouverneur habe aber jede mögliche Genugtuung geleistet und eine Spezialwache vor das Konsulat gestellt. Spät nachts ist Howard angewiesen worden, alles zum Schutz der Amerikaner und Ausländer an der pazifischen Küste Mexikos aufzubieten. „Betrachten Sie diese Instruktion als erste Pflicht Ihrer Flotte für jetzt", so lautet der Schlußsatz des Telegramms.

Die Aufnahme des Vermittelungsvorschlages in Washington.

wb. **Washington**, 27. April. In amtlichen Kreisen ist man über die Aussichten erfreut, daß Huerta dem Vermittelungsvorschlag Gehör schenken werde; aber trotz aller Friedenshoffnungen dürften die Kriegsvorbereitungen der Armee und Flotte nicht nachlassen.

Europa unterstützt den Vermittelungsvorschlag Südamerikas.

Berlin, 27. April. (Eig. Drahtbericht) **Wie die „Voss. Ztg." hört, wird die Aktion der südamerikanischen Staaten zur Herbeiführung einer Verständigung zwischen Mexiko und den Vereinigten Staaten auch von den Vertretern der europäischen Mächte in der Hauptstadt Mexiko kräftig unterstützt. Eine Nachricht über den Erfolg dieser Bemühungen liegt bis zur Stunde noch nicht vor, jedoch gibt man sich der Hoffnung hin, daß eine Verständigung erzielt wird.**

Die Friedensfreundlichkeit der Rebellen.

wb. **El Paso**, 27. April. Carranzas Vertreter, der Agent Pesquiera, erklärte bezüglich der Vermittelungspläne, daß jeder auf den Frieden abzielende Vorschlag für die Rebellen annehmbar sei. Carranza befahl, die Anstrengungen zur Eroberung Tampicos zu verdoppeln.

Das Eintreten der südamerikanischen Republiken für Mexiko.

wb. **Buenos Aires**, 27. April. Der Schriftsteller Manuel Ugarte hat eine Kundgebung zugunsten Mexikos organisiert. Die Presse zollt der Annahme der Vermittlung Argentiniens, Brasiliens und Chiles durch Wilson Beifall und ist von dem Erfolg derselben überzeugt.

wb. **Rio de Janeiro**, 27. April. Das Blatt „Pais" erklärt in einem inspirierten Artikel, die Länder Südamerikas könnten sich bei einem Ereignis von so großer Tragweite und Gefahr für die guten Beziehungen zu den Vereinigten Staaten nicht völlig passiv verhalten. Es spricht den Vereinigten Staaten seine Anerkennung über die Klugheit aus, mit welcher sie ein energisches Vorgehen zu vermeiden suchten. Die Erklärung der Vereinigten Staaten, daß sie keinen Eroberungskrieg führen wollen, werde dazu beitragen, die Parteien in Mexiko zu versöhnen. Der amerikanische Erdteil dürfte ihnen seine Dankbarkeit und Anerkennung für das zivilisatorische Vorgehen nicht verweigern.

Letzte Drahtberichte.

Zum bevorstehenden Kaiserbesuch in den Reichslanden.

Berlin, 27. April. (Eig. Drahtbericht) Statthalter v. Dallwitz reist am Mittwoch nach Straßburg und wird die Amtsgeschäfte am 1. Mai übernehmen. Eine Zusammenkunft des Statthalters mit dem Kaiser in Colmar ist für die ersten Maitage in Aussicht genommen. Der Kaiser reist von Karlsruhe nach Colmar und von dort nach Diedenhofen und Metz. In Diedenhofen beabsichtigt der Kaiser, den Fortschritt der Befestigungsarbeiten in Augenschein zu nehmen; während der ganzen Reise dürfte Statthalter v. Dallwitz den Kaiser begleiten.

Die Etatsergänzungen.

wb. **Berlin**, 27. April. Dem „Lokalanzeiger" zufolge handelt es sich bei den vom Bundesrat beschlossenen Etatsergänzungen u. a. um anderweitige Verfügung über das in dem Besitz des Reichsschatzamts übergegangene Grundstück Viktoriastraße 34. Das Grundstück wird an die Heeresverwaltung abgetreten und zur Unterbringung des Militärkabinetts hergerichtet. Ferner wird eine konsularische Vertretung des Reiches in Albanien geschaffen. In Uesküb wird ein zweiter Konsul für Serbien eingesetzt. Außerdem sind neue Stellen für Militärattachés in Belgrad, Sofia und Athen in Aussicht genommen.

„Unannehmbare" Gesetzentwürfe.

Berlin, 27. April. (Eig. Drahtbericht) Die Zahl der Gesetzentwürfe, deren Fassung infolge der letzten Beschlüsse der Reichstagskommission von den Vertretern der Reichsregierung als unannehmbar bezeichnet wurde, ist wohl kaum in einer Session so hoch gewesen wie in der diesjährigen. Nicht weniger als 5 Gesetzentwürfe (Beamtenbesoldungsnovelle, Kolonialgerichtshof, Militärstrafgesetzbuchnovelle, Konkurrenzklausel und Beamtengesetznovelle) befinden sich in einem Stadium, das ein Scheitern der Vorlage zur Folge haben muß, wenn nicht in letzter Stunde noch ein Ausgleich erfolgt.

Ein Universitätsstudium der Volksschullehrer.

Berlin, 27. April. (Eig. Drahtbericht) Die Fortschrittliche Volkspartei des Abgeordnetenhauses hat zur zweiten Lesung des Kultusetats im Abgeordnetenhause den Antrag gestellt, die Staatsregierung zu ersuchen, den Volksschullehrern den Zutritt zu dem akademischen Studium in ähnlicher Art zu gestatten, wie dies in anderen Bundesstaaten üblich ist.

Eine evangelisch-theologische Fakultät in Frankfurt a. M.

†† **Berlin**, 27. April. Einen bedeutsamen Antrag zum Kultusetat hat heute die konservative Fraktion im Abgeordnetenhause gestellt. Sie beantragt, die Staatsregierung zu ersuchen, für die neu zu gründende Universität Frankfurt eine evangelisch-theologische Fakultät zu errichten und gegebenenfalls die Kosten auf den Staatshaushaltsetat zu übernehmen.

Der Wehrbeitrag der Stadt Berlin.

†† **Berlin**, 27. April. In Berlin rechnet man auf Grund von vorliegenden Schätzungen damit, daß der Wehrbeitrag der Reichshauptstadt ungefähr 200 Millionen Mark erreichen dürfte.

Das Kleinwohnungsgesetz.

* **Berlin**, 27. April. Offiziös wird darauf hingewiesen, daß die Regierung auf der Verabschiedung des Gesetzentwurfes über die Bürgschaften des Reiches zur Förderung des Baues von Kleinwohnungen für Reichs- und Militärbedienstete bestehe. Diese Vorlage ist der eigensten Initiative des Reichstages entsprungen, der vor etwa einem Jahre den Reichskanzler ersuchte, zu Beginn der nächsten Tagung eine Vorlage zu machen, nach welcher das Reich Bürgschaft übernehmen kann für die zweiten Hypotheken der Kleinwohnungsgebäude von Genossenschafts-Unternehmungen.

Ehrenbürger Dr. Lentze.

†† **Mülhausen i. Th.**, 27. April. Die städtischen Körperschaften beschlossen, ihren früheren Oberbürgermeister, Finanzminister Lentze, anläßlich der Eröffnung des neuen Rathauses am 2. Mai zum Ehrenbürger zu ernennen.

Der Thronfolger und Graf Berchtold beim Kaiser Franz Joseph.

wb. **Wien**, 27. April. Wie die Blätter melden, hat der Kaiser heute vormittag den Grafen Berchtold und heute mitag Erzherzog Franz Ferdinand empfangen.

Das belgische Königspaar in Luxemburg.

wb. **Luxemburg**, 27. April. Auf dem Nordbahnhof trafen heute nachmittag 5 Uhr mittels Sonderzuges das belgische Königspaar zu einem offiziellen Besuche hier ein. Zum Empfang hatten sich die Großherzogin und die Großherzogin-Mutter, die Mitglieder der Regierung, der belgische Gesandte und die belgische Kolonie

auf dem Bahnhof eingefunden. Nach feierlicher Begrüßung begaben sich die Herrschaften im Wagen durch die geschmückte Stadt nach dem Großherzoglichen Palais.

Zur Besserung des Immobilkredits.

wb. **Berlin**, 27. April. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Für Untersuchung der Zustände auf dem Gebiet des Immobilkredits in den Städten und sonstigen Industriezentren sowie in deren Umgebung und zur Gewinnung von Vorschlägen für die Abstellung hervorgetretener Mißstände hat der Reichskanzler im Verfolg einer Resolution des Reichstags eine Sachverständigenkommission eingesetzt. Vor dieser Kommission, deren Vorsitzender Staatssekretär Dr. Delbrück ist, sollen Sachverständige im kontradiktatorischen Verfahren vernommen werden. Wie in der Kommission werden auch unter den zu vernehmenden Sachverständigen die verschiedenen Richtungen der Wissenschaft und der Praxis vertreten sein. Den Verhandlungen wird ein Fragebogen zugrunde gelegt werden, der von der „Nordd. Allg. Ztg." veröffentlicht werden wird. Zur Vorbereitung der Verhandlungen werden Referate erstattet, und zwar von den Professoren Dr. Bredt und Dr. Eberstadt als Vertreter der Wissenschaft, Justizrat Dr. Baumert, Präsident a. D. von der Vorght als Vertreter des Grund- und Hausbesitzes, Dr. Luther als Vertreter der städtischen Verwaltungen, Dr. Schwartz als Vertreter der Hypothekenbanken, Staatssekretär a. D. Dernburg als Vertreter der gemeinnützigen Vereinigungen und der Mieter. Am 28. April wird die Kommission zur konstituierenden Sitzung zusammentreten. Alsdann soll, sobald es nach den Verhältnissen möglich ist, mit der Vernehmung der Sachverständigen begonnen werden.

Selbst gestellt.

wb. **Potsdam**, 27. April. Der Gemeindevorsteher Rother aus Drewitz im Kreise Teltow, der nach Unterschlagung von 20 000 M. seit Wochen flüchtig gegangen war, hat sich der Staatsanwaltschaft gestellt.

---

wb. **Berlin**, 27. April. Der Präsident des statistischen Landesamts Evert ist im Alter von 57 Jahren gestorben.

wb. **Berlin**, 27. April. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Änderung der Postordnung betr. die Einführung von Postkreditbriefen, die am 1. Mai 1914 Gültigkeit erhält.

Reklamen.

Eine wunderbare Tatsache.

Nachdem meine Frau, die öfters an Herzkrämpfen litt, zur Stärkung Bioson mit überraschendem Erfolg genommen hatte, suchte ich, dadurch ermutigt, meine nervösen Beschwerden und Nervenüberreizung durch konsequente Biosonernährung zu meistern, was mir auch gelang, denn nach Verbrauch einiger Pakete fühle ich mich ruhiger, zufriedener, direkt lebensfroh, so daß ich nur volles Lob für Ihr Präparat finde und es weiter empfehle. Ad. Hahn, Straßburg i. Els.-Neudorf, Schmidweg 8. Unterschrift beglaubigt: 23. 12. 13. Ritleng, Kaiserl. Notar. Bioson, das Paket, mehrere Wochen ausreichend, Mk. 3.— in Apotheken, Drogerien. F 4

NIVEA
Haarmilch
reinigt, kräftigt und erfrischt das Haar und die Kopfhaut.
Flasche zu 2 M. für mehrere Wochen ausreichend.
F 100

Schwächliche Kinder werden kräftig
bei guter, nahrhafter Kost. Tausende von Ärzten empfehlen, daß ihnen täglich zum Frühstück das altbekannte Kräftigungsmittel
Kasseler Hafer-Kakao
verabreicht wird. — (Nur echt in blauen Kartons für 1 M., nie lose!)
F 117

Handelsteil.

Zur Fusion Discontogesellschaft — A. Schaaffhausenscher Bankverein.

Die Disconto-Gesellschaft gliedert sich den A. Schaaffhausenschen Bankverein an! Wir haben das große Ereignis des Tages bereits in unserer gestrigen Abend-Ausgabe telegraphisch gemeldet. Die Großbanken treiben offenbar in eine neue Phase der Erweiterungen hinein. Es war lange Jahre ruhig in dieser Hinsicht, ja sogar eine gewisse Rückbildung und Gegenbildung war offenbar. Der Clou der Konzentrationsvorgänge eines früheren Jahrzehnts, die Interessengemeinschaft Dresdner Bank — A. Schaaffhausenscher Bankverein verschwand im Jahre 1908 wieder durch die Wiederherstellung der Selbständigkeit der beiden Institute und eine Reihe von Provinzbanken fanden die Kraft und die Initiative zu eigenem selbständigen Aufstieg. Seit Beginn dieses Jahres aber gewinnen die Bestrebungen in der deutschen Bankwelt, die auf eine Zentralisierung der leitenden Kräfte hinzielen, offenbar neue Anhänger. Die neue Epoche setzte ein, als die Deutsche Bank die Verschmelzung mit der Bergisch-Märkischen Bank vornahm, was eine Kapitalserhöhung von 50 Mill. M. im Gefolge hatte, und der sich alsbald das zweitgrößte deutsche Bankinstitut, die Disconto-Gesellschaft, mit einer Kapitalserhöhung um 25 Mill. M. anschloß. Jetzt hat sich die Disconto-Gesellschaft gleich mit einem Institut verschmolzen, das zur Gruppe der Berliner Großbanken gehört.

Der A. Schaaffhausensche Bankverein hat bekanntlich in den letzten Jahren erhebliche Verluste erlitten und große Abschreibungen auf seine Aktien vornehmen müssen. Dadurch sank die Dividende von 7½ Proz. auf 3 Proz. Das schadete naturgemäß dem Ansehen des Instituts und so mögen sich seine Leiter allmählich mit dem Gedanken vertraut gemacht haben, die völlige Selbständigkeit des Unternehmens aufzugeben und Rücksicherung bei einer anderen Großbank zu suchen. Eine Wiederannäherung an die Dresdner Bank, mit der Schaaffhausen früher eine Interessengemeinschaft unterhielt, kam nicht in Frage; die Deutsche Bank schied aus der Reihe der Kombinationen deshalb aus, weil sie soeben erst die Bergisch-Märkische Bank in sich aufgenommen hatte. Gerade aber der sich hieraus für die Deutsche Bank ergebende Wertzuwachs in Rheinland-Westfalen dürfte die Disconto-Gesellschaft veranlaßt haben, der Verbindung mit dem A. Schaaffhausenschen Bankverein näherzutreten.

Die Disconto-Gesellschaft hat zwar schon durch ihre Beziehungen zur Rheinisch-Westfälischen Disconto-Gesellschaft und zum Barmer Bankverein Fühlung mit Rheinland-Westfalen. Aber diese Beziehungen sind doch relativ loser Natur. Beide Banken, die Rheinisch-Westfälische Disconto-Gesellschaft und der Barmer Bankverein, haben bisher immer sehr energisch ihre Selbständigkeit betont. Nun wird die Berliner Disconto-Gesellschaft mit einem Schlage das immer noch große Terrain des A. Schaaffhausenschen Bankvereins besitzen und damit in Rheinland-Westfalen zu einer beherrschenden Stellung kommen. Für den gewaltigen Umfang des Projekts ist kennzeichnend, daß allein die Stempelkosten dieser Transaktion an der Börse auf 12 bis 13 Mill. Mark geschätzt werden. Die Disconto-Gesellschaft kommt jetzt auf 300 Mill. M. Aktienkapital und 120 Mill. M. Reserven, tritt also, soweit das Aktienkapital in Betracht kommt, an die Spitze der deutschen Großbanken. Legt man indes die letzten Kurse als Vergleich zugrunde, so ergibt sich, daß die Börse die Aktien der Deutschen Bank mit rund 600 Mill. M., die der Disconto-Gesellschaft mit 418 Mill. M. und des Schaaffhausenschen Bankvereins mit etwa 150 Mill. M. bewertet.

Berliner Nachbörse.

§ Berlin, 27. April. (Per Ultimo).

Kreditaktien	192¾	Kanada	193¼	Rhein. Stahlw.	159—
Hand.-Gesell.	152¼	Orientbahn	198⅛	Rombacher	155¼
Commerzbank	107⅛	Meridional	—	Paketfahrt	127⅛
Darmstädt. Bank	117⅛	Pennsylvania	—	Hambg.-Südam.	160⅛
Deutsche Bank	241¾	Henri	154¼	Hans.-Dmpfsch.	258¼
Disk.-Kommand.	188⅛	4%Russen(1902)	89½	Lloyd	110½
Dresdner Bank	150⅛	Türkenlose	165¼	Dynamit-Trust	173⅛
Nationalbank	110⅛	Aumetz-Friede	159⅛	Naphtha-Nobel	394½
Schaaffhausen	110—	Bochumer	222⅞	Allg. Elektrizität	243¼
Pet. Int. Hdlsbk.	163¾	Luxemburger	129—	D.-Übersee El.	175—
Lüb.-Büchener	—	Gelsenkirchen	181⅛	Siemens	213—
Schantungbahn	139—	Harpener	180—	Schuckert	145⅞
Lombarden	20⅛	Hohenlohewerk	108½	Ges. f. elektr. Unternehm.	157¼
Anatolier	115½	Laurahütte	145½		
Baltimore	83¼	Phönix	236⅛	South-Westafr.	116⅞

Frankfurter Nachbörse.

= **Frankfurt a. M.**, 27. April. Kurse von 1¼ bis 2¾ Uhr. Kreditaktien 192⅝, Disconto-Commandit 188½ a ⅞, Dresdner Bank —.—, Petersb. Int. Handelsbank 183⅛, Staatsbahn 153½, Lombarden —.—, Baltimore und Ohio 77⅞, Schantung —.—, Paketfahrt —.—, Nordd. Lloyd —.—, Deutsch-Luxemburger —.—, Phönix 236⅞, Edison 243⅝.

Banken und Geldmarkt.

w. **4½proz. mexikanische Irrigations-Anleihe.** Die Caja de Prestamos para Obras de Irrigacion y Fomento de la Agricultura, Mexico, hat an das Bankhaus Speyer u. Co. in New York eine Depesche des Inhalts gerichtet, daß die neuerdings eingetretenen Ereignisse in Mexiko es ihr unmöglich machen, den Halbjahrskurs auf ihre 4½proz. Obligationen per 1. Mai dieses Jahres einzulösen.

wb. **Deutsch-Asiatische Bank.** Berlin, 27. April. In der Sitzung des engeren Ausschusses des Aufsichtsrates der Deutsch-Asiatischen Bank wurde beschlossen, für das Geschäftsjahr 1913 eine Dividende von 7 Proz. (gegen 5 Proz. im Vorjahr) in Vorschlag zu bringen.

Industrie und Handel.

* **Die wirtschaftliche Lage Chiles** erfährt durch den Jahresbericht der Bank für Chile und Deutschland (die Ergebnisse des Instituts haben wir bereits berichtet) eine interessante Illustration. Wie die Bank ausführt, leidet Chile seit Jahr und Tag an immer zunehmender Verschuldung nach außen, welcher eine produktive Anlage der Schuldbeträge im wesentlichen nicht gegenübergestanden hat, da die chilenischen Eisenbahnen immer mit erheblichen Fehlbeträgen abschließen. Diese Sachlage im Verein mit einem unverhältnismäßig hohen Import an Verbrauchsgütern läßt das Land nicht zu Kräften kommen. Die beiden in Betracht kommenden Exportgüter Chiles, Salpeter und Kupfer, haben zwar den Vorteil, daß ihre Produktion keinen großen plötzlichen Schwankungen durch Naturereignisse unterliegt, aber andererseits sind auch Steigerungen von Belang nur als ganz allmähliche Folge intensiver Pionierarbeit zu erzielen. Es tritt hinzu, daß die chilenischen Kapitalisten, an denen es nicht fehlt, die Ausbeutung der Naturreichtümer des Landes in der Hauptsache den Europäern und neuerdings den Nordamerikanern überlassen, die sich ihnen an Geschäftsenergie und Geschäftslust überlegen zeigen. Dadurch fließt auch der aus dieser Betätigung erzielte Gewinn zum größten Teil ins Ausland. Die eigenartigen Verhältnisse des Chilesalpeters als eines bisher monopolartigen, aber auch erschöpfbaren Weltartikels und der Aufbau des Staatshaushalts auf den Salpeterexportzoll, der rund 6 Millionen Pfund Sterling netto im Jahre einbringt, während der äußere Schuldendienst allein heute annähernd 8 Millionen Pfund Sterling beansprucht, bieten eine weitere Illustration. Auf eine durchgreifende Besserung könne nicht gerechnet werden, wenn nicht den Schäden der ungünstigen Zahlungsbilanz ernstlich zu Leibe gegangen werde.

* **Metallpreise.** Die Metallstatistik nach Hermann Maximilian Jacoby (New York) ergibt in der Zeit vom 1. April bis 15. April eine Senkung des durchschnittlichen Metallpreises um 0,22256 Cents per engl. Pfund.

* **Die Emil Köster Lederfabrik** stellt infolge der ungünstigen Beinflussung der Betriebsverhältnisse durch das große Brandunglück für das abgelaufene Geschäftsjahr 6 bis 8 Proz. Dividende gegen 11 Proz. i. V. in Aussicht.

Weinbau und Weinhandel.

* **Berechnung der Flaschen im Weinhandel.** Die Handelskammer Frankfurt a. M. hat folgendes Gutachten abgegeben: Im Weinhandel ist es mangels anderweitiger Vereinbarung nicht üblich, beim Verkauf von Flaschenweinen nach auswärts die Flasche besonders zu berechnen. Im Ortsverkehr werden dagegen die Flaschenweine teils mit, teils ohne Glas berechnet.

!! **Die Frühjahrsweinversteigerungen der „Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer"** nehmen am 18. Mai ihren Anfang. Es finden insgesamt 18 Versteigerungen statt, wobei 149 Halbstück und 6 Viertelstück 1913er, 269 Halbstück und 1 Viertelstück 1912er, 122 Halbstück und 3 Viertelstück 1911er, 18 Halbstück 1910er, 26 Halbstück 1909er, 26 Halbstück und 1 Viertelstück 1908er und 1 Viertelstück 1907er Weine aus den Gemarkungen Eibingen, Eltville, Erbach (Markobrunnen), Geisenheim, Hattenheim (Steinberg), Johannisberg (Schloß Johannisberg), Kiedrich (Gräfenberg), Lorch, Mittelheim, Östrich, Rauenthal, Rüdesheim, Winkel und Hochheim zum Ausgebot gelangen. Die Weine sind sämtlich naturrein.

Versicherungswesen.

= **Frankfurter Allgemeine Versicherungs-A.-G.** In der am Samstag abgehaltenen Generalversammlung waren 7839 Aktien vertreten. Die Regularien der Tagesordnung wurden genehmigt. Die Dividende von 125 M. pro Aktie kommt ab 27. d. M. zur Auszahlung. Die ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrates, die Herren: J. J. Mouson, Alfred Hahn, Adolf Hoff, August Rother, wurden wiedergewählt.

= **Friedrich Wilhelm, Lebensversicherungs-A.-G. in Berlin.** Aus dem Geschäftsbericht für das Jahr 1913 geht hervor, daß die Antragssumme 202 Millionen M. betragen hat und der Versicherungsbestand auf 1011 Millionen M. angewachsen ist. Die Einnahme an Prämien und Zinsen hat 62 767 521 M. betragen, das sind gegen das Vorjahr 7 980 621 M. mehr. Die Zahlungen aus Versicherungsverpflichtungen betrugen 13 528 181 M. (i. V. 12 264 219 M.); für vorzeitig aufgelöste Versicherungen wurden 793 069 M. (i. V. 812 105 M.) vergütet. Der Überschuß beträgt 11.34 (10) Mill. M. Davon erhalten die Versicherten 9.46 (7.92 Mill. M. und die Aktionäre 150 M. (142½ M.) pro Aktie gleich 40 (38) Proz. der Einzahlung. Die am 25. April 1914 abgehaltene Generalversammlung der Aktionäre genehmigte den Abschluß für 1913 und die Gewinnverteilung nach den Vorschlägen der Verwaltung, und erteilte einstimmig die Entlastung. In den Aufsichtsrat wurde Victor, Herzog von Ratibor sowie Geh. Kommerzienrat Georg Fromberg einstimmig wieder- und Herr Geh. Regierungsrat Professor Dr. Westphal sowie der Oberhofmarschall und Kabinettchef Herr von Rüxleben einstimmig neugewählt.

Marktberichte.

O. **Fruchtmarkt zu Frankfurt a. M.** vom 27. April. Weizen, hiesiger und kurhessischer, 20.75 bis 21 M., Roggen 16.50 bis 16.60 M., Gerste, Wetterauer, Franken, Pfälzer, Ried nicht gehandelt, Hafer 16.50 bis 17.25 M., Mais 15 bis 15.25 M., Kartoffeln, en gros, 4.75 bis 5.75 M., en detail 6.25 bis 7 M.

Die Kleinhandelspreise wichtiger Lebensmittel und Hausbedarfsartikel in Wiesbaden am 25. April 1914

	Niedr. Preis ℳ	Niedr. Preis ₰	Höchst. Preis ℳ	Höchst. Preis ₰
Futtermittel. Bei Händlern.				
Hafer . . . . . 100 kg	18	—	18	50
Heu . . . . . 100 kg	7	50	7	50
Neues Heu (Juni, Juli, August) . 1 kg	—	—	—	—
Richtstroh . . . 100 kg	5	50	5	50
Krummstroh . 100 kg	4	—	4	50
Butter, Eier, Käse und Milch.				
Eß-(Süßr.-)butter 1 kg	2	80	2	80
Eß-(Land-)butter 1 kg	2	60	2	80
Kochbutter . . . . 1 kg	2	60	2	70
Trinkeier . . . . . 1 St.	—	9	—	9
Frische Eier . . . 1 St.	—	7	—	8
Kleine Eier . . . . 1 St.	—	6	—	7
Handkäse . . . . . 1 St.	—	6	—	8
Fabrikkäse . . . . 1 St.	—	5	—	6
Vollmilch . . . . 1 Liter	—	24	—	24
Kartoffeln und Zwiebeln				
Eßkart. deutsche 100 kg	6	50	7	—
Eßkartoff. „ 1 kg	—	7	—	8
Neue Kartoffeln 1 kg	—	—	—	—
Zwiebeln, neue . . 1 kg	—	40	—	40
Gemüse.				
Weißkraut . . . . . 1 St.	—	30	—	50
Weißkraut . . . . 1 kg	—	20	—	30
Rotkraut . . . . . 1 St.	—	35	—	50
Wirsing . . . . . 1 St.	—	35	—	50
Wintergrünkohl 1 kg	—	25	—	30
Römischkohl . . . 1 kg	—	35	—	40
Kl. gelbe Rüben 1 Gbd.	—	25	—	30
Gelbe Rüben . . . 1 kg	—	12	—	16
Schwarzwurzel . 1 kg	—	40	—	60
Rote Rüben . . . 1 kg	—	12	—	20
Weiße Rüben . . . 1 kg	—	14	—	14
Kohlrabi . . . . . 1 St.	—	15	—	15
Erdkohlrabi . . . 1 St.	—	15	—	30
Spinat . . . . . 1 kg	—	35	—	40
Blumenkohl (ausl.) 1 St.	—	50	—	75
Gr. Erbsen m. Sch. 1 kg	—	50	—	50
Spargel . . . . . 1 kg	1	20	1	50
Suppenspargel . . 1 kg	—	80	1	—
Meerrettich . . . . 1 St.	—	15	—	20
Sellerie . . . . . 1 St.	—	20	—	30
Kopfsalat . . . . . 1 St.	—	10	—	14
Lattich-Salat . . . 1 kg	—	60	—	70
Treibgurken . . . 1 St.	—	40	—	55
Tomaten . . . . . 1 kg	1	60	1	80
Rhabarber . . . . . 1 kg	—	20	—	30
Treibrettich . . 1 Gbd.	—	8	—	10
Radieschen . . . 1 Gbd.	—	2	—	4
Obst.				
Eßäpfel, deutsche 1 kg	—	70	1	20
„ ausländische 1 kg	1	40	1	60
Kochäpfel, dtsche. 1 kg	—	50	—	60
„ ausländische 1 kg	1	—	1	20
Eßbirnen . . . . . 1 kg	1	—	1	20
Kochbirnen . . . . 1 kg	—	60	—	60
Weintrauben (ausl. 1 kg	4	40	8	—
Zitronen . . . . . 1 St.	—	5	—	8
Apfelsinen . . . . 1 St.	—	8	—	10
Bananen . . . . . 1 St.	—	10	—	12
Ananas . . . . . 1 kg	2	40	2	60
Kastanien . . . . . 1 kg	—	70	—	70
Walnüsse . . . . . 1 kg	1	20	1	20
Haselnüsse . . . . . 1 kg	1	10	1	60
Fische.				
Hering, gesalzen 1 St.	—	8	—	10
Schellfische . . . . 1 kg	1	—	1	40
Bratschellfische . 1 kg	—	50	—	60
Kabeljau, ganz . . 1 kg	—	60	—	80
do. im Ausschn. 1 kg	1	—	1	20
Steinbutt, ganz . 1 kg	2	40	3	—
do. im Ausschn. 1 kg	3	60	4	50
Seezunge, große . 1 kg	3	20	4	—
Seezunge, kleine 1 kg	3	60	4	—
Rotzunge (Lim.) . 1 kg	1	60	2	—
Aal, lebend . . . . 1 kg	3	20	3	40
Hecht, lebend . . 1 kg	3	—	3	—
Karpfen, lebend . 1 kg	2	60	2	80
Schleien, lebend 1 kg	3	10	3	60
Seehecht, ganz . . 1 kg	1	20	1	20
do. i. Ausschn. 1 kg	1	60	1	60
Zander, allgem. . 1 kg	2	—	2	40
Rheinzander . . . 1 kg	2	80	3	20
Blaufelchen . . . . 1 kg	2	80	2	80
Lachsforellen . . . 1 kg	4	—	5	—
Bachforellen, leb. 1 kg	8	—	9	—
Salm, frisch, ganz 1 kg	7	—	7	—
„ frisch i. Aus. 1 kg	8	—	10	—
„ gefroren ganz 1 kg	2	40	2	40
„ gefr. i. Aussch. 1 kg	3	—	3	20
Krebse, lebend . 1 kg	7	—	8	—
Hummer, lebend 1 kg	7	80	8	—
Geflügel und Wild.				
Gans . . . . . 1 kg	2	40	2	60
Enten, junge . 1 St.	4	80	5	50
Herbstenten . 1 St.	3	80	4	50
Hahn . . . . . 1 St.	1	70	1	90
Huhn . . . . . 1 St.	2	50	3	—
Masthuhn . . . 1 St.	6	—	6	50
Perlhuhn . . . 1 St.	3	20	3	50
Kapaune . . . . 1 St.	3	—	3	—
Taube . . . . . 1 St.	—	75	—	80
Haselhuhn . . . 1 St.	1	50	1	60
Birkwild . . . . 1 St.	2	50	3	—
Schneehuhn . . 1 St.	1	50	1	60
Fasan, Hahn . 1 St.	3	50	4	50
Fasan, Henne . 1 St.	2	50	3	—
Wildente . . . 1 St.	2	50	3	50
Schnepfe . . . 1 St.	4	50	4	50
Hase . . . . . 1 St.	—	—	—	—
Rehrücken . . 1 St.	12	—	12	—
Rehkeule . . . 1 St.	8	—	8	—
Rehvorderblatt . 1 kg	1	80	1	80
Hirschrücken . . 1 kg	2	80	2	50
Hirschkeule . . . . 1 kg	2	40	2	40
Hirschvorderblatt 1 kg	1	80	1	50
Wildragout . . . . 1 kg	1	—	1	—
Fleischwaren. (Die übrigen Fleischpreise werden nur einmal im Monat notiert und veröffentlicht).				
Gekocht. Schinken im Ausschnitt . 1 kg	4	—	4	40
Dörrfleisch . . . . 1 kg	2	—	2	20
Solperfleisch . . . . 1 kg	1	80	2	20
Nierenfett . . . . . 1 kg	1	—	1	20
Schwartenmagen 1 kg	1	80	2	—
Bratwurst . . . . . 1 kg	1	80	2	20
Fleischwurst . . . 1 kg	1	60	1	80
Leberwurst . . . . 1 kg	—	96	1	12
Leberwurst, bess. u. Hausmacher . 1 kg	1	60	2	—
Blutwurst, frisch 1 kg	—	96	1	12
Blutw., Hausm. . . 1 kg	1	60	2	—
Roßfleisch . . . . . 1 kg	—	80	—	80
Hülsenfrüchte und Mehl (i. Großbezug)				
Erbsen, gelbe, zum Koch., ungesch. 100 kg	32	—	34	—
Speisebohnen, w. 100 kg	33	—	38	—
Linsen . . . . . 100 kg	40	—	42	—
Weizenmehl 0 . 100 kg	31	50	32	50
Roggenmehl 0 . 100 kg	24	50	24	75
Brot.				
Schwarzbrot, gemischt a. Roggen- m. Weizenmehl . 1 kg	—	34	—	36
dito . . . . . 1 Laib	—	44	—	50
Weißbrot . . . . . 1 kg	—	36	—	40
do. . . . . 1 Laib	—	48	—	55
Semmel (Brödch.) 1 kg	—	65	—	66
Kolonialwaren.				
Weizenmehl zur Speiseber. Nr. 0 . 1 kg	—	38	—	42
Roggenmehl zur Speiseber. Nr. 0 . 1 kg	—	32	—	34
Erbsen, gelbe, zum Koch., ungesch. 1 kg	—	40	—	48
Speisebohnen, w. 1 kg	—	44	—	48
Linsen . . . . . 1 kg	—	52	—	60
Fadennudeln . . . 1 kg	—	80	1	—
Weizengries . . . . 1 kg	—	46	—	56
Gerstengraupe . . 1 kg	—	56	—	64
Hirse . . . . . 1 kg	—	44	—	44
Reis . . . . . 1 kg	—	56	—	68
Buchweiz.-Grütze 1 kg	—	70	—	70
Hafergrütze . . . . 1 kg	—	50	—	64
Haferflocken . . . . 1 kg	—	50	—	60
Gem. Backobst . . 1 kg	1	20	1	30
Kaffee, gebr. . . . . 1 kg	3	20	3	20
Zucker, harter . . 1 kg	—	50	—	54
Speisesalz . . . . . 1 kg	—	20	—	20
Schweineschmalz ausländisches. . 1 kg	1	50	1	60
Holz- und Beleuchtungsstoffe				
Steinkohlen (Hausbrand) . 50 kg	1	32	1	43
Braunkohlen-Briketts 50 kg	1	15	1	15
Braunkohlen-Briketts 100 St.	1	15	1	15
Petroleum . . . 1 Liter	—	21	—	22

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 18 Seiten und die Verlagsbeilage „Der Roman".

Chefredakteur: R. Hegerhorst.

Verantwortlich für den politischen Teil: R. Hegerhorst; für Feuilleton: J. V.: H. Diefenbach; für Aus Stadt und Land und das gesamte Provinzielle: L. Rötherdt; für Gerichtswesen: H. Diefenbach; für Sport und Luftfahrt: A. Günther; für Vermischtes und Briefkasten: C. Lebacher; für den Handelsteil und Letzte Drahtberichte: W. Sch.; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden.

Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Sprechstunde der Redaktion: 12 bis 1 Uhr; in der politischen Abteilung von 10 bis 11 Uhr.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
„Tagblatt-Haus".
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Fernruf:
„Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. M. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Bismarckring 29, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausg. bis 3 Uhr nachmittags. Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Güntzelstr. 66, Fernspr.: Amt Uhland 450 u. 451. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Dienstag, 28. April 1914. **Abend-Ausgabe.** Nr. 196. • 62. Jahrgang.

Die Vermittlung.

Die militärische Promenade nach Mexiko läßt sich ganz anders an, als die Yankees es sich in ihrem, durch die gelbe Presse geschürten Chauvinismus gedacht hatten, und der große moralische Kater, der sich bereits in der Union geltend macht, wird am deutlichsten erläutert durch die tiefgehenden Meinungsverschiedenheiten im Kabinett, wo der Staatssekretär Bryan gegenüber der Militärpartei den Friedensstandpunkt vertritt, während der Präsident Wilson haltlos hin- und herschwankt und noch immer von einer „friedlichen Intervention" redet, obwohl die Kanonen bereits eine durchaus unfriedliche Sprache gesprochen haben. Wilsons Rechnung war eben ohne den Wirt, nämlich ohne die Rebellengenerale, gemacht worden, die keineswegs, wie man sich in Washington einredete, den amerikanischen „Befreiern" mit offenen Armen entgegenkamen, sondern nach den bösen Erfahrungen, die man auf Kuba und den Philippinen mit der „Befreiung" gemacht hatte, vielmehr zur energischen Gegenwehr rüsten. Von einem regelrechten Feldzug gegen Mexiko will aber in der Union kein vernünftiger Mensch etwas wissen, denn daß ein etwaiger Marsch ins Innere des Landes angesichts der schlechten Wege und des Wassermangels für die Invasionsarmee eine recht gefährliche Aufgabe wäre, das wissen die Amerikaner ja noch von dem erbitterten, blutigen Kriege her, den sie in den Jahren 1846/47 gegen Mexiko geführt haben.

Unter diesen Umständen hätte es den verantwortlichen Männern im Weißen Hause zu Washington eigentlich ganz willkommen sein müssen, daß die Regierungen der drei Staaten Argentinien, Brasilien und Chile der Union und Mexiko das Angebot einer Vermittlung gemacht haben, wenn nicht die begleitenden Umstände hierbei recht fatal für Uncle Sam wären, der sich bisher nicht nur als der Beherrscher des amerikanischen Kontinentes, sondern auch als Schiedsrichter zwischen den anderen amerikanischen Staatswesen und Europa aufspielte. Schon daß an den Beratungen der Botschafter Argentiniens, Brasiliens und Chiles auch die Gesandten von Peru, Bolivien, Costa Rica, Honduras und Panama sowie der kubanische Geschäftsträger teilnahmen, läßt erkennen, daß es sich hier um einen Schritt der einigen Staaten von Südamerika gegenüber den Vereinigten Staaten von Nordamerika handelt. Wenn ferner auch das Anerbieten der drei südamerikanischen Republiken in den freundschaftlichsten Tönen gehalten ist, so bilden doch die Auslassungen der südamerikanischen Presse, von denen wir gestern einige Proben mitteilten, dazu einen Kommentar, den man sich in Washington nicht hinter den Spiegel stecken wird. So spricht die „Argentina" von einer Aktion der Yankeeraubgier. Die „Nacion" betont, daß durch das Vorgehen Wilsons das lateinische Rassegefühl verletzt sei und das unverhohlene Mißtrauen der südamerikanischen Staaten nur mit Mühe in seinem Ausdruck gemäßigt wäre. Die chilenische „Manana" versichert, daß die unangemessenen Forderungen Wilsons den Bankerott des Panamerikanismus herbeigeführt hätten, und die Presse der anderen südamerikanischen Staaten äußert sich in ähnlicher Weise, während in Montevideo sogar stürmische Protestkundgebungen gegen die Mexikopolitik der Union stattgefunden haben.

Die Besorgnisse, welche in dieser Erbitterung der kleineren amerikanischen Staaten gegen den „großen Bruder" zum Ausdruck kommen, sind keineswegs neueren Datums. Seitdem im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten der Imperialismus bedenklich erstarkt ist und Hand in Hand damit jene Erweiterung der Monroedoktrin erst durch den Senator Lodge und neuerdings durch den Präsidenten Wilson beliebt wurde, wonach die Union sich eine Kontrolle über die auswärtigen Beziehungen der anderen amerikanischen Staaten anmaßt, hegt man in den südamerikanischen Staaten ernste Besorgnisse gegen die Expansionsbestrebungen der Union, wie sie zuerst im Kriege gegen Spanien und dann bei dem Panamakanal hervorgetreten sind. Während von Washington aus eine panamerikanische Bewegung in Szene gesetzt wurde, welche den Zusammenschluß aller amerikanischer Staaten unter Vormundschaft Uncle Sams anstrebt, sind die südamerikanischen Staaten im Gegensatz hierzu seit längeren Zeiten bestrebt, einen Zusammenschluß als Gegengewicht gegen die Union herbeizuführen.

Das ist die tiefere Bedeutung des Vermittlungsangebotes der drei A.-B.-C.-Staaten, hinter denen das ganze andere Amerika steht. Daß es sich jetzt bestätigt, daß die europäischen Mächte diese Vermittlung unterstützen, ist um so interessanter, als Präsident Wilson in seiner Botschaft vom Dezember 1913 an den Kongreß „die Konzessionsjägerei der europäischen Staaten in Süd- und Mittelamerika" für eine „ernste Gefahr" erklärte. Man sieht, daß diese Staaten die Gefahr auf einer ganz anderen Seite sehen.

Ob die Vermittlung nun jetzt noch von Erfolg begleitet sein wird, mag angesichts der neuen mexikanischen Gewalttaten zweifelhaft sein. Aber daß das Angebot überhaupt gemacht wurde, und daß die Union es mit beträchtlich verlegenen und verlogenen Phrasen grundsätzlich annahm, annehmen mußte, zeigt den bedeutsamen Wandel, der sich in der neuen Welt vollzogen hat, läßt erkennen, daß die anderen amerikanischen Staaten entschlossen sind, mit vereinter Macht das Joch der amerikanischen Vormundschaft abzuschütteln. Und wenn Wilson in seiner Antwort versichert, daß dieser Vermittlungsvorschlag „eine neue Zeit gegenseitigen vertrauensvollen Zusammenwirkens in Amerika" verheiße, so ist dieser Clownscherz selbst für amerikanische Verhältnisse zu grotesk, denn in Wahrheit verheißt er eine neue Zeit mißtrauischen Gegeneinanderarbeitens.

•

Die Beteiligung der europäischen Großmächte,

wb. **Washington,** 27. April. Wie erklärt wird, hegt man in den Kreisen der hiesigen europäischen Diplomaten eine pessimistische Auffassung hinsichtlich der Vermittlungsvorschläge der südamerikanischen Republiken bezüglich Mexikos. In amerikanischen amtlichen Kreisen wird die Aktion Deutschlands, Frankreichs und Englands, Huerta die Annahme der Vermittlung nahe zu legen, mit großer Befriedigung aufgenommen.

Die Beteiligung der deutschen Regierung.

* **Berlin,** 28. April. Wie hier aus sicherer Quelle verlautet, wird die deutsche Regierung durch die Gesandtschaft in Mexiko Huerta zur Annahme der Vermittlung der südamerikanischen Staaten zu bewegen suchen.

Huertas Einwilligung offiziell.

wb. **Washington,** 27. April. Wie hier in diplomatischen Kreisen verlautet, war es der mexikanische Minister des Äußern Rojas, welcher dem spanischen Botschafter die Mitteilung machte, daß Huerta bereit sei, das Anerbieten Argentiniens, Brasiliens und Chiles anzunehmen. Die Mitteilung gilt daher als eine amtliche, die Regierung Huertas bindende Erklärung.

Keine Bedingungen über Huertas Zukunft.

wb. **Washington,** 27. April. Wie verlautet, wurden bei den Verhandlungen über die Vermittlungsvorschläge bezüglich Mexikos bisher keine Bedingungen über die zukünftige Stellung Huertas aufgestellt.

Die amerikanischen Flüchtlinge.

wb. **Washington,** 27. April. Nach einer Konferenz mit Präsident Wilson kündigte Staatssekretär Bryan an, daß die Verhandlungen abgeschlossen seien, um allen Amerikanern zu gestatten, Mexiko zu verlassen. 700 Amerikaner mit ihren Frauen, die noch in der Stadt Mexiko weilen, haben mit ihren Reisevorbereitungen begonnen.

wb. **Veracruz,** 27. April. Der britische Gesandte Carden teilte dem hiesigen britischen Konsulat mit, daß Huerta eingewilligt habe, einen weiteren Zug mit Flüchtlingen abzusenden. Morgen wird die Ankunft von 250 Fremden aus der Hauptstadt erwartet.

Der Dank der Geretteten von Tampico an den deutschen Kaiser.

wb. **New York,** 27. April. Die „Times" meldet aus Galveston: Die hier aus Tampico eingetroffenen Flüchtlinge sandten an den deutschen Kaiser eine längere Depesche, in der sie für das prompte Eingreifen des Kapitäns Köhler, des Kommandanten des Kreuzers „Dresden", danken, welcher sie vor dem Pöbel in Tampico gerettet habe.

Von der mexikanischen Nordgrenze.

* **Washington,** 28. April. An der mexikanischen Nordgrenze ist es erneut zu Kämpfen gekommen. Aus Nuevo-Laredo wird gemeldet, daß die Mexikaner, die von hier vertrieben worden sind, nochmals versuchten, über den Rio Grande zu gehen und in amerikanisches Gebiet einzufallen. Sie stießen mit amerikanischen Truppen zusammen und es kam zu einem Gefecht, wobei 10 Mexikaner getötet und 20 verwundet wurden. — Aus El Paso wird berichtet, daß drei Millionen Patronen, die für die Mexikaner bestimmt waren, gestern früh von amerikanischen Truppen abgefangen wurden.

Huerta und die Eisenbahnen.

wb. **Veracruz,** 27. April. Mit Ausnahme der panamerikanischen Eisenbahn, die von Guatemala die Westküste entlang führt, erhält Huerta den Betrieb sämtlicher mexikanischen Eisenbahnen mit eigenen Leuten aufrecht. Er hat alle Fremden davongejagt. Die letzte von ihm übernommene Eisenbahn ist die Tehuantepec Nacional Eisenbahn, die quer durch den Isthmus von Tehuantepec führt und gemeinsames Eigentum der Regierung und eines Lord Cowiray ist. Die Veracruz- und Isthmus-Eisenbahn zwischen Tierra Blanca und Veracruz ist nicht in Betrieb, da die Brücke bei Boca del Rio, 8 Meilen von Veracruz, mit Dynamit in die Luft gesprengt worden ist.

Die Wehklagen des Zentrums.

○ **Berlin,** 27. April.

Je weniger Grund das Zentrum zu Beschwerden über die angebliche Unfreiheit der katholischen Kirche in Preußen hat, desto heftiger sucht es die Luft zu erschüttern. Würde das Zentrum nicht seine Klagerufe ertönen lassen, so käme kein urteilsfähiger Mensch darauf, zu vermuten, daß es der katholischen Kirche bei uns schlecht geht. So aber, und indem die Generaldebatte des Kultusetats im Abgeordnetenhaus zum Anlaß von Klagen und Anklagen gemacht wird, erfährt die Öffentlichkeit immerhin, daß das Zentrum mindestens den Plan verfolgt, einen vermeintlichen Notstand einfach dadurch herzustellen, daß behauptet wird, es gebe keinen. Wenn das auch nicht wahr ist, so sorgt die natürliche Resonanz, die jedes laute Wort als Echo zurücktönen läßt, irgendwie doch dafür, daß wenigstens auf kurze Zeit die freilich grundlose Meinung aufkommen kann, die Wortführer des Klerikalismus hätten bei ihren Beschwerden festen Boden unter den Füßen. Sie haben ihn wirklich nicht. Die heutige sehr bewegliche und mit gutmarkierter leidenschaftlicher Ergriffenheit arbeitende Rede des Abgeordneten Dr. Dittrich stellte mit Fleiß und Sorgfalt alles zusammen, was das Zentrum an Beschwerden über Verhinderung von Ordensniederlassungen und über Beschränkung der Tätigkeit von katholischen Ordensschwestern vorzubringen hat, und was ist das Ergebnis? Eigentlich nichts. Es klingt ja ganz schrecklich, wenn der Redner ausrief, in ganz Ostpreußen befinde sich nicht eine einzige Ordensniederlassung und das Gebäude der Gerechtigkeit scheint ins Wanken zu kommen, wenn man weiter hört, daß in Konitz den Schwestern verboten worden sei, mehr als 25 Waisenkinder aufzunehmen und ein Pensionat zu errichten. Viel mehr als dies wußte der Redner nicht zu vermelden, und das auf die Tafel der Entrüstung gesetzte heiß dampfende Gericht (es war in der Tat nur Dampf, der sich schnell verzieht) nahm sich alsbald als eine sehr dünne Brühe aus, nachdem der Kultusminister und nach ihm Herr v. Campe mit Zahlen angerückt kamen, deren Wucht und Wirkung alle Anklagen des Zentrums wie Spreu verfliegen ließ. Der Kultusminister hätte dem Zentrum mit Gretchen zurufen können: „Ich habe schon so viel für dich getan, daß mir zu tun fast nichts mehr übrig bleibt." Im Jahre 1902 wurden 19 000 Persönlichkeiten aus Orten, die sich der Krankenpflege widmen, festgestellt, am 31. Dezember 1913 waren es 36 841 Mitglieder in 2508 Ordensniederlassungen. Das sind ausschließlich Persönlichkeiten, die sich der Krankenpflege und anderen Gebieten der christlichen Nächstenliebe widmen, die Zahl der Ordensleute selber ist aber viel größer, in den letzten Jahren wurden im ganzen 32 000 zugelassen, so daß die Gesamtzahl 60 000 beträgt. Mit der ersten der mitgeteilten Zahlen konnte der Kultusminister dem wehklagenden Zentrum aufwarten, mit der zweiten Zahlengruppe konnte es der nationalliberale Redner, Abgeordneter v. Campe, tun. Noch einmal: wo ist ein Grund zu Beschwerden? Und wenn Herr v. Campe fragte, warum sich die Herren vom Zentrum über das staatliche Aufsichtsrecht über die Orden in Preußen beschweren, nicht aber darüber, daß genau das gleiche im vielgepriesenen Bayern des Grafen Hertling geschieht, so hat er zu der Frage selbst ja zehnmal recht, aber auf eine vernünftige Antwort wird er lange zu warten haben. Nun ist der stärkste Zaunpfahl, mit dem das Zentrum sowohl der Regierung wie den Parteien ins Gesicht zu fuchteln liebt, ja nicht diese Ordensniederlassungsfrage, sondern die des Jesuitengesetzes. Was auf die betreffenden Wünsche vom Standpunkt der Regierung aus zu erwidern war, das hat Herr v. Trott zu Solz nun allerdings — und das ist der Feststellung reichlich wert — heute nicht erwidert. Er zog es vor, zu schweigen. Wundern kann man sich ja darüber nicht; die Frage des Jesuitengesetzes ist mehr und mehr eine der politischen Diplomatie geworden, sie ist aus dem Rahmen der reinen Sachlichkeit längst herausgetreten, sie wird nach Gesichtspunkten behandelt, die sich aus der Gesamtlage der politischen Verhältnisse im Reich und aus den grundlegenden parteipolitischen Fragen ergeben, und so versteht es sich von selbst, daß der Kultusminister diese Angelegenheit gern auf den Reichskanzler abschiebt und den Reichstag für den besser geeigneten Ort zu ihrer Erledigung betrachtet. Im Gegensatze zu dem fortschrittlichen Redner, Abgeordneten Eickhoff, der sich heute wie zuvor schon im Reichstag für die Aufhebung des Jesuitengesetzes erklärte, zog es sogar der freikonservative Abgeordnete Viereck vor, über die Frage nichts zu sagen. Dafür erlebte es das Zentrum, daß ihm ein anderer, weniger willkommener Unterhaltungsstoff dargeboten wurde, zuerst in ausgezeichneter Weise vom

Abgeordneten v. Campe, dann auch vom Abgeordneten Eickhoff und anderen Rednern, und zwar in Gestalt des vielberufenen gefälschten Kaiserbriefes. Das ist eine harte Nuß, von der die kluge Gesellschaft in der Mitte des Hauses gewiß am meisten bedauert, daß sie im Dickicht einer sinnlosen konfessionellen Hetze überhaupt reifen konnte. Gewiß haben die anständigen Zentrumsblätter den Schwindel nicht mitgemacht, aber die übergroße Mehrheit der Blätter, die das doch tat, wird sich von den Zentrumsrednern natürlich nicht sagen lassen wollen, daß sie unanständig gehandelt haben, und die Zentrumsredner werden das auch gar nicht wagen dürfen.

Die Ulsterkrisis.

Eine Erklärung der Regierung im Unterhaus.

* **London,** 28. April. Im Verlauf der gestrigen Unterhaussitzung erklärte Ministerpräsident Asquith in Erwiderung auf eine Anfrage, welche Schritte die Regierung nach den jüngsten Vorfällen in Ulster zu unternehmen gedenke, u. a. folgendes: Im Hinblick auf diese schweren Ausschreitungen, die keinen Präzedenzfall besitzen, möge das Haus versichert sein, daß die Regierung unverzüglich geeignete Schritte unternehmen werde, um dem Gesetz Achtung zu verschaffen und die Offiziere und Diener des Königs und Seiner Majestät Untertanen in der Ausübung ihrer Pflichten und in dem Genuß ihrer gesetzmäßigen Rechte zu schützen.

Die Regierung über den gelungenen Waffenschmuggel.

wb. **London,** 27. April. Im Oberhaus führte Lordgeheimsiegelbewahrer Marquis Crew aus, die Vorgänge in Ulster am Samstag hätten eine direkte Hinderung der Beamten des Königs bei der Ausübung ihrer Pflicht enthalten und ebenso eine Unterbindung des öffentlichen Wohls. Die Geschehnisse hätten zwar keinen tatsächlichen Zusammenstoß und keinen Verlust an Menschenleben durch Gewalttätigkeiten mit sich gebracht, doch hätten diejenigen, welche diese Vorgänge herbeigeführt hätten, dieses nicht voraussehen können, und solche bedauernswerten Folgen, wie die genannten, hätten sich ergeben können. Es hätte zu ernsten Unruhen kommen können. Hinsichtlich der Frage, ob die Regierung ernste Unruhen befürchte, erwiderte er, daß die Regierung nach den ihr zugegangenen Mitteilungen und auf Grund der Erfahrungen, die sie gemacht habe, handeln müsse. Weitere Mitteilung könne er nicht machen.

Verschärfung der Lage.

* **London,** 28. April. Der gelungene Coup des Waffenschmuggels in Ulster hat die Situation neuerdings wieder verschärft. In politischen Kreisen herrscht große Erregung darüber, daß die Regierung keine energischen Maßnahmen zur Verhütung derartiger Vorkommnisse getroffen hat. Ministerpräsident Asquith hatte vor der gestrigen Parlamentssitzung eine längere Konferenz mit dem Marineminister Churchill und anderen Mitgliedern des Kabinetts. Besonderes Aufsehen erregte es ferner, daß Ministerpräsident Asquith mitten aus der Parlamentssitzung heraus zum König zur Audienz befohlen wurde, die eine halbe Stunde dauerte. Nach der Audienz fand ein Kabinettsrat statt, aus dessen langer Dauer geschlossen wird, daß die Regierung besonders scharfe Maßnahmen zu ergreifen gedenkt. In politischen Kreisen verlautet, daß die Grafschaft Ulster unter Militärgesetz gestellt werden soll, unter ein Gesetz, das den Militärbehörden umfangreiche Machtbefugnisse gibt.

Auflösung des Parlaments?

* **London,** 28. April. Der Ministerrat, der gestern abend stattfinden sollte, ist auf heute früh verschoben worden. Dieser Umstand wurde erst abends sehr spät bekannt und hat in parlamentarischen Kreisen den Eindruck hervorgerufen, als ob der Premierminister mit seinen Kollegen Rücksprache betreffs Auflösung des Parlaments halten wolle, um sofort nach Beendigung des Ministerrats diese Tatsache im Unterhaus anzukündigen. Trotz der militärischen Vorbereitungen hat die Regierung die Hoffnung auf eine friedliche Lösung der Ulsterkrise durchaus noch nicht aufgegeben. Die radikalen Minister allerdings verlangen energisch den Abbruch der Verhandlungen und den Übergang zur Politik der Repressalien. Sie befinden sich jedoch vorläufig in der Minderheit. Die älteren und vorsichtigeren Minister scheuen immer noch die Ergreifung von Maßnahmen, die den vollständigen Bruch herbeiführen müßten.

Die Stimmung in Irland.

* **London,** 28. April. Die Nachrichten über die Parlamentsverhandlungen sowie die Erklärung, die der Ministerpräsident im Namen der Regierung abgeben wird, daß die englische Regierung fest entschlossen sei, dem neuen Home-Rule-Gesetz Geltung zu verschaffen, hat die größte Erregung in Irland hervorgerufen. Wie die „Daily Mail" meldet, hat die englische Regierung Schiffe nach dem Hafen von Larne abgehen lassen. Die Schiffe, deren Namen noch nicht bekannt sind und die kleine Kreuzer sein sollen, sind gegen Mitternacht dort angekommen und ließen während der ganzen Nacht ihre Scheinwerfer über Larne spielen. Die polizeiliche Gewalt in Belfast und Larne ist in die Hände des Militärs übergegangen. Wie die „Daily Mail" weiter meldet, sind in Lamlash, einem an der schottischen Küste, und zwar Belfast gegenüberliegenden Hafen, eine Anzahl schwerer Schlachtschiffe angekommen, die aller Wahrscheinlichkeit Order erhalten werden, nach Irland hinüberzufahren. In Dublin stehen fünf Regimenter Infanterie und zwei Regimenter Kavallerie, die zu sofortigem Einmarsch in das unruhige Gebiet bereit sind.

Ein „deutsches Schiff" bei der Waffenlieferung für Ulster beteiligt?

* **London,** 28. April. Hier verlautet, daß es das deutsche Schiff „Fanny" war, das für die Ulsterleute riesige Vorräte von Gewehren und Munition brachte. Wie es heißt, erschien die „Fanny" an der irländischen Küste, landete jedoch nicht, sondern umkreiste ganz Irland und ging dann in einem versteckten Hafen an einer kleinen Insel im Süden von Irland vor Anker. Hier wurde das Schiff vollkommen unkenntlich gemacht, indem es einen neuen Anstrich erhielt und auch sonst verändert wurde. Nach der Ausladung ging es wieder in See und in der Nacht zum Samstag nahm ein von den Ulsterleuten gecharterter kleiner Dampfer die ganze Ladung auf.

Deutsches Reich.

* **Hof- und Personal-Nachrichten.** In Detmold erfolgte heute die Verlobung des Prinzen Julius Ernst zu Lippe mit der Herzogin Marie von Mecklenburg.

* **Aus Korfu.** Am Montagvormittag hörte der Kaiser die Vorträge der drei Kabinettschefs und des Gesandten von Treutler. Zur Mittagstafel beim Kaiser war der Maler Marschall geladen. Nach der Tafel besichtigten die Majestäten die Arbeiten des Künstlers, der auf Veranlassung des Kaisers mehrere Wochen auf den Terrassen des Achilleions, in Gasturi, in Monrepos und Paleokastrizza gemalt hat. Der Kaiser erwarb einige Bilder. Nachmittags machten die Majestäten eine Ausfahrt in Automobilen. Der König der Hellenen verlieh dem Gesandten Grafen Quadt das Großkreuz des Erlöserordens.

* **Eine Reise des bayerischen Königspaars nach Mähren und Ungarn.** Der König und die Königin von Bayern werden mit ihren Töchtern am 3. Mai sich nach Eiwanowitz in Mähren und dann auf ihre Besitzungen nach Sarvar in Ungarn begeben und am 20. Mai nach München zurückkehren.

* **Ein interessantes Taufgeschenk des Herzogs von Cumberland.** Zu den Tauffeierlichkeiten in Braunschweig sind als Geschenk des Herzogs von Cumberland mehrere Hofwagen aus Gmunden eingetroffen. Die dazu gehörigen Livreen und Geschirre entsprechen genau denen des früheren hannoverschen Königshauses.

* **Die bayerische Staatsregierung bleibt fest in der Arbeitslosenversicherungsfrage.** Der Ausschuß der Reichsratskammer hatte dieser Tage die Vorlage über die Arbeitslosenversicherung, die für jede Gemeinde, die sich auf dem Gebiete der Arbeitslosenfürsorge betätigt, einen Zuschuß von mindestens 75 000 M. vorsieht, abgelehnt. Er hatte sich damit in Widerspruch mit dem Votum des bayerischen Landtags gesetzt, der die Vorlage angenommen hatte. Jetzt erklärt die „Bayerische Staatszeitung", daß die Regierung auf ihrem Standpunkt, der die Einführung einer staatlichen Arbeitslosenversicherung vorsieht, verharren wird.

* **Ein Scheitern des Gesetzentwurfs über den Kolonialgerichtshof?** Die Reichsregierung soll die Absicht haben, den Gesetzentwurf über den Kolonialgerichtshof eventuell scheitern zu lassen, falls der Reichstag darauf besteht, daß der Sitz des Kolonialgerichtshofes nach Hamburg verlegt wird. Nähere Einzelheiten sind über die Angelegenheit, deren Entscheidung nahe bevorsteht, vorläufig nicht bekannt.

* **Zur Ministerkrisis in Koburg-Gotha.** Wie das „Gothaische Tageblatt" mitteilt, lautet das Telegramm des Herzogs auf das Entlassungsgesuch des Staatsministers Dr. v. Richter: „Bedauere tief Ihren Entschluß, möchte mir Entscheidung bis Rückkehr vorbehalten. Hoffe lebhaft, daß vermittelnder Ausweg zu finden ist. Karl Eduard." — Das sieht, so bemerkt hierzu das zitierte Blatt, doch nicht so aus, als ob es dem Herzog gelüstete, sich brüsk über die Rechte und die Interessen der Bevölkerung hinwegzusetzen. Er hofft vielmehr, daß es ihm zusammen mit dem Staatsminister gelingen werde, die Interessengegensätze in der Wegefrage auszugleichen. (Vergl. „Letzte Drahtberichte".)

* **Das Wehrbeitragsergebnis.** Durch den Generalpardon dürfte die Stadt Berlin im Höchstfalle 300 000 M. als dauernde Mehreinnahme aus der Einkommensteuer erzielen, was bei einem Etat von 308 Millionen Mark kaum in Betracht kommt. Schöneberg wird voraussichtlich 6½ Millionen Mark Wehrbeitrag zahlen; die durch den Generalpardon bereitete dauernde Mehreinnahme aus der Gemeindeeinkommensteuer beträgt hier jährlich rund 90 000 M. — In Gelsenkirchen ergab die Veranlagung zum Wehrbeitrag nach den bisherigen Feststellungen 1 816 863 M. Davon entfallen auf nichtphysische Personen 894 216 M., der Rest auf physische Personen. Von dem Generalpardon wurde auch hier reichlich Gebrauch gemacht.

* **Ein Spionagefall im Reichslande.** Die gestern mit Vorbehalt wiedergegebene Meldung eines englischen Blattes von einem Spionagefall im Reichslande, an der ein franzosenfreundlicher Jesuit beteiligt sein solle, bestätigt sich nicht. Dagegen wurde am Sonntagnachmittag in Metz der Landwirt Alfons Hurlin, der Verwalter des Gutes Montigny-la-Grange, wegen Spionageverdachts verhaftet. In dem Gute des Verhafteten wurde noch am gleichen Tage in seiner Gegenwart eine Haussuchung abgehalten. Von Bekannten des Verhafteten wurden 70 000 M. angeboten, um die Freilassung des Hurlin zu erwirken. Die Behörden hielten indes die Verhaftung aufrecht. Die ganze Angelegenheit hat in Metz große Erregung hervorgerufen.

* **Abermals ein Wahlprotest in Schwetz.** Das polnische Wahlkomitee in Schwetz hat beschlossen, gegen die Wahl des Abgeordneten v. Halem (Rpt.) abermals Protest einzulegen. Das Beweismaterial soll angeblich sehr groß sein.

* **Die Köslíner Stadtverordnetenversammlung** hat gestern nachmittag in geheimer Sitzung beschlossen, die durch die Verhaftung des zweiten Bürgermeisters Alexander erledigte Stelle nicht mehr auszuschreiben, sondern unter drei in Frage kommenden Kandidaten zu wählen. Ferner stimmte die Versammlung der Errichtung eines Flugplatzes in Köslin zu. Das Objekt beträgt über eine Million. Neben einer Zivilfliegerschule soll eine solche für Militärflieger errichtet werden.

* **Mehr Frauenhilfe im Kampfe gegen die Tuberkulose.** Bei der gestern in Berlin abgehaltenen Versammlung des Volksheilstättenvereins vom Roten Kreuz sprach Geheimrat Kirchner über die Erziehung der Frau zu einer antituberkulösen Tätigkeit. Im Vergleich zu der Abnahme der übrigen übertragbaren Krankheiten sei der in den letzten 30 Jahren erreichte Rückgang der Tuberkulose noch gering. Im Osten und Westen nehme die Krankheit zu, an der Spitze marschiere Berlin. Da müsse die Frau neben den Heilstätten und Fürsorgeanstalten eintreten sowohl im Haushalt wie in der Krankenpflege.

Feuilleton.

Aus Kunst und Leben.

* **Konzert.** Der Tenorist Herr Ernst Heinz Raven, ehedem an verschiedenen Bühnen als Opernsänger tätig, hat sich bekanntlich seit kurzem als Gesangslehrer in unserer Stadt niedergelassen. In einer unlängst erschienenen Schrift hat Herr Raven auf die Zielpunkte seiner besonderen Singmethode hingewiesen. Es ist darüber an anderer Stelle schon berichtet worden. Man war natürlich nicht wenig gespannt, nun auch den praktischen Erfolg jener theoretischen Studie kennen zu lernen, und das gestern abend im „Kasino" von Herrn Raven veranstaltete Konzert begegnete daher in musikalischen Kreisen vielseitigem Interesse. In der Hauptsache brachte der Konzertgeber Lieder von Brahms, Strauß und Wolf und einige Szenen aus Musikdramen von R. Wagner usw. zu Gehör. Die in mächtiger Kraftfülle erblühende Erscheinung des Herrn Raven dürfte für die Richtigkeit seiner Ansicht sprechen, daß ein breiter Brustkasten — medicomechanische Experimente können wirksam nachhelfen — für den Sänger schon halbgewonnenes Spiel bedeute. Natürlich gibt es da Ausnahmen; aber Herrn Raven wird man allerdings zugestehen müssen, daß seine Stimme mit seinem Brustumfang im rechten Verhältnis steht. Freilich wollte es bedünken, als ob der Sänger in dem Bestreben, die Ausbreitung und Ausdauer seines heroisch-timbrierten, robusten Organs zu erweisen, oft etwas zu weit gehe und darüber die feineren Differenzierungen des Ausdrucks hintansetze: jene subtil erfühlten verschiedenartigen Schattierungen und Abwandlungen des Tones, die gerade den lyrischen Gesangsvortrag verschönen. Schwunghaftes, Feuriges, Temperamentvolles entspricht seiner Eigennatur wohl am besten, und hier erreichte der Sänger manche Effekte, die besonders beim größeren Publikum gehörig einschlugen: Wolfs „Fußreise", „Beherzigung", „Der Freund", oder Rich. Strauß' „Heimliche Aufforderung" hatten in der Wiedergabe viel Zündendes. Der poetische Gehalt von Liedern, wie Brahms „Königin", Wolfs „Verborgenheit" oder Strauß' „Dämmerungs-Traum", trat minder überzeugend in Erscheinung. Doch wird es Herrn Raven bei weiterer Betätigung als Liedersänger gewiß gelingen, seinen Gesang auch solchen zarteren Stimmungsreflexen im Vortrag anzupassen. In der Wiedergabe der Opernfragmente von Wagner entwickelte Herr Raven viel dramatische Lebendigkeit und Verve; wie denn in der Textbehandlung — (kleine Abirrungen in der Vokalisation bleiben noch zu korrigieren) und in der Phrasierung und Charakterisierung des Vortrags überall das Streben nach Klarheit und Deutlichkeit zutage trat. Herr Kapellmeister Georg Fränkel begleitete am Klavier mit musikalischer Gewandtheit: zuweilen hätte nur auch hier etwas mehr Poesie im Ausdruck nicht geschadet. Das Publikum war sehr beifallsfreudig gestimmt, und der Konzertgeber wurde durch reiche Blumen- und Lorbeerspenden geehrt. O. D.

* **Darmstädter Frühlingsfestspiele.** Der zweite Abend der Darmstädter Frühlingsfestspiele, der die Aufführung von Mozarts Meisterwerk „Don Juan" brachte, war sowohl in szenisch-dramatischer als besonders in musikalischer Beziehung von überragendem Interesse. Generalmusikdirektor Leo Blech hatte offensichtlich den Hauptwert auf die Herausarbeitung der dramatisch gesteigerten Akzente gelegt, und auch sonst aus dem tiefen und musikalisch ernsten Gehalt der Komposition all die Perlen herausgeholt, die sie für den denkenden Musiker enthält. Dementsprechend hatte er in den wenigen, aber sehr energischen Proben, die ihm möglich waren, das Orchester erzogen, das früher vor eine ganz andere Aufgabe gestellt war. Ganz meisterhaft war es, wie Blech auf dem Klavier die Rezitative begleitete, wie er sich nicht auf die Akkorde beschränkte, sondern die Begleitung gewissenhaft ausschmückte. Der rein dramatischen Auffassung der Komposition gereichte auch die völlige Neuinszenierung zum Vorteil, so daß eine Aufführung von beispielloser Klarheit und Charakteristik herausham. Man hatte die dreigeteilte Bühne gewählt (Vorhangteilung), die einen Szenenwechsel in kürzester Zeit, vielfach ohne Unterbrechung des Gesanges, ermöglichte und eine Geschlossenheit, die bisher niemals erreicht ward. Die Darstellung war meisterhaft. Den „Don Juan" sang Kammersänger John Forsell vom Königlichen Opernhaus Stockholm mit größtem Erfolg, so daß unser sonst so kühles Publikum ihm stürmische Ovationen bei offener Szene bereitete. Glänzend wie sein Gesang war sein Spiel. Hervorragend sangen Berta Schelper (Frankfurt) und die Damen Anna und Lola Artot de Padilla vom Königlichen Opernhaus Berlin. Unsere ersten heimischen Kräfte, Donna Elvira-Gertrud Gehersbach, Don Oktavia-Aug. Globerger, Masetto-Otto Semper, fügten sich dem Rahmen glänzend ein. Ein Wort uneingeschränkter Anerkennung gebührt dem Hoftheatermaler Kurt Kempin, der die neuen stilvollen Dekorationen entworfen hatte. M. Str.

* **Deutsche „Parsifal"-Aufführungen in Holland.** Das Elberfelder Stadttheater, das es in der bis zum 1. Mai verlängerten diesjährigen Spielzeit zu insgesamt 25 „Parsifal"-Aufführungen gebracht hat, wird demnächst mit dem Elberfelder Dekorationsapparat zwei „Parsifal"-Aufführungen in Holland geben, und zwar in Rotterdam. Den Parsifal wird Jacques Urlus singen. Außerdem ist das berühmte Konzert-Gebouw-Orchester (Mengelberg-Orchester) zur Mitwirkung gewonnen worden. Dirigent ist der talentierte junge Elberfelder Kapellmeister Knappertsbusch. Die Regie hat Intendant v. Gerlach, der die Elberfelder „Parsifal"-Aufführung gegen den Beschluß der Stadtverordnetenversammlung durchsetzte und sie durch seine künstlerische Inszenierung auf eine solche Höhe hob, daß der Theaterbeirat ihm dafür ein besonderes Ehrengeschenk übermittelte. Als Einleitung der holländischen Maifestspiele hat, dem Amsterdamer „Telegraph" zufolge, Herr v. Gerlach unter Assistenz des Kapellmeisters Knappertsbusch am Flügel in Rotterdam einen mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag über das Bühnenweihfestspiel vor einem gewählten Publikum gehalten. O. Kl.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Im Großherzoglichen Hoftheater in Karlsruhe fand die Uraufführung des einaktigen musikalischen Lustspiels „Das Ungeheuer" von Anton Boos-Walbrunn statt. Das neue Stück des Verfassers und Komponisten des „Don Quixote" fand lebhaften Beifall. Das Libretto ist mäßig; die Partitur enthält manch schöne, warmempfundene Stellen; die Instrumentation ist recht geistvoll.

Aus Meiningen, 27. April, wird geschrieben: Max Reger hat aus Gesundheitsrücksichten um Lösung seines Vertrages als Generalmusikdirektor der Meininger Hofkapelle ersucht. Der Herzog genehmigte sein Gesuch. Der Rücktritt des Künstlers erfolgt bereits am 1. Juli.

Wissenschaft und Technik. Wie aus Petersburg gemeldet wird, beschloß die Hydrotechnische Gesellschaft, Anfang Juni eine Expedition, bestehend aus zwei Schiffen unter dem Kommando des Kapitäns B. A. Wilkitzki, in das nördliche Eismeer zu entsenden. Die Expedition wird sich von Wladiwostok nach dem Beringsmeer begeben und dann weitere Forschungen über den Seeweg längs der Küste Sibiriens anstellen.

* **Neue Verfehlungen von Polizeibeamten?** Unter der Überschrift „Ein Polizeiprozeß in Mülheim am Rhein" schreibt die „Rheinische Zeitung" in Köln: Die Stadt Mülheim, die demnächst nach Köln eingemeindet wird, scheint der Stadt der letzten Polizeiskandale ein interessantes Angebinde mitzubringen. Seit einiger Zeit schweben nämlich hochnotpeinliche Untersuchungen gegen mehrere Beamte der Mülheimer Kriminalpolizei. Die Herren sollen sich in ähnlicher Weise vergangen haben wie ihre Kölner Kollegen.

— **Der Ausschuß der preußischen Tierärztekammern** hält am 2. Mai d. J. im Ministerium für Landwirtschaft in Berlin eine Sitzung ab. Aus der Tagesordnung sind hervorzuheben die Beratungen über den Entwurf einer neuen tierärztlichen Taxe, den Erlaß eines neuen Schlachthofgesetzes, die Errichtung besonderer Lehrstühle für Fischkunde und Fischkrankheiten an den Tierärztlichen Hochschulen Preußens und die Schaffung einer tierärztlichen Standesordnung. Den Vorsitz führt Geh. Medizinalrat Dr. Esser (Göttingen).

* **Einigungsversuche im Berliner Chauffeurstreik.** Zwischen den Chauffeuren und den Droschkenbesitzern kam es unter Vermittlung des Vorsitzenden des Berliner Gewerbegerichts, Magistratsrats v. Schulz, zu Verhandlungen, welche noch fortdauern.

Rechtspflege und Verwaltung.

Personalien. Der Staatsanwalt Brüning in Berlin ist zum Ersten Staatsanwalt in Osnabrück ernannt worden.

Parlamentarisches.

Die Regierung über das „Ernanin". Auf eine kurze Anfrage des Abg. Behrens (Wirtsch. Ver.) hat die Regierung an den Reichstag die schriftliche Antwort gelangen lassen, daß mit dem von Dr. Kirstein (Berlin) empfohlenen Heilmittel „Ernanin" gegen die Maul- und Klauenseuche auf einem Rittergut in Ostpreußen Versuche angestellt worden sind, die aber eine Heilwirkung des Mittels nicht ergeben haben.

Der Schutz des menschlichen Lebens auf See. Auf eine kurze Anfrage erwiderte die Regierung dem Reichstag, daß nach Artikel 57 Abs. 3 des internationalen Vertrags zum Schutz des menschlichen Lebens auf See die Sicherheitszertifikate von den Beamten des Staats auszustellen sind, dem das Schiff angehört, oder von anderen Personen, die kraft eines Auftrags dieses Staats handeln.

Heer und Flotte.

Die letzten Personalveränderungen im Heer wurden, so weit sie unseren Bezirk betreffen, schon von uns mitgeteilt. Wir tragen noch eine Übersicht über den Gesamtumfang der Veränderungen nach: Es wurden ernannt — einschließlich der Charaktererhöhungen — 6 Generalleutnants, davon 4 der Infanterie, 1 der Kavallerie, 1 der Eisenbahnbrigade, bei denen der Infanterie der Kommandant der Oberrheinbefestigungen, Generalmajor v. Bodungen, ferner 25 Generalmajore, davon 18 der Infanterie, 7 der Kavallerie, 4 der Feldartillerie, 1 der Pioniere, unter denen der Infanterie mit dem Charakter der Oberst z. D. Bronsart v. Schellendorf in Konstantinopel und der Oberst Woide, Kommandant von Bitsch. Dabei wurden 4 Infanteriebrigaden neue besetzt, nämlich die 29. in Aachen, die 54. in Ulm, die 59. in Saarburg i. Lothr. und die 85. in Straßburg i. Els. Außerdem wurden ernannt 48 Obersten, davon 15 der Infanterie, 4 der Kavallerie, 11 der Feldartillerie, 3 der Pioniere, 1 der Verkehrstruppen, 3 der technischen Institute, 3 der Bekleidungsämter und 2 der Gendarmerie. Von den 39 neuen Oberstleutnants entfallen 17 auf die Infanterie, 8 auf die Kavallerie, 5 auf die Feldartillerie, 2 auf die Fußartillerie, 3 auf die Pioniere, 1 auf die technischen Institute und 3 auf die Bekleidungsämter.

Keine Desertion bei dem 99. Infanterie-Regiment. RC. Straßburg, 27. April. Die Meldung einer französischen Telegraphenagentur, daß zwei Soldaten des Infanterie-Regiments Nr. 99 in Lunéville eingetroffen seien, um sich für die Fremdenlegion anwerben zu lassen, ist nach einer Mitteilung des Regiments erfunden. Im Regiment 99 ist nur ein Mann im Jahre 1914 fahnenflüchtig geworden, und zwar im Februar.

Deutsche Schutzgebiete.

Der Vertrag über den Bau der Bahnstrecke Bidjoka-Njong der Mittellandbahn in Kamerun ist dem Reichstag zugegangen. Der Vertrag ist zwischen dem Fiskus des Schutzgebietes Kamerun und der Deutschen Kolonial-Eisenbahnbau- und Betriebsgesellschaft in Berlin abgeschlossen worden. Als Vergütung für die vertragsmäßigen Leistungen und Lieferungen erhält die Unternehmerin 1 850 000 M. Die Länge der Strecke Bidjoka-Njong beträgt 133,6 Kilometer. Durch den Etat sind für den Bahnbau 48 350 000 M. bereitzustellen. Die Summe der Bauausgaben für die Strecke Bidjoka-Njong beläuft sich auf 26 250 000 M.

Eine offiziöse Abstreitung zu der Meldung der „Wiener Allgemeinen Zeitung". Ein offiziöses Berliner Telegramm der „Kölnischen Zeitung" meldet: Zu den zahlreichen phantastischen Meldungen, die, seitdem Deutschland und England über die Abgrenzung kolonialer Interessen in Afrika in Verhandlungen eingetreten sind, über den Inhalt und das Ergebnis der Verhandlungen verbreitet werden, gesellt sich eine neue, die der „Wiener Allgemeinen Zeitung" von London zugeht. Es ist überflüssig, auf den Inhalt der Meldung näher einzugehen. Es genügt festzustellen, daß sie das Erzeugnis journalistischer Phantasie ist.

Keine Gebietsabtretung vom Kongostaat an Deutschland. Der Pariser „Figaro" erklärt sich für autorisiert, die letzthin aufgetauchte Meldung zu dementieren, daß die belgische Regierung gegen die Summe von 2½ Milliarden Mark 680 000 Quadratkilometer vom belgischen Kongo an Deutschland abtreten werde.

Ausland.

Frankreich.

Revoil im Sterben. Paris, 27. April. Nach einer Meldung aus Marseille liegt der ehemalige Botschafter und frühere Präsident der Ottomane Bank Revoil auf seinem Landgut Mouries im Sterben. Revoil war der Vertreter Frankreichs bei der Konferenz von Algeciras.

Manöver-Verproviantierung nach deutschem Vorbild. Paris, 28. April. Der französische Generalstab beabsichtigt, bei den in diesem Jahre stattfindenden großen Manövern ein interessantes Experiment zu veranstalten, indem die am Manöver teilnehmenden Truppen ausschließlich mit Gefrierfleisch verproviantiert werden sollen. Von dem Ausfall dieses Versuchs soll es abhängen, ob die französische Militärverwaltung nach deutschem Muster Gefrierhallen in verschiedenen Militärbezirken errichten wird.

Ein schwerer Reitunfall eines Generals. Bourges, 27. April. General Cuthier, der Inspekteur der Reserveformationen des 8. Bezirks, wurde von seinem Pferde, das plötzlich scheu wurde, aus dem Sattel geworfen und so schwer verletzt, daß er bewußtlos liegen blieb. Sein Zustand ist hoffnungslos.

England.

Die Pluralwahlrechtsbill. London, 28. April. Die Pluralwahlrechtsbill ist im Unterhause in zweiter Lesung mit 324 gegen 247 Stimmen angenommen worden.

König Georg kommt nicht nach Berlin. London, 27. April. Keir Hardie fragte im Unterhause, ob das Kabinett im Hinblick auf die günstigen Ergebnisse des Königsbesuches in Paris die Ratsamkeit erwogen habe oder jetzt erwäge, dem König anzuempfehlen, den gleichen Besuch in Berlin zu machen zu dem Zweck, das wachsende Gefühl der Freundschaft zwischen dem britischen und dem deutschen Volke zu verstärken. Parlamentsuntersekretär Acland erwiderte: Ich möchte Hardie daran erinnern, daß der König im letzten Jahre Berlin einen Besuch abgestattet hat, und ich höre, daß es dem König unmöglich sein wird, in diesem Jahre weitere Staatsbesuche im Auslande zu machen.

Italien.

Ein Rekord des Militärluftschiffes. Rom, 27. April. Nach einer Meldung des „Giornale d'Italia" hat das Militärluftschiff heute eine Höhe von 1000 Meter und eine Stundengeschwindigkeit von 84 Kilometer erreicht und damit, wie das Blatt erklärt, eine von Luftschiffen dieses Typs nicht erreichte Schnelligkeit erzielt.

Rußland.

Hoffnungen auf den Dreiverband. Petersburg, 27. April. Die russische Diplomatie erwartet aus dem Besuch des Königs von England in Paris vorzügliche Resultate für den Dreiverband. Es stehe jetzt fest, daß der Präsident von Frankreich und der König von England im Sommer den Zaren besuchen werden und durch diese wichtige Begegnung könne ein vollgültiger Ersatz für einen formalen Dreibund geschaffen werden.

Die Arbeiten der Duma. Petersburg, 28. April. Heute tritt die Reichsduma zusammen, um nach Erledigung einiger unwesentlicher Vorlagen in den nächsten Tagen sogleich mit der Budgetberatung zu beginnen. Von größeren Entwürfen wird weder die Preß- noch die Polizeireform zur Beratung gelangen. Dagegen stehen ein Gesetzentwurf über die Verantwortlichkeit der Beamten und ein solcher, in dem Kredite zur Durchführung großer Heeresprojekte verlangt werden, zur Beratung.

Schließung deutscher Turnvereine in Lodz. Warschau, 27. April. Die Petrikauer Gouvernementsbehörde verfügte die Schließung der drei alten deutschen Turnvereine in Lodz, Eiche, Kraft und des Deutschen Sportgymnastischen Vereins. Die betroffenen Vereine werden am 29. d. M. zu dieser Maßnahme Stellung nehmen.

Schweden.

Das Befinden des Königs. Stockholm, 27. April. Das Abendbulletin über das Befinden des Königs besagt: Die Besserung im Befinden des Königs schreitet normal fort. Der König bringt den größten Teil des Tages im Bette zu, kann sich aber täglich kurze Zeit im Freien aufhalten.

Luxemburg.

Der belgische Besuch. Luxemburg, 28. April. An dem Galadiner, das gestern abend nach dem Empfange des diplomatischen Korps im großherzoglichen Schlosse stattfand, nahmen außer dem Königspaar alle Mitglieder der Regierung und das diplomatische Korps teil. Im Verlaufe des Mahles brachte die Großherzogin einen Trinkspruch aus, in dem sie das Königspaar herzlich bewillkommte, für den Besuch dankte, auf die die beiden Völker verbindenden Sympathien und die nahen verwandtschaftlichen Beziehungen beider Herrscherhäuser hinwies und den König bat, ihr zu helfen, das freundschaftliche Verhältnis beider Länder noch enger zu gestalten. Der König dankte mit einem längeren warm gehaltenen Trinkspruch. Nach der Galatafel besichtigten die Herrschaften die Illumination in der Stadt und nahmen später vom Balkon des Palastes aus den von 71 Gesellschaften veranstalteten Fackelzug in Augenschein.

Balkanstaaten.

Nordepirus geräumt. Athen, 28. April. Wie der Agence d'Athènes gemeldet wird, haben die griechischen Truppen Nordepirus vollständig geräumt.

Die Abfahrt des italienischen Geschwaders vor Durazzo. Durazzo, 28. April. Das italienische Geschwader ist heute wieder in See gegangen.

Türkei

Ein dritter Dreadnought. Konstantinopel, 27. April. Nach Informationen aus guter türkischer Quelle hat die Pforte einer europäischen Werft den dritten Dreadnought in Auftrag gegeben, mit dessen Bau sofort begonnen und dessen Fertigstellung in 20 Monaten erfolgen soll.

Die Massenauswanderung der thrazischen Griechen. Konstantinopel, 27. April. Der Minister des Innern, Talaat-Bei, hat im Anschluß an seine Inspektionsreise in Thrazien durchgreifende Maßnahmen angekündigt, um der großen Massenauswanderung der griechischen Bevölkerung zu steuern. Die griechische Presse in der Türkei bespricht diese Maßnahmen anerkennend. Die türkische Regierung veröffentlicht ein längeres Communiqué, in dem sie erklärt, daß sie mit der Auswanderung der Griechen nichts zu tun habe.

Vereinigte Staaten.

Wilson, Rockefeller und der Grubenstreik in Colorado. Washington, 27. April. Präsident Wilson hat persönlich an John Rockefeller appelliert, er möge eine Verständigung in dem Grubenstreik in Colorado herbeiführen und den Gewalttätigkeiten ein Ende machen, die viele Menschenleben gekostet und großen Schaden an Eigentum verursacht hätten. John D. Rockefeller hat dahin geantwortet, daß er seinen Sohn John D. Rockefeller jun., der seine Interessen vertritt, bitten werde, mit dem Vorsitzenden der Bergwerkskommission des Repräsentantenhauses, Foster, zusammenzuwirken. Foster hat sich daraufhin auf Wunsch Wilsons nach New York begeben, wo er eine Besprechung mit Rockefeller jun. hatte. Dieser hat es aber abgelehnt, die Streitigkeiten mit den Bergleuten einem Schiedsgericht zu unterbreiten. (Vergleiche Letzte Drahtberichte.)

Die Einwohnerzahl der Union. New York, 27. April. Nach dem Bericht des Zensusbureaus haben die Vereinigten Staaten 98 Millionen Einwohner, mit ihren ausländischen Besitzungen 100 Millionen.

Mittelamerika.

Ein neuer Erdrutsch am Panamakanal. New York, 28. April. Am Panamakanal hat der Erdrutsch bei Cucharacha die Arbeiten der letzten Monate vernichtet. Sachverständige erklären, daß dem Kanal selbst durch den neuen Erdrutsch keinerlei Gefahr droht.

Kanada.

Einweihung eines Bewässerungsdammes. Winnipeg, 27. April. Der Präsident der Canadian Pacific-Eisenbahn Shaughnessy, welcher gegenwärtig auf seiner jährlichen Inspektionsreise begriffen ist, hat am Samstag den Bewässerungsdamm in Bassano eingeweiht, der das größte Bauwerk dieser Art in der Welt darstellt.

Japan.

Offizielle Teilnahme an der Panama-Weltausstellung. Tokio, 27. April. Japan hat beschlossen, sich an der Panama-Ausstellung zu beteiligen.

China.

Die Militärmeuterei in der Mandschurei. P. T. A. Zizikar, 27. April. Die Befehlshaber der meuternden Truppenteile haben die Ordnung wieder hergestellt. Die Anhänger des Gouverneurs im Offizierkorps wurden entlassen. Das Arsenal wird von den Gegnern des Gouverneurs bewacht. Der Telegraph befindet sich in den Händen der Meuterer. Die Verbindung mit Peking ist nur durch den russischen Telegraphen möglich. Die Lage auf der Station Zizikar ist nach wie vor beunruhigend. Man befürchtet einen Zusammenstoß zwischen der meuternden Brigade mit Heiullanchou an der Spitze und den Polizeitruppen unter dem General Yibschun, der auf die Seite des abgesetzten Gouverneurs neigt. Viele Bewohner verlassen die Stadt. (Vergleiche Letzte Drahtberichte.)

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

— **Todesfälle.** In seiner Wohnung in der Platter Straße 176 starb gestern nachmittag der Bildhauer Nikolaus Grünthaler im Alter von 52 Jahren. — Der Generalmajor z. D. Waldemar v. Münenberg ist im Alter von 76 Jahren in seiner Wohnung Kapellenstraße 71 gestorben.

— **Kommunallandtag.** Der stellvertretende Königl. Landtagskommissar Regierungspräsident Dr. v. Meister hatte gestern abend im Kleinen Konzertsaal des Kurhauses die Abgeordneten des Kommunallandtags des Regierungsbezirks Wiesbaden zu einem Essen geladen, zu dem auch die Beamten der Landesdirektion sowie die Spitzen der Behörden von Wiesbaden und Frankfurt a. M., im ganzen 105 Personen, eingeladen waren. Während des Mahls hielt der Regierungspräsident eine längere Rede, die mit einem Hoch auf den Landesherrn ausklang, in das die Anwesenden einmütig einstimmten. Zu Beginn der Ansprache bemerkte der Redner, daß es ihm eine besondere Freude gewähre, Professor v. Ehrlich aus Frankfurt a. M. an der Tafelrunde zu begrüßen, der seine Studierstube verlassen, um einen vergnügten Abend mit den Abgeordneten des Bezirks zu verbringen. Diese Begrüßung halte er besonders für nötig nach den vielen und ungerechtfertigten Anfeindungen, die in letzter Zeit gegen den hervorragenden Gelehrten gerichtet worden seien. Redner ging dann auf die Tätigkeit des 48. Kommunallandtags ein, dessen Schluß am 29. April bevorstehe. Er dankte den Abgeordneten für die Erledigung der ihnen gestellten Aufgaben und gab einen Überblick über die Tätigkeit des Kommunallandtags in den letzten 7 Jahren. Er dankte weiter den Beamten der Landesdirektion, vor allem dem Landeshauptmann, für die mit Fleiß und Umsicht verrichteten Leistungen und gedachte dann der Besichtigung des Osthafens in Frankfurt a. M. durch den Kaiser im vergangenen Jahre. Herr von Meister wies auch auf die bevorstehende Anwesenheit des Kaisers in der Bäderstadt Wiesbaden, in der er so gerne weile, hin, und gab bekannt, daß der Kaiser sein Hauptquartier während der großen Manöver im September d. J. im hiesigen Bezirk im nahen Bad Homburg nehmen werde. Geheimer Justizrat Dr. Humfer (Frankfurt a. M.) brachte im weiteren Verlauf des Mahls ein Hoch auf den Regierungspräsidenten aus. Der Redner feierte den Regierungspräsidenten als einen bis ins kleinste orientierten Beamten, der Verständnis für alles habe. Geheimer Justizrat Dr. Geiger (Frankfurt a. M.) ließ zum Schluß den Bezirk hochleben.

— **Lohnbewegung im Plattengewerbe.** Die Plattenleger, deren Tarifvertrag am 1. April endete, waren in eine Lohnbewegung getreten und nach langwierigen Verhandlungen mit den Arbeitgebern ist, um einen Streik zu vermeiden, ein neuer Vertrag zustande gekommen, wonach die seitherigen Tarifsätze nicht unwesentlich erhöht wurden und auch noch andere Vergünstigungen zugestanden werden mußten. Eine selbstverständliche Folgeerscheinung dieser erhöhten Lohnsätze wird eine Steigerung der Preise für die Plattenarbeiten sein.

— **Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt.** Am Freitag, den 1. Mai, nehmen die Schnellboote (Expreßfahrt) ihre regelmäßigen Fahrten wieder auf. Abfahrt von Biebrich morgens 9 Uhr 25 Min., Ankunft in Köln 4 Uhr 45 Min. nachmittags. Im Anschluß daran findet auch die regelmäßige Gepäckbeförderung von hier nach Biebrich wieder statt. Außerdem verkehren morgens noch Schiffe 8 Uhr 30 Min., 10 Uhr 20 Min., 12 Uhr 50 Min. bis Köln, und an Sonn- und Feiertagen mittags 2 Uhr 30 Min. bis Koblenz, 3 Uhr 20 Min. bis Aßmannshausen und zurück.

— **Gerichtliche Immobilienversteigerung.** Am Montag fand vor dem hiesigen Amtsgericht eine Immobilienversteigerung statt. Es handelte sich dabei um das Königsche Haus Karlstraße 40. Höchst- und Einzigbietende war die Nassauische Sparkasse, welche ein Gebot in Höhe von 40 000 M. einlegte. Rechte bleiben nicht bestehen, so daß Hypotheken in Höhe von 40 000 M. und 15 000 M. in Fortfall kommen. Die Nassauische Sparkasse hatte auf ihren Namen eine Sicherheitshypothek in Höhe von 5700 M. eingetragen. Die Schätzung des Feldgerichts belief sich auf 72 000 M. Die Zuschlagserteilung wurde ausgesetzt. Es handelt sich um ein Wohnhaus mit Hofraum und Nebengebäude mit 3 Ar 28 Quadratmeter Fläche.

— **Verhafteter Logisschwindler.** In der Uniform eines Forstbeamten verübte ein Mensch hier seit einigen Wochen Logisschwindeleien, wobei er sich als Königl. Forstassessor ausgab, seine Wirtinnen erfolgreich um Darlehen anborgte und dann unter Hinterlassung seiner Logisschuld heimlich verschwand. Die hiesige Kriminalpolizei nahm den Schwindler fest. Der falsche Forstassessor ging auch ein Liebesverhältnis mit einem jungen Mädchen von hier ein und pumpte seine Braut um einen größeren Geldbetrag an.

— **Eine Schlägerei** spielte sich in der vergangenen Nacht in der Dotzheimer Straße ab. Der 31 Jahre alte Gustav L. wurde dabei so übel zugerichtet, daß er von der Sanitätswache dem städtischen Krankenhaus zugeführt werden mußte.

— **Personal-Nachrichten.** Die Wahl des Oberlehrers Professor Schlitt zum Direktor des Lyzeums 1, des Oberlyzeums sowie der Studienanstalt hat die Allerhöchste Bestätigung gefunden. — Der Gerichtsassessor Dr. Rath von hier ist zum Amtsrichter ernannt und ans hiesige Amtsgericht versetzt. Assessor Spankus wurde zum Landrichter ernannt und als solcher nach Frankfurt a. M. versetzt. — Dem Regierungsbaumeister des Hochbaufaches Holz hierselbst ist eine etatsmäßige Stelle als Regierungsbaumeister verliehen worden. — Lyzealdirektor a. D. Manskopf hierselbst erhielt den Königl. Kronenorden dritter Klasse.

— **Botanischer Ausflug.** Mittwoch, den 29. April, veranstalten die Mitglieder der botanischen Abteilung des „Nassauischen Vereins für Naturkunde" einen Ausflug in die Umgebung von Budenheim und Uhlerborn. Die Abfahrt erfolgt mit dem Zuge 2 Uhr 20 Min. nach Niederwalluf. Gäste sind willkommen.

— **Güterrechtsregister.** Die Eheleute Buchhändler Karl Faust und Wilhelmine, geb. Schäfer, haben die Verwaltung und Nutznießung des Mannes am Frauengut ausgeschlossen, die Eheleute Kaufmann Karl Horne und Lina, geb. Bums, geschiedene Letmann, haben Gütertrennung vereinbart, ebenso die Eheleute Gärtner August Wilhelm Heinrich Müller und Elvira Marguerita Viktoria, geb. Matito, letztere in Biebrich a. Rh. wohnhaft.

— **Kleine Notizen.** Im Gemeindebad wurde gestern ein zur Kur hier weilender Fremder vom Schlag gerührt und verschied bald nachher.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

-o- **Biebrich,** 27. April. Die freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz von Biebrich hielt am Sonntagabend in der Turnhalle am Kaiserplatz eine Wohltätigkeitsveranstaltung ab, deren Reinertrag zur Beschaffung weiterer Ausrüstungsgegenstände und Lehrmittel Verwendung findet. Der Abend war vom Publikum außerordentlich gut besucht, und nahm unter Mitwirkung von Fräulein E. Ahrens (Violine), Frau M. Wengenmayer (Klavier), des Männerquartetts Biebrich (Chorgesang) und des Turnvereins Biebrich, gegründet 1846 (turnerische Vorführungen) einen wohlgelungenen Verlauf.

(!) **Dotzheim,** 27. April. Das goldene Ehejubiläum begehen am Mittwoch, den 29. d. M., der Taglöhner Heinr. Karl Phil. Michel und Ehefrau, Philippine Wilhelmine Christiane, geb. Rossel, Schiersteiner Straße 27 hierselbst.

z. **Bierstadt,** 27. April. Gestern nachmittag hielt die Kranken- und Sterbekasse, frühere eingeschriebene Hilfskasse Nr. 70, ihre Schlußversammlung ab. Als die Kasse infolge gesetzlicher Bestimmungen die Auflösung beschließen mußte, verfügte sie noch über einen Reservefonds von 3500 M. Die Mitgliederzahl verminderte sich bereits rasch fast um die Hälfte. Dabei aber vermehrte sich die Zahl der kranken Mitglieder erheblich. Der Verein zählte nun noch 218 Mitglieder und verfügte über ein Vermögen von 314,17 M. Es erhielt also jedes Mitglied einen Anteil von 1,44 M., und die restierenden 27 Pf. kamen der Armenkasse zugute. Die an Stelle der Hilfskasse, die über 50 Jahre segensreich gewirkt, gegründete neue Privatkrankenkasse zählt zurzeit 119 Mitglieder.

Breckenheim, 27. April. Unter dem Vorsitz des Landrats Kammerherrn v. Heimburg fand gestern der 36. Kreis-Kriegerverbandstag Wiesbaden-Land statt. Aus dem Jahresbericht war zu entnehmen, daß der Kreiskriegerverband in 38 Vereinen 3064 Mitglieder zählt und über ein Gesamtvermögen von 43 000 M. verfügt. An Unterstützungen konnten im Berichtsjahr 5663 M. bewilligt werden. Die Zahl der Kriegsteilnehmer hat sich im Lauf des Jahres um 25 vermindert; sie beträgt heute noch 294. Bei den Ergänzungswahlen wurden Landrat v. Heimburg als 1. Vorsitzender, Hochheimer (Flörsheim) als 2. Schriftführer und Hauptmann Hummel (Hochheim) und Landwirt Wintermeyer (Sonnenberg) als Beisitzer wiedergewählt. Zum Abgeordneten für den am 14. Juni l. J. in Eltville stattfindenden Bezirksverbandstag sind die Kameraden v. Heimburg und Peifer (Biebrich) ernannt worden. Für eine 20jährige Wirksamkeit als Vereinsvorstandsmitglieder hatten 14 Kameraden im Lauf des Jahres je ein Kyffhäuserbild erhalten; dazu kamen heute weiter die Kameraden Ph. Schäfer und Jos. Joost (Eddersheim). Die infolge Erhöhung der Bundes- und Landesverbandsbeiträge von 45 auf 75 Pf. für jedes Mitglied nötig gewordene Änderung der Satzung wurde genehmigt. Ort der Herbstversammlung ist Erbenheim.

st. **Aus dem Ländchen,** 27. April. Die Baumblüte, die gerade hier durch die ungeheure Zahl der Obstbäume außerordentlich reizvoll wirkt, ist gegenwärtig auf dem Höhepunkt angelangt, und es sollte jetzt niemand versäumen, sich diese besondere Naturschönheit anzusehen. Fast alle Bäume sind wie überschüttet mit Blüten und Ausnahmen findet man nur vereinzelt. Über den Stand der Feldfrüchte kann von hier ebenfalls nur Günstiges berichtet werden. Gerste und Hafer sind im allgemeinen gut aufgegangen; Korn und Weizen haben stellenweise gelitten unter der strengen Kälte des Winters. Übrigens wäre jetzt ein baldigst einsetzender warmer Regen erwünscht.

Provinz Hessen-Nassau.

Regierungsbezirk Wiesbaden.

Verdiente Anerkennung.

= **Niedernhausen,** 27. April. Königl. Eisenbahndirektion zu Frankfurt a. M. hat dem hier stationierten Schaffner Löffler ehrende Anerkennung und einen ansehnlichen Geldbetrag zugesprochen. Herr Löffler begleitete am 6. Oktober 1913 den Personenzug 1582 Niedernhausen-Wiesbaden als Zugführer und hat durch seine Geistesgegenwart, sein besonnenes, pflichttreues Handeln größerem Unglück vorgebeugt. Als er kurz am Bahnhof Erbenheim von der Tür des Packraums aus sich überzeugen wollte, ob der mit seinem Zug kreuzende Personenzug 1579 Wiesbaden-Niedernhausen schon eingefahren sei, gewahrte er, daß sein Zug in dasselbe Geleise einfuhr, in welchem der von Wiesbaden kommende Zug bereits hielt. Angesichts der Gefahr sprang er nicht ab, sondern eilte in den Wagen zurück und zog die Notbremse, so daß auf eine Entfernung von 8 Meter der Zug, jeglicher Verbindung mit der Maschine entbehrend, stand und allein die Lokomotive auf den von Wiesbaden kommenden Zug auffuhr. Menschen wurden dabei nicht verletzt, auch der Materialschaden betrug nur einige Hundert Mark.

*

wb. **Cronberg i. T.,** 27. April. Hier trifft morgen früh um 11 Uhr ein Sonderzug mit Beamten des Eisenbahnministeriums und Baubeamten der Frankfurter Eisenbahndirektion ein, um die Neubauten der jetzt an den Staat übergegangenen Cronberger Eisenbahn in die Wege zu leiten.

* **Königstein,** 27. April. Als Gäste der Großherzogin-Mutter von Luxemburg nahmen gestern Freiherr v. Vincke und Gemahlin, Prinzessin Sybille von Hessen und die Landgräfin von Hessen an der Mittagstafel im Schloß teil.

wc. **Zeilsheim,** 27. April. In der Wirtschaft „Zum Löwen" fiel der Schokoladen-Automat herab, als der 6 Jahre alte Sohn des Küfers Tesch ziehen wollte. Der Junge wurde schwer verletzt.

wc. **Kelkheim,** 27. April. In der Schreinerei Dischmann geriet der Maschinenarbeiter Morschhäuser mit einer Hand in das Getriebe der Maschine, die ihm vier Finger abschnitt.

= **Ems,** 27. April. Der älteste Einwohner von Ems, der Bademeister a. D. Franz Bommersheim, ist gestern im 88. Lebensjahre verschieden. Er stammte aus Königstein, diente bei den Biebricher Jägern und kam 1864 hierher.

i. **Limburg,** 27. April. Der Wehrbeitrag im Kreis Limburg hat einen Gesamtbetrag von 267 814 M. ergeben. Davon werden aufgebracht von den Städten Limburg 174 672 M., Camberg 14 656 M., Hadamar 9838 M. Von den Landgemeinden hat Dauborn einen Betrag von 20 774 M. und Dehrn 17 220 M. aufzubringen. Den Restbetrag in Höhe von 30 982 M. bringen die übrigen Landgemeinden auf, davon den höchsten Betrag mit 4191 M. die Gemeinde Niederselters.

Regierungsbezirk Kassel.

= **Hanau,** 27. April. Am Samstag fand im Rathaussaal auf Veranlassung des Oberpräsidenten der Provinz Hannover und des Regierungspräsidenten in Kassel die angekündigte Konferenz von Vertretern der sechs südlichen Stadt- und Landkreise des Regierungsbezirks Kassel statt. Die Besprechung drehte sich um die Frage der Ausnützung der Mainwasserkräfte zu elektrischer Energie und die Versorgung dieser sechs genannten Kreise mit elektrischer Kraft. Gedacht ist an die Errichtung einer großen Überlandzentrale und Herstellung einer Verbindung der Mainwasserkräfte mit den Stauwerken im Wesergebiet. Die Anlage ist in Verbindung mit der Mainkanalisation geplant. Die Konferenz faßte noch keine bindenden Beschlüsse. Es soll dies einer späteren Versammlung vorbehalten bleiben.

Nachbarstaaten u. -Provinzen.

m. **Bingen,** 27. April. Eine sehr ausgiebige Aussprache entspann sich in der heutigen Stadtverordneten-Versammlung über die Frage betr. die Aufhebung des Ufergeldes für Automobile. In der Aussprache wurde von einer Seite darauf hingewiesen, daß wohl keine Stadt für ihre Rheinufer so große Aufwendungen mache, wie gerade Bingen. Von anderer Seite wurden die Bestrebungen zur Hebung des Fremdenverkehrs entgegengehalten. Zum Schluß gelangte der Antrag des Finanzausschusses, die Erhebung des Ufergeldes aufzuheben, mit allen gegen 3 Stimmen zur Annahme. Von der Hausbesitzerzentrale lag der Stadtverordneten-Versammlung eine Eingabe vor, welche die Aufhebung der Kanalsteuer forderte. In der sehr lebhaften und langen Aussprache wurde hervorgehoben, daß diese Steuer in ganz ungerechtfertigter Weise nur die Hausbesitzer belaste, der Antrag wurde aber trotzdem gegen 7 Stimmen abgelehnt. — Die Baugewerkschule hat im Lauf der Jahre eine größere Anzahl Modelle angesammelt, die keinen richtigen Platz haben. Es soll daher eine Modellhalle gebaut werden. Die Mittel hierfür wurden bewilligt.

△ **Koblenz,** 27. April. Der hiesige Rechtsanwalt Dr. Laufenberg, der vor einigen Monaten wegen Verdachts der Unterschlagung und der gleichzeitigen Vertretung beider Parteien in demselben Prozeß verhaftet worden war, ist auf eine Beschwerde seines Verteidigers aus der Haft entlassen worden.

wb. **Gießen,** 28. April. In Crainfeld im Vogelsberg wurde der jüdische Händler Abraham Stein von einem Einbrecher ermordert. Seine Frau und vier Kinder, von denen die ältesten 23 und 24 Jahre alt sind, wurden schwer verletzt. Von dem Täter fehlt jede Spur.

w. **Mannheim,** 27. April. Wie die „Neue Badische Landeszeitung" meldet, verschied gestern an den Folgen eines Schlaganfalls der Gartenbauingenieur A. Keerl im 55. Lebensjahre. Keerl, der früher Leiter der Gartenbau-Ausstellung in Düsseldorf war, wurde im Jahre 1907 von der Stadt Mannheim als Leiter der Jubiläums-Gartenbau-Ausstellung berufen und stand seither in Mannheimer städtischen Diensten. Keerls Name auf gartenbautechnischem Gebiet hat weit über die Grenzen Deutschlands hinaus einen guten Klang. — Dasselbe Blatt erfährt, daß nach der jetzt abgeschlossenen Feststellung in Mannheim und seinen Vororten ein Gesamtwehrsteuerbeitrag von rund 8 800 000 Mark aufzubringen ist. Mannheim nimmt damit die erste Stelle unter den badischen Städten ein. Die Versendung der Forderungszettel, die ursprünglich auf den 1. Mai festgesetzt war, ist verschoben worden, weil die Festsetzung des Beitrags im ganzen Reich noch nicht durchgeführt ist.

w. **Ludwigshafen a. Rh.,** 28. April. Der Einbrecher Paul Ludwig, der vor einigen Tagen in Jockgrim den Gendarmen Kißling, als ihn dieser verhaften wollte, erschossen hat, wurde gestern abend gegen 11 Uhr in Rheingönheim von dem Oberwachtmeister Stoffel nach heftiger Gegenwehr festgenommen. Der Verhaftete hat die Tat eingestanden und wurde heute früh in das hiesige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. Er hat am Kopf eine Wunde, die ihm der Gendarm Kißling noch kurz vor seinem Tod beibringen konnte.

w. **Speyer,** 28. April. Am hiesigen Postamt wurde gestern nachmittag 5 Uhr eine ältere Witwe namens Stauder von einem Offiziersautomobil aus Worms überfahren und schwer verletzt. Die alte Frau wurde in das St. Vinzenzkrankenhaus gebracht, wo sie, wie die „Pfälzer Zeitung" meldet, bald darauf ihren Verletzungen erlag.

Die auswärtige Politik in der Budgetkommission.

S. **Berlin,** 28. April. (Eig. Drahtbericht) Die Budgetkommission des Reichstags nahm heute die durch die Osterferien unterbrochenen Arbeiten wieder auf und begann die Generaldebatte zum Etat des Auswärtigen Amtes. Der Reichskanzler hat es, wie der Vorsitzende mitteilt, abgelehnt, in der Kommission zu erscheinen, mit der Begründung, es sei bisher üblich gewesen, daß der Kanzler sich zur auswärtigen Lage nur im Plenum äußerte und nur rein vertrauliche Mitteilungen in der Kommission macht. Von dieser Übung abzugehen, liege im gegenwärtigen Augenblick kein Grund vor. Der Kanzler behält sich vor, im Plenum über die auswärtige Lage zu sprechen.

Der Berichterstatter Abgeordneter Bassermann gab sodann einen umfassenden Überblick über die allgemeine Lage in der auswärtigen Politik. Er stellte zunächst mit Genugtuung eine Festigung des Dreibundes fest, wies aber auch auf die Tatsachen feindlicher Unterströmungen gegen den Dreibundgedanken in Ungarn hin. Er fragte sodann an, ob zwischen Italien und Österreich ein Sonderabkommen über die Mittelmeerinteressen bestehe, ferner wünschte er Auskunft über die deutsch-englischen Verhandlungen in Zentralafrika. Der portugiesische Ministerpräsident Machado hat die Nachricht von einem englisch-deutschen Abkommen über das Einflußgebiet in den portugiesischen Kolonien als eine Unverschämtheit bezeichnet. Weiter wünscht der Berichterstatter Mitteilung über den Fall des Luftschiffers Berliner. Der Fall Poljakows in Köln sei eine Blamage für Deutschland. Ebenso der Fall Popoff in Schlesien. Beide Fälle hätten nicht zur Verbesserung der deutsch-russischen Beziehungen beigetragen. Schließlich fragte der Berichterstatter an, wie es mit der von der Presse behaupteten Verletzung des internationalen Postpaketgesetzes im Verkehr mit Persien stehe und was für ein Bewenden, es habe mit der unfreundlichen Äußerung Ssasonows, wonach Deutschland die Absicht habe, aus den jetzigen guten handelspolitischen Beziehungen im Jahre 1917 internationale Verwicklungen herbeizuführen. Abgeordneter Bassermann fragte weiter nach unseren Beziehungen zu Rumänien und meinte, daß die starke Anteilnahme Deutschlands an den Verhandlungen für die armenischen Reformen in der Türkei stark verstimmt habe und daß die Affäre der deutschen Militärmission in der Türkei einen peinlichen Eindruck mache. Es sei überhaupt fraglich, ob die Militärmission einen nennenswerten Einfluß auf die Ausbildung der türkischen Armee ausüben werde. Die Beeinträchtigung des deutschen Prestiges im Falle eines neuen Versagens der türkischen Armee wäre zu bedauern. Weiter stellte Bassermann die Frage, inwieweit die deutschen Interessen bei der Bagdadbahn gewahrt seien, wer den Hafen von Baßra ausbaue und welche Garantien geschaffen seien für die Schiffbarmachung des Schatt el Arab unterhalb Baßra.

Nach dem Berichterstatter ergriff der Staatssekretär von Jagow das Wort. Der Redner äußerte sich über einzelne vom Berichterstatter berührte Fragen. Seine Ausführungen sind zum größten Teil vertraulich; sie brachten aber nicht viel Neues.

Letzte Drahtberichte.

Entscheidende Maßnahmen gegen Ulster.

London, 28. April. (Eig. Drahtbericht) Das ganze Land wartet in atemloser Spannung auf die weitere Entwicklung der Ulsterkrise, die in den letzten Tagen eine so bedenkliche Verschärfung erfahren hat. In der gestrigen Audienz Asquiths beim König und in dem darauffolgenden mehrstündigen Kabinettsrat sollen entscheidende Maßregeln gegen die Ulsterrebellen beschlossen worden sein. Der „Daily Mail" zufolge haben sechs Schlachtschiffe und zwei Torpedobootszerstörer Befehl erhalten, sich zur Fahrt nach Irland bereit zu halten. Aus Belfast wird gemeldet, daß gestern abend 12 Uhr zwei Schiffe auf der Höhe von Larne erschienen seien, wo sie die ganze Nacht vor dem Hafen liegen blieben; anscheinend sind es Kreuzer. Ihre Scheinwerfer waren die ganze Nacht auf die Ufer gerichtet. In Bangen und in Donaghadde sollen gleichfalls Kriegsschiffe eingetroffen sein. Das neue Schlachtschiff „Iron Duke" dürfte sich gleichfalls der gegen Ulster entsendeten Flotte anschließen. In Ayre, einer Hafenstadt an der Westküste Schottlands, dem Geburtsorte des Dichters Burne, wurde der Dampfer „Rana" mit Beschlag belegt, weil er an der Waffensendung nach Ulster beteiligt war.

Aus Mexiko.

Mexiko nimmt die Vermittlung offiziell an.

wb. **Washington,** 28. April. Der mexikanische Minister des Äußern Rojas hat dem hiesigen spanischen Botschafter Priano mitgeteilt, daß er die Mediation annehme.

Das Hauptquartier Fletchers.

wb. **Veracruz,** 28. April. Die amerikanische Flagge ist heute über dem Hauptquartier des Konteradmirals Fletcher gehißt worden. Bisher war sie nur über dem Zollamt gehißt.

Die Gefahr für die Angestellten auf den Ölländereien.

R. **Washington,** 28. April. Das Marinedepartement ist von einer New Yorker Ölgesellschaft, die Ländereien im Bezirke von Tampico besitzt, um Absendung einer amerikanischen Truppe ersucht worden, um hundert ihrer Angestellten zu retten, die sich jetzt auf den Ölländereien, 75 Meilen südwestlich von Tampico, befinden. In dem Gesuch wird erklärt, daß die Leute gut bewaffnet seien, daß sie aber infolge der Kämpfe zwischen den Konstitutionalisten und den Regierungstruppen nicht zu den amerikanischen Schiffen gelangen können.

Die Flüchtlinge.

wb. **New York,** 28. April. Wie aus San Francisco drahtlos gemeldet wird, befindet sich unter den Flüchtlingen aus Manzanillo auch der deutsche Konsul und seine Frau. Sie sind mit einem Dampfer am Samstag in San Diego in See gegangen.

wb. **Veracruz,** 28. April. Gestern ist ein Zug mit vielen Flüchtlingen hier eingetroffen. Darunter befinden sich nur 5 Amerikaner. Einige waren in Cordoba und einige im

Hauptquartier des Generals Maaß in Solidad gefangen. Aus der Stadt Mexiko ist keiner gekommen.

Die Engländer und Deutschen.

wb. **Mexiko,** 28. April. Bis jetzt haben gegen 500 Engländer Mexiko und Veracruz verlassen. Von den Deutschen benutzten 90 Personen die vier Ausländerzüge nach Veracruz zum Verlassen der Hauptstadt. Von Chihuahua, Parral, Torreon und Durango brachten sich fast alle Deutsche in Sicherheit nach El Paso.

Aufenthaltserlaubnis für flüchtige Japaner in den Vereinigten Staaten.

R. **Washington,** 28. April. Der japanische Botschafter in Washington hat von dem Staatssekretär Bryan für die Japaner in Mexiko, die das Land zu verlassen wünschen, die Erlaubnis erwirkt, sich nach den Vereinigten Staaten begeben zu dürfen. Um dies zu ermöglichen, wird das Einwanderungsgesetz zeitweilig suspendiert werden müssen. Die Japaner wohnen hauptsächlich an der pacifischen Küste von Mexiko.

Ein englischer Dampfer von Seeräubern verbrannt

wb. **Hongkong,** 28. April. Der englische Dampfer „Taibu" mit der Bestimmung nach dem Westriver ist auf der Höhe von Kiau (Nordamerika) von Seeräubern angehalten und verbrannt worden. 150 Passagiere und die Besatzung wurden von einem dazukommenden Dampfer aufgenommen. 180 Personen werden vermißt.

Zur Verbesserung der elsaß-lothringischen Landesfinanzen.

Berlin, 28. April. (Eig. Drahtbericht) Nach dem Amtsantritt des Statthalters v. Dallwitz dürften bestimmte Verhandlungen, die schon seit längerer Zeit zwischen der Reichsleitung und der Straßburger Regierung schweben, rascher in Fluß gebracht werden. Es handelt sich um die Erfüllung bestimmter finanzieller Wünsche, welche die elsaß-lothringische Landesverwaltung erfüllt sehen möchte, um die schlechten Landesfinanzen zu verbessern. Die elsaß-lothringischen Wünsche bewegen sich in der Richtung einer Beteiligung des Landes an den 20 bis 30 Millionen Mark betragenden jährlichen Erträgnissen der Landeseisenbahn, die bisher vollständig in den Reichssäckel geflossen sind und in einer Verminderung der Ausgaben für die Zollverwaltung, die dem Lande rund 1½ Millionen Mark Mehrausgaben verursachen und in Elsaß-Lothringen als doppelte Matrikularbeiträge angesehen werden.

Die Gothaische Ministerkrise.

△ **Gotha,** 28. April. (Eig. Drahtbericht) Die Ministerkrise in Gotha zieht immer weitere Kreise. Wie jetzt bekannt wird, sind in der letzten Zeit eine ganze Reihe von Ernennungen, Titels- und Ordensverleihungen, namentlich an auswärtige Personen erfolgt, ohne daß der Minister v. Richter vorher gefragt worden war.

Das Befinden des Kaisers Franz Joseph.

wb. **Wien,** 28. April. Über das Befinden des Kaisers wird offiziell mitgeteilt: Der Kaiser verbrachte eine durch Husten zeitweise gestörte, im allgemeinen doch gute Nacht. Appetit, Kräftezustand und Allgemeinbefinden sind ganz zufriedenstellend.

Zum Fall Thormann.

○ **Köslin,** 28. April. (Eig. Drahtbericht) Zum Fall Thormann wird weiter gemeldet: Wie es scheint, hat sich die Familie der Frau gänzlich von Thormann losgesagt, und es sind bereits die nötigen Schritte eingeleitet, um eine Scheidung oder Ungültigkeitserklärung der Ehe herbeizuführen.

Die „Rossija" geht ein.

○ **Petersburg,** 28. April. (Eig. Drahtbericht) Am 1. Mai russischen Stils wird die „Rossija", welche die Anschauungen des Auswärtigen Amtes in ihren Leitartikeln zum Ausdruck zu bringen pflegte, eingehen. In ihrer innerpolitischen Richtung war das Blatt nicht immer mit der Regierung identisch, was auch der Grund ist, warum der Ministerpräsident die „Rossija" aufzugeben beschloß.

Der Streikaufruhr in Colorado.

London, 28. April. (Eig. Drahtbericht) Die Nachrichten aus dem Aufruhrgebiet in Colorado lauten von Tag zu Tag alarmierender. Nach einer heftigen Schlacht haben die streikenden Bergarbeiter gestern die Grubenstadt Chandler eingenommen. Vier Mann der Grubenwache wurden getötet. Einige werden vermißt. Über die Verluste der Angreifer war nichts Bestimmtes zu ermitteln. In Washington wird jetzt offiziell zugegeben, daß während der Streikunruhen 54 Mann getötet und 100 verwundet worden sind. In Ohio haben 10 Angehörige der Miliztruppen erklärt, daß die Truppen nur widerstrebend auf die Streikenden schossen. In Denver haben 5000 Bürger eine Versammlung abgehalten, in der verlangt wurde, daß die Offiziere und die Personen, die für die Ermordung der Frauen und Kinder verantwortlich sind, unter Anklage zu stellen seien. Die Haltung der beiden Rockefeller wird in schärfster Weise verurteilt. Ebenso wird hervorgehoben, daß die Gouids die Arbeiterschutzgesetze bisher in ihren Bergwerken nicht befolgt hätten und daß sie für die blutigen Revolten der Streikenden verantwortlich seien.

Zur Meuterei in Zizikar.

wb. **Zizikar,** 28. April. Nach der Kenntnisnahme des Berichtes des Staatschefs der Mukdener Truppen, welcher hier den Ursachen der Meuterei nachforschte, entschloß sich die Regierung, den Forderungen der Meuterer nachzukommen. Die Meuterer gehen straflos aus. Brigadegeneral Heiuilanchou wird Befehlshaber der neu zu formierenden Division. Die entlassenen Offiziere werden weiter im Dienste belassen. Ebenso kehrt der entlassene Militärgouverneur auf seinen Posten zurück. Die Unruhen gelten als beendet.

Ein Überfall in Korea.

wb. **Tokio,** 28. April. In der Nähe von Masamphor überfiel ein koreanischer Haufen japanische Landmesser. Eine militärische Abteilung, die zu Hilfe gerufen wurde, konnte nach einem Kampf, bei dem viele getötet und verwundet wurden, die Ruhe wiederherstellen.

Ein großer Fabrikbrand.

R. **Baltimore,** 28. April. Die Werke der Atlantic United States Fertilizer Company sind niedergebrannt. Der Schaden wird auf 5 Millionen Mark geschätzt.

§ **Berlin,** 28. April. (Eig. Drahtbericht) An Stelle des nach dem Rheinland zurückkehrenden Kapellmeisters Laux ist Dr. Fritz Stiedry als erster Kapellmeister an die Königliche Hofoper in Dresden engagiert worden. Dr. Stiedry entstammt einer Wiener Familie. Seine künstlerische Entwicklung ist durch Professor Nikisch entscheidend beeinflußt worden.

Wetterberichte.

Deutsche Seewarte Hamburg.

28. April, 8 Uhr vormittags.

1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm.

Beobachtungs-Station.	Barom.	Wind-Richtung u. -Stärke	Wetter	Therm. Cels.	Beobachtungs-Station.	Barom.	Wind-Richtung u. -Stärke	Wetter	Therm. Celsius
Borkum	773,1	N 2	bedeckt	+ 8	Scilly	768,8	O 4	wolkenl.	+11
Hamburg	771,9	NW 4	halbbed.	+ 8	Aberdeen	768,1		»	+ 9
Swinemünde	769,4	WNW 3	heiter	+ 9	Paris				
Memel	766,2	WNW 3	»	+10	Vlissingen	772,5	O 3	halbbed.	+ 9
Aachen	772,2	O 1	Nebel	+ 6	Christiansund				
Hannover	772,7	NW 1	bedeckt	+ 8	Skagen	766,0	W 6	wolkig	+ 8
Berlin	771,1	SW 2	»	+ 6	Kopenhagen	768,6	NW 3	halbbed.	+ 9
Dresden	771,8	WNW 3	wolkig	+ 9	Stockholm	762,2	WSW 2	heiter	+11
Breslau	770,1	WNW 2	bedeckt	+10	Haparanda	747,8	S 2	Schnee	0,1
Metz	770,6	NO 3	wolkenl.	+ 8	Petersburg	750,2	NW 2	wolkenl.	+ 3
Frankfurt, M.	771,7	NO 2	Dunst	+10	Warschau	764,7	W 1	heiter	+ 6
Karlsruhe, B.	770,3	NO 2	wolkenl.	+10	Wien	770,4	NNW 1	bedeckt	+12
München	770,3	NO 3	heiter	+ 8	Rom	764,2	N 1	wolkenl.	+12
Zugspitze	535,1	O 2	»	— 1	Florenz				
Valencia					Seydisfjord	754,3	NW 9	heiter	— 5

Beobachtungen in Wiesbaden

von der Wetterstation des Nass. Vereins für Naturkunde.

27. April	7 Uhr morgens.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends.	Mittel.
Barometer auf 0° und Normalschwere	762,8	761,0	761,0	761,6
Barometer auf dem Meeresspiegel	774,2	771,0	771,0	771,7
Thermometer (Celsius)	9,2	17,8	12,7	13,1
Dunstspannung (mm)	5,4	6,6	7,2	6,4
Relative Feuchtigkeit (%)	62	43	65	57,0
Wind-Richtung und -Stärke	NO 2	O 3	N 3	—
Niederschlagshöhe (mm)	—	—	—	—

Höchste Temperatur (Celsius) 18,7. Niedrigste Temperatur 4,1.

Wettervoraussage für Mittwoch, 29. April 1914,

von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.

Meist heiter, trocken, warm, schwache östliche Winde.

Wasserstand des Rheins

am 28. April:

Biebrich.	Pegel:	2,24 m	gegen 2,26 m	am gestrigen	Vormittag
Caub.	„	2,78 m	„ 2,82 m	„ „	„
Mainz.	„	1,54 m	„ 1,56 m	„ „	„

Handelsteil.

Berliner Börse.

§ **Berlin,** 28. April. (Eig. Drahtbericht) Der Kurssturz der Kanadawerte, die 189.25 Proz. notierten und die ungeklärte mexikanische Lage veranlaßten eine schwächere Eröffnung der Börse. Die Einbußen, die auf der ganzen Linie zu verzeichnen waren, erreichten jedoch nur bei Russenbanken, türkischen Tabakaktien, Orientbahn und einigen Montanwerten 1 Proz. Stärker waren Kattowitzer, Naphtha sowie Licht und Kraft gedrückt. Vorübergehend zeigte sich dann die Börse widerstandsfähiger, jedoch blieb die Geschäftsverdrossenheit bestehen. Die weitere Verflauung der Kattowitzer und Hohenlohe-Aktien rief namentlich am Montanmarkt weitere Rückgänge hervor. Verhältnismäßig widerstandsfähig waren Schiffahrtsaktien, namentlich Norddeutscher Lloyd. Heimische Banken waren meist unverändert. Sonst blieben die Kursveränderungen ungleichmäßig bei größerer Neigung zur Abschwächung. Tägliches Geld 2 bis 1½ Proz., kurzfristiges Geld über Ultimo 3¼ Proz. Privatdiskont 2⅞ Proz. (gestern 2⅞ Proz.).

Frankfurter Börse.

= **Frankfurt a. M.,** 28. April. (Eig. Drahtbericht) Die Börse eröffnete bei ruhigerem Geschäft und schwächerer Tendenz. Von der gestrigen Befestigung ist nur wenig übrig geblieben. Über die Verwicklungen in Mexiko ist man hoffnungsvoller gestimmt unter dem Eindruck der Vermittelungsaktion. Der Geldmarkt war etwas angeregter. Reportgeld war billig und reichlich angeboten. Die Fusion Disconto-Gesellschaft—Schaaffhausen bildete auch heute noch den Hauptgesprächsstoff; auf die Kursentwickelung machte die zur Tatsache gewordene Transaktion keinen Eindruck mehr. Von Bahnen waren Amerikaner schwächer. Schiffahrtsaktien konnten das Kursniveau behaupten. Von Elektroaktien sind Edison abgeschwächt. Der Montanmarkt wurde durch wenig günstig gehaltene Berichte vom amerikanischen Eisenmarkt beeinflußt. Heimische Anleihen ruhig, Mexikaner schwächer. Die Haltung wurde später auch auf dem Kassa-Industriemarkt etwas schwächer. Die Börse schloß in schwacher Haltung. Privatdiskont 2½ Proz. (gestern 2⅞ Proz.).

Banken und Geldmarkt.

w. **Eine Bankinsolvenz in Pforzheim.** Pforzheim, 28. April. Das hiesige Bankgeschäft Greb u. Frühauf, G. m. b. H., ist insolvent geworden. Der Platz Pforzheim dürfte kaum beteiligt sein. Als Ursache gelten Effektenverluste. Die beteiligten Banken in Frankfurt a. M., Paris und London sind, wie man hört, gedeckt. Das Kapital ist aber wahrscheinlich verloren.

Berg- und Hüttenwesen.

* **Bergwerksgesellschaft Trier.** Für das Geschäftsjahr 1913 betrug der Rohgewinn 2 458 834 M. (i. V. 1 114 532 M.). Nach ordentlichen Abschreibungen in Höhe von 1 398 960 M. (917 926 M.) und außerordentlichen Abschreibungen in Höhe von 724 648 M. (0) verbleibt ein Gewinnvortrag von 107 797 M. Im Vorjahr ergab sich ein Verlustvortrag von 147 429 M.

* **Die größte Ruhrkohlengewerkschaft „Graf Bismarck"** erzielte im ersten Quartal einen Reinüberschuß von 1 078 528 Mark (gegen 1 109 220 M. i. V. und 1 700 111 M. in derselben Zeit des Vorjahres). Daraus werden wieder 1 Mill. M. gleich 1000 M. pro Kux als Ausbeute verteilt.

Industrie und Handel.

* **Aus der Drahtindustrie.** Die Drahtstiftfabriken kommen morgen zu einer Versammlung nach Kassel zusammen, um über die Situation in der Drahtindustrie zu beraten. Auf der Tagesordnung stehen u. a. die Beratung über die Mittel und Wege, um eine Besserung herbeizuführen, und die Feststellung von Mindestverkaufspreisen für Drähte und Drahtstifte.

= **Düsseldorfer Maschinenbau-A.-G. vorm. J. Losenhausen.** Düsseldorf, 27. April. In der heutigen Generalversammlung wurde der bereits mitgeteilte Jahresabschluß genehmigt. Die Dividende von 10 Proz. (i. V. 6 Proz.) ist sofort zahlbar.

* **Kölner Verlagsanstalt und Druckerei, A.-G. in Köln.** Die Generalversammlung beschloß eine Dividende von 4½ Proz. Die Verwaltung teilte über die Aussichten mit, daß die ersten Monate des laufenden Geschäftsjahres eine weiter zunehmende Beschäftigung gebracht hätten.

* **Eine neue Zementfabrik?** In Einbeck wurde nach dem „Hann. Cour." die Firma Einbecker Kalkwerk in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Das Aktienkapital beträgt 2 Mill. Mark. Die Errichtung einer großen Zementfabrik soll alsbald erfolgen.

Verkehrswesen.

= **Güterverkehr in den Häfen zu Mainz.** Im Monat März betrug die Zufuhr zu Berg 598 855 Tonnen, zu Tal 32 114 Tonnen, die Abfuhr zu Berg 8364 Tonnen, zu Tal 37 528 Tonnen. Der Gesamtverkehr betrug im März 1914 137 861 Tonnen, im März 1913 134 441 Tonnen, März 1914 + 3420 Tonnen.

Weinbau und Weinhandel.

= **Bingen,** 27. April. Die Winzergenossenschaft Gau-Algesheim versteigerte gestern erstmalig ihre Weine. Es erbrachten: 1912er Weißwein 33 Stück 500 bis 680 M., 5 Halbstück 360 bis 690 M.; Rotwein: 6 Halbstück 330 bis 520 M. Gesamterlös 24 050 M. ohne Faß.

Genossenschaftswesen.

= **Spar- und Darlehnskasse, e. G. m. b. H., Oberursel.** Oberursel, 27. April. Im Saale des „Frankfurter Hof" dahier hielt gestern die hiesige Spar- und Darlehnskasse, e. G. m. b. H., ihre ordentliche Generalversammlung unter Leitung des Vorsitzenden des Aufsichtsrats, Herrn Privatier A. Dröser, ab. Das Geschäftsergebnis der Genossenschaft, welche dem Revisionsverbande der nassauischen landwirtschaftlichen Genossenschaften zu Wiesbaden sowie der Genossenschaftsbank für Hessen-Nassau angeschlossen ist, ist auch in dem 20. Jahre ihres Bestehens ein sehr günstiges zu nennen. Die Geschäftsanteile betragen 43 702 M., der Reservefonds hat die Höhe von 24 004 M. und die Guthaben der Mitglieder nebst den Spareinlagen sind Ende 1913 mit 492 872 M. ausgewiesen. Der Umsatz in 1913 hat die Höhe von 1.7 Millionen Mark. Am 31. Dezember 1913 gehörten der Genossenschaft 555 Mitglieder an, gegenüber 538 Ende 1912. Der Vereinsdirektor Herr Stadtverordneter J. J. Meister berichtete eingehend über die innere Verwaltung der Genossenschaft. Der Vorstand habe im Jahre 1913 21 Sitzungen abgehalten, während der Aufsichtsrat zu 5 Sitzungen zusammengetreten sei und schließlich vier gemeinsame Beratungen beider Organe stattgefunden hätten. Die Revision der Genossenschaft durch Herrn Verbandsrevisor Hirsch aus Wiesbaden habe zu Beanstandungen keinen Anlaß gegeben. Jahresrechnung und Bilanz wurden erschöpfend durch den Buchhaltungsvorsteher Herrn Kmuschka vorgetragen und hierauf einstimmig die Rechnung genehmigt, dem Vorstande Entlastung erteilt und die vom Aufsichtsrat und Vorstand vorgeschlagene Reingewinnverteilung beschlossen. Die turnusgemäß ausscheidenden Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt. Hierauf nahm Herr Verbandsdirektor Petitjean das Wort zu dem angekündigten Vortrag „Der Stand des deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens und die Tätigkeit des Revisionsverbandes der nassauischen landwirtschaftlichen Genossenschaften". Reicher Beifall lohnte die lichtvollen Ausführungen des Redners. Gegen 6 Uhr wurde die Generalversammlung von dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats Herrn Dröser geschlossen.

Handelsregister Wiesbaden.

In das Handelsregister A Nr. 207 ist bei der Firma „Ph. Besier", mit dem Sitze zu Wiesbaden, folgendes eingetragen worden: Die Firma ist offene Handelsgesellschaft geworden. Persönlich haftende Gesellschafter sind Kaufmann Heinrich Besier und Tapezierer Adolf Besier, beide in Wiesbaden. Die Gesellschaft hat am 1. April 1914 begonnen. Zur Vertretung der Gesellschaft ist nur der Gesellschafter Heinrich Besier ermächtigt. Die frühere Prokura des Kaufmanns Heinrich Besier ist erloschen.

Marktberichte.

= **Aus dem Bericht der Preisnotierungsstelle der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden.** Mannheim, 27. April. Preise für 100 kg. Weizen 20.25 bis 20.60 M., Roggen 16.25 bis 16.50 M., Gerste 16.75 bis 18.25 M., Hafer 16.75 bis 18 M., La Plata 15.60 M. — Mainz, 24. April. Preise für 100 kg. Weizen 20.50 bis 21.25 M., Roggen 16.25 bis 17 M., Hafer 17.60 M. — Diez, 24. April. Preise für 100 kg. Rot-Weizen 20.50 M., fremder Weizen 20 M., Roggen 15.88 M., Braugerste 16.54 M., Futtergerste 13.84 M., Hafer 16.20 M.

O. **Heu- und Strohmarkt zu Frankfurt a. M.** vom 28. April. Man notierte: Heu per 50 Kilo 3.20 M. Geschäft: lebhaft. Die Zufuhren waren aus Oberhessen.

Schiffsliste für billige Briefe

nach den Vereinigten Staaten von Amerika.

10 Pf. für je 20 g. — Postschluß nach Ankunft der Frühzüge.

Die Portoermäßigung erstreckt sich nur auf die Briefe, nicht auch auf Postkarten, Drucksachen usw. und gilt nur für Briefe nach den Vereinigten Staaten von Amerika, nicht auch nach anderen Gebieten Amerikas, z. B. Canada.

Kronprinz Wilhelm	28.	April	ab Bremen.
Imperator	2.	Mai	» Hamburg.
Kronprinzessin Cecilie	5.	»	» Bremen.
Amerika	9.	»	» Hamburg.
Kaiser Wilhelm der Große	12.	»	» Bremen.
Vaterland	14.	»	» Hamburg.
Prinz Friedrich Wilhelm	16.	»	» Bremen.
Kaiser Wilhelm II.	19.	»	» Bremen.
Kaiserin Auguste Victoria	21.	»	» Hamburg.
Kronprinz Wilhelm	26.	»	» Bremen.
Imperator	27.	»	» Hamburg.
George Washington	30.	»	» Bremen.
Kronprinzessin Cecilie	2.	Juni	» Bremen.

Alle diese Schiffe sind Schnelldampfer oder solche, die für eine bestimmte Zeit vor dem Abgange die schnellste Beförderungsgelegenheit bieten. Es empfiehlt sich, die Briefe mit einem Leitvermerke, wie »direkter Weg« oder »über Bremen oder Hamburg« zu versehen.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Chefredakteur: R. Hegerhorst.

Verantwortlich für den politischen Teil: R. Hegerhorst; für Feuilleton: J. V.: H. Diefenbach; für Aus Stadt und Land und das gesamte Provinzielle: C. Rötherdt; für Gerichtssaal: H. Diefenbach; für Sport und Luftfahrt: F. Günther; für Vermischtes und Briefkasten: C. Lodacker; für den Handelsteil: W. Eh; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Sprechstunde der Redaktion: 12 bis 1 Uhr; in der politischen Abteilung von 10 bis 11 Uhr.

1 Pfd. Sterling	ℳ 20.40
1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei	» —.80
1 österr. fl. i. G.	» 2.—
1 fl. ö. Whrg.	» 1.70
1 österr.-ungar. Krone	» —.85
100 fl. öst. Konv.-Münze	105 fl.-Whrg.
1 skand. Krone	ℳ 1.125

Kursberichte vom 28. April 1914.

Eigene Drahtberichte des Wiesbadener Tagblatts.

1 fl. holl.	ℳ 1.70
1 alter Gold-Rubel	» 3.20
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	» 2.16
1 Peso	» 4.—
1 Dollar	» 4.20
7 fl. süddeutsche Whrg.	» 12.—
1 Mk. Bko.	» 1.50

Berliner Börse.

Div.	Bank-Aktien.	In %
8½	Berliner Handelsges.	152.50
6	Commerz- u. Disc.-B.	107.50
6½	Darmstädter Bank	117.
12½	Deutsche Bank	241.60
0	D. Eff.- u. Wechselb.	112.25
10	Disconto-Commandit	188.
8½	Dresdner Bank	149.90
7	Meininger Hyp.-Bank	139.70
6½	Mitteld. Creditbank	116.40
7	Nationalb. f. Deutschl.	110.60
10⅓	Oesterr. Kreditanst.	—
7½	Petersbrg. Intern. Bk.	182.30
15.86	Reichsbank	134.10
3	Schaaffh. Bankverein	110.25
	Bahnen- und Schiffahrt.	
10	Canada-Pacific	189.90
6	Baltimore und Ohio	88.50
6	Deutsche E.-Betr.-G.	110.50
10	Hamb.-Am. Paketf.	128.
20	Hansa-Dampfschiff.	256.20
⅔	Niederwaldbahn	20.90
8	Nordd. Lloyd	112.25
7	Oesterr.-Ung. Staatsb.	—
0	Oesterr. Südb. (Lomb.)	20.80
8	Orient. E.-Betr.-G.	—
6	Pennsylvania	—
6½	Südd. Eisenbahn-G.	127.75
7½	Schantung-Eisenb.	139.
	Brauereien.	
15	Schultheiss	267.
10	Leipz. Bierbr. Riebeck	163.
0	Wiesbad. Kronenbr.	10.
	Bau- u. Tiefbohr-Unternehm.	
1	Beton- und Monierbau	156.
23	Deutsche Erdöl-Ges.	226.25
15	Gebhardt & König	230.
0	Neue Boden-A.-G.	79.25
	Bergwerks-Unternehmungen.	
12	Aumetz-Friede	158.30
10	Baroper Walzwerk	99.
14	Bochumer Gußstahl	222.25
7	Buderus Eisenwerke	104.75
13	Concordia Bergbau	352.
10	Deutsch-Luxemb. B.	126.10
20	Donnersmarckhütte	371.
12	Eisenwerk Kraft	190.
20	Eisenhütte Thale	193.
10	Eschw. Bergwerksv.	223.
11	Geisweider Eisenwerk	137.
10	Gelsenk. Bergwerksv.	180.20
11	Harpener Bergbau	175.40
24	Hösch-Eisen u. Stahl	217.
24	Ilse Bergbau	473.
8	Königs- u. Laurahütte	144.50
10	Lauchhammer kon.	176.50
9	Leonh.-Braunkohlen	158.75
13½	Mannesm.-Röhrenw.	206.
11	Mülh. Bergwerksv.	159.60
15	Oberschl. Koksw.	217.
18	Phönix-Bergb. u. Hütt.	234.70
24	Rhein.-Nass. Bergw.	195.

Div.		In %
10	Rheinische Stahlw.	159.75
12	Riebeck Montan	194.10
10	Rombacher Hüttenw.	154.25
	Wittener Stahlröhren	128.25
	Chemische Werke.	
30	Albert, Chem. W.	447.50
28	Bad. Anilin u. Soda.	632.
14	Griesheim Elektron	260.
30	Höchster Farbwerke	635.
15	Milch & Co.	256.
12½	Rütgerswerke	190.40
14	Aug. Wegelin	215.
	Elektrizitätsgesellschaften.	
25	Akkumulatoren	331.
14	Allgem. Elektr.-Ges.	242.25
5	Bergmann Elektr.	123.75
11	Deutsch Uebers.-El.	174.20
11	El. Untern. Zürich	193.30
10	Ges. f. elektr. Untern.	155.50
9	Russ. Allg. Elektr.-G.	154.50
8	Schuckert Elektr.	145.10
6½	Siemens elektr. Betr.	114.80
	Maschinen- u. Metallindustrie.	
30	Adler Fahrradw.	334.75
10	Bremer Vulkan	142.
20	Bruchsal Maschinen	370.50
0	Breuer-M. Höchst/M.	—
28	Dürkopp, Bielef. M.	309.
15	Federst.-Ind. Cassel	116.
9	Gasmotoren Deutz	118.
20	Kronprinz, Metall.	269.75
15	Ludwig Löwe & Co.	310.50
11	Franz Méguin & Co.	125.25
14	Orenstein & Koppel	173.
0	Rhein. Metallwarenf.	103.
11	Rockstr. & Schneider	145.
11	Silesia Emaillierwerk	120.
18	Ver. D. Nickelwerke	294.
13	Wegelin & Hübner	155.
	Papier- u. Zellstoffabriken.	
28	Ammendorfer	376.25
11	Kostheim Zellulose	105.75
10	Varziner Papierf.	119.
	Textilindustrie.	
30	Mech. Web. Linden	290.
10	Nrdd. Wollkämmerei	141.25
40	Ver. Glanzstoff-Fabr.	586.
	Verschiedene.	
0	Adler Portl.-Cement	112.
32	D. Waff.- u. Mun.-F	598.
9	Lindes Eismaschinen	130.
6	Markt- und Kühlhallen	91.
10	Nobel-Dynam.-Trust	174.30
22½	Porzellanfabr. Kahla	306.75
3	Rositzer Zuckerraff.	133.75
28	Spritbank, A.-G.	435.50
26	Ver. Köln Rottweiler	336.50
—		
5	South Westafrica Co.	117.
7	Türkenlose	165.50

Vorl.	Letzt.		In %
7..	7½	Berg.-Märk. Bank ℳ	150.20
9½	9½	Berl. Handelsg. »	151.40
		Ult. »	152.10
6½	6½	do. Hyp.-B.L.A.B. »	110.50
		Breslauer D.-Bk. »	—
6..	6..	Comm. u. Disc.-B. »	—
		Ult. »	107.85
6½	6½	Darmstädter Bk. »	117.40
		Ult. »	117.60
12½	12½	Deutsche B. S. I-X »	241.90
		Ult. »	241.85
5..	5..	do. Asiat. B. Taels	127.60
6..	6..	do. Eff. u. W. Thl.	112.10
7..	7..	Deutsch.Hyp.-B. »	139.45
6..	6½	Dt. Natib. in Brem. »	113.50
9..	9..	Dt. Überseebk. Thl.	153.60
6..	6..	do. Ver.-Bank ℳ	118.20
10..	10..	Disconto-Ges. »	187.
		Ult. »	187.25
8½	8½	Dresdner Bank »	149.60
		Ult. »	150.
7½	8..	Eisenbahnbank »	160.50
10..	10..	Eisenbahn-R.-Bk. »	181.
9..	9..	Frankfurter Bank »	194.80
9½	9½	do. H.-Bk. »	212.60
8..	8..	do. Hyp. K.-V. »	155.20
9..	9..	GothaerG.-K.-B.Thl.	165.10
9..	8..	Luxb.Intern.BankFr.	149.
7..	7½	Metallbk.u.Met.-G.ℳ	135.75
5¼	4¾	Mitteld. Bdkr., Gr. »	—
7..	6½	Mitteld. Kreditbk. »	116.75
7..	7..	Mitteld.Privb.Mgd. »	119.25
6½	7..	Natlbk. f. Dtschl. »	110.60
11..	12..	Nürnb.Vereinsbk. »	249.
7½	8.84	Oest.-Ungar. Bk. Kr.	142.50
7..	7½	Oest. Länderb. »	127.50
10⅘	10⅘	do. Cred.-A. ö. fl.	—
		Ult. ö. fl.	193.25
7..	7..	Pfälz. Bank ℳ	123.
9..	9..	do. Hypot.-Bank »	189.
8..	8..	Preuss. B.-C.-B. Thl.	150.20
6..	6..	do. Hyp.-A.-B. ℳ	113.
5.94	6.84	Reichsbank »	134.70
7..	7..	Rhein. Credit.-B. »	127.90
9..	9..	do. Hypot.-Bank »	193.
7..	7..	Rh.-Westf.Disc.-G. »	111.50
5	5..	Schaaffh. Bankver. »	110.10
		Ult. »	110.50
6..	6..	Südd. Disconto-G. »	112.
8..	8½	do. Bodenkr.-B. »	177.25
5½	5½	Schwarzb.Hyp.-B. »	101.75
7½	7½	Wiener Bank-V. »	130.
7..	7..	Württbg.Bankanst. »	—
5⅔	6..	do. Notenb. s. »	116.80
7..	7..	do. Vereinsbk. fl.	133.50
9..	9..	BanqueOttomane Fr.	122.

Deutsche Kolonial-Ges.

11..	10..	Otaviminen Fr.	118.
5..	7½	SouthWest Afr.C. »	—
		Ult. »	117.10

Industrie-Aktien.

Div. Vorl.	Letzt.		In %
14..	20..	Alum.Nenh.(50%)Fr.	277.10
10..	10..	Aschffbg.Buntpap.ℳ	181.
8..	8..	» Masch.-Pap. »	117.
12.86	12.86	Bad. Zckf. Wagh. fl.	222.
3..	0	BaugSüdd.I.60%E.ℳ	58.
15..	15..	Bleist.Faber Nbg. »	268.20
10..	11..	Brauerei Binding »	187.20
7..	7..	» HenningerFrf. »	125.
9..	9..	» HerkulesCass. »	150.50
3½	3½	» Hofbr. Nicol. »	68.
7..	7..	» Kempff »	117.30
3..	0..	» Löwenbr. Sin. »	40.
10..	9..	» Mainzer Br. »	172.
9..	9..	» Nürnberg »	—
7..	7..	» Rettenmayer »	116.50
		» Schöfferh.-Bg. »	57.
11½	11½	» Stern, Oberrad »	191.
8..	8..	Bronzef. Schlenk »	120.
12..	9..	Cellul., Bayr. (W.) »	149.
10..	10..	Cem. Heidelb. »	149.
7..	8..	» F. Karlst. »	132.
8..	8..	» Lothr. Metz »	140.
10..	10..	Cham. u.Th.-W.A. »	143.
7½	8..	Chem.A.-C. Guano »	117.
25..	28..	» Bad.A.u.Sodaf. »	630.
8..	0	» Blei,Silb.Braub. »	78.30
50..	30..	» D.Gold-,Si-Sch. »	620.25
13..	14..	» Fabr. Gdbg. »	247.50
		» Goldschmidt »	216.
14..	14..	» F. Griesh. El. »	260.20
30..	30..	» Farbw. Höchst »	635.
0	0	» Fbw. Mühlheim »	69.
20..	20..	» Fabr.,V.Mannh. »	314.50
12..	12..	» Weiler-ter-Meer »	224.
30..	30..	» Werke Albert »	445.
14..	15..	» Holzverkohlgs. »	303.75
12..	12½	» Rütgerswerke »	189.60
18..	18..	» Schramm L. Farb.	268.
12..	12..	» Ult.-Fabr. Ver. ℳ	224.
14..	14..	» Wegel. Rssld. »	218.
5..	16..	Dpfkrb. u.Prh. Heilb.	—
8..	8..	Drahtind., Südd. ℳ	113.
25..	25..	El. Accum. Berlin »	333.
14..	14..	» Allg. Ges. Berl. »	242.50
		Ult. »	242.85
5..	5..	» Bergm.-Werke »	122.75
7..	8..	» BrownBov.&C. »	146.10
5..	5½	» Contin., Nürnb. »	101.30
10..	11..	» Dtsch.-Übersee »	175.30
		Ult. »	175.25
6..	8..	El. Felt. u.Guill. L. »	152.
		Ult. »	152.
4..	4..	» WHomb.v.d.H. »	128.
5..	6..	» Lahmeyer »	125.
7½	7½	» Licht u. Kraft »	129.50
11..	9..	» Lief.-Gs., Berl. »	208.
12..	12..	» Rein.,G.u. Sch. »	195.
8..	8..	» Schuckert »	145.25
		Ult. »	145.25
7½	8	» Rhein. »	137.10
12..	12..	» Siem. u. Hals. »	215.50
		Ult. »	213.
6½	6½	» Siemens, Betr. »	115.
7½	7½	» Tl.-G. Dtsch.A. »	127.50
10..	10..	» Voigt&Haeffn.,F.	196.
7..	7..	Feist&S.Frkf. Sektk.	92.
5	6..	Gelsenk. Gußst. ℳ	102.
9..	9..	Gummif.Berl.-Frkf. »	117.
0	0	do. Mitteld. (Pet.) »	80.
7..	7..	Hafenmhl., Fkf. M. »	112.
7..	7..	H-d.Kpf. u. Süd.Kw.	117.
8..	9..	Illkirch.Mhlw.Strssb.	118.
8..	8..	Jungh.Geb.Schramb.	122.60
12..	12..	Kalk Rh. Westf. ℳ	152.50
9..	9..	Lederf. N. Spier »	189.
7½	7½	» Rothe, Kreuzn. »	110.
3..	5..	Löhnberg. Mühle »	45.
10..	10..	Ludwigsh. W.-M. »	168.
30..	30..	Masch. A., Kleyer »	333.25
6..	7..	» Armat. Hilpert »	99.50
10..	9..	» Baden., Weinh. »	122.
12..	12..	» Beck u. Henkel »	161.50
28..	28..	» Bielefeld D. »	3[illegible]0.50
10..	12..	» Daimler-Mot. »	372.50
6..	5..	» Esslingen »	88.50
9..	7..	» Faber u. Schl. »	100.
5..	6..	Masch.Fahrzg.Els. »	99.50
18..	23..	» Fil.&Br.Enz. »	290.
9	9..	» Gasm. Deutz »	118.
17..	18..	» Gritzn., Durl. »	286.
8..	10..	» Karlsruher »	171.80
13½	13½	» Mannesm.-R. »	201.75
9..	9..	» Masch.u.A.Kl. »	129.
21..	19..	» Moenus »	170.

Vorl.	Letzt.		In %
8½	8½	M. Mot. Oberurs.	154.
9..	10..	» Pokorny u.W. »	146.50
12..	12..	» Pfälz.Näh.Kays. »	168.
16..	16..	» Schn.Frankent. »	294.
9..	9..	» Schraub.,Krom. »	167.
0..	0	» Witten. Stahl »	—
12..	12..	MetallGeb.Bing,N. »	200.
9..	9..	Waggon Fuchs »	137.50
14..	22	Napid.-Pr.-G. Nob. »	392.
9½	10..	Offsb. Ver. D. »	173.50
3..	3..	Porzellan Weissel »	146.
12..	16..	Pressh.,Spirit. abg. »	383.
8..	8..	Pulverf., Pf., St.I »	127.30
12..	12..	Schriftgiess.Stemp. »	210.
7..	8..	Schuhf. Vr. Fränk. »	118.
10..	11..	» V. Fulda »	—
8..	8..	» Frankf., Herz »	123.80
7..	7..	Seilind. (Wolff) »	120.
13½	15..	Sieg.Eisenb.u.Bckb.	—
14..	15..	Glasind. Siemens ℳ	236.50
9..	10	Steaua Romana »	—
8½	8½	Spinn. Tric., Bes. »	136.50
5..	8..	» Westd. Jute »	116.
9..	10..	D. Verlags-Anst. »	169.20
15..	15..	Zellst-Fabr.Waldh. »	192.
25..	25..	Zuckerfab.Frankent	417.50

Bergwerks-Aktien.

Div. Vorl.	Ltzt.		In %
12..	12..	Aumetz-Friede ℳ	159.30
		Ult. »	—
6	10	BerzeliusBensberg »	144.
14..	14..	Boch. Bh. u. G. »	223.20
		Ult. »	222.75
9..	9..	Braunk.-W.Leonh. »	159.
6..	7..	Buderus Eisenw. »	104.
16..	23..	Conc. Bergb.-G. »	349.75
11..	10..	Deutsch-Luxemb. »	126.30
		Ult. »	126.50
8..	10..	Eschweiler,Bergw. »	223.
		Ult. »	—
10..	15..	Friedrichshütte »	156.
10..	10..	Gelsenkirchen » »	—
		Ult. »	181.
9..	11..	Harpener Bergb. »	—
		Ult. »	179.
9..	11½	Hibernia Bergw. »	—
10..	10..	Kaliw. Aschersl. »	—
11..	13..	» Westereg. »	201.
4½	4½	» P.-A. »	98.50
0..	6..	Königin Marienh. »	81.
0	0	Lothring. Eisenw. »	—
3½	6..	Oberschl. E.-B. »	—
		Ult. »	62.50
0	3..	Oberschl. Eis.-In. »	—
18..	18..	Phönix Bergbau »	235.40
		Ult. »	235.75
12..	12..	Riebeck, Montan »	197.40
6..	8..	V.Kön.-u.LauraThlr.	—
		Ult. »	145.
19..	26..	Ostr. Alp. M. ö. fl.	—

Aktien v. Transp.-Anstalten.

a) Deutsche.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %
8½	8½	Lubeck-Büchen ℳ	—
7..	7..	Allg. D. Kleinb. »	—
8½	9..	do. Lok.-u.Str.-B. »	168.25
8½	8½	Berlinergr. Str.-B. »	150.50
5..	5..	Cass. gr. Str.-B. »	—
6	6	D. Eis.-Betr.-Ges. »	111.
5½	6	El. Hochb. Berlin »	131.
7½		Schant.E.-B.-Akt. »	139.
6..	6½	Südd. Eisenb.-Ges. »	128.20
0	0	Westd. Eisenb.-G. »	—
9..	10..	Hamb.-Am. Pack. »	127.62
5..	7..	Nordd. Lloyd »	111.62

b) Ausländische.

10⅘	12½	Buschtehr.Lit.A. ö.fl.	—
11½	12	do. Lit. B. »	—
7	7½	Öst.-Ung. St.-B. Fr.	153.50
0..	0..	do. Südl. (Lomb.) »	20.62
4..	4..	Prag-Dux Pr.-A. ö. fl.	—
5½	5	do. St.-Akt. »	—
1⅘	2⅘	RaabÖd.-Ebenfurt »	67.80
7	8..	Orient-E.-B.-Betr.-G.	199.
6..	0..	Baltim. u. Ohio Doll.	87.62
6..	6..	Pennsylv. R. R. »	109.
5..	5½	Anatol. Eis.-B. ℳ	—
6½	8..	Prince Henri Fr.	155.
10..	11..	GrazerTramway ö. fl.	195.

Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.

a) Deutsche.

Zf.		In %
3..	Allg. D. Kleinb. abg. ℳ	74.30
4..	Allg.Lok.-u.Str.-B.v.98 »	90.
4½	Bad. A.-G. f. Schiff. »	97.
4..	Casseler Strassenbahn »	93.
4½	D. E.-B.-Betr.-G. S. II »	99.50
4½	D. Esb.-G.(Ff.)S.II u.IV »	100.
4½	Nordd. Lloyd uk. b. 06 »	100.
4½	do. 1908 uk. 1913 »	100.
4..	do. v. 02 unk. 07 »	—
4..	Südd. Eisenbahn v.07 »	92.20
3½	Südd. Eisenbahn »	84.40

b) Ausländische.

4..	Elisabethb.stfr.in Gold ℳ	—
5..	Öst. Nordwestb. v. 74 »	100.50
3½	do. conv. v. 74 »	79.50
3½	do. v. 1903 Lit. C. »	—
5..	do. Lit. A. stf. i. S. ö. fl.	101.
3½	do. conv. L. A. Kr.	79.30
3½	do. von 1903 L. A. »	—
5..	do. L.B. stfr.S. ö. fl.	101.
3½	do. conv. L.B. Kr. »	—
3½	do. v. 1903 L. B. »	—
5..	do. Süd(snk.) sf.i.G. ℳ	97.90
4..	do. »	70.80
2⅗	do. Fr.	50.90
2⅗	do. E. v. 1871 I. G. »	—
5..	do. Staatsb. 73/74 ℳ	101.80
5..	do. Brünn-Roß Thl.	101.30
4..	do. Staatsb. v. 83 ℳ	88.40
3..	do. XX, I.-VIII. Em. Fr.	73.90
3..	do. IX. Em. »	—
3..	do. von 1885 »	69.80
3..	do. v. 1895 stf. I. G. ℳ	—
3..	Prag-Dux1896stf.i.G.ö.fl.	71.40
3..	Raab.-Öd. E. stf. i. G. »	76.40
2⅘	Livorn. Lit.C, D u. D/2 »	69.60
2⅘	Süd.-Ital. S. A.-H. Le	64.30
4..	Toscanische Central »	—
5..	Westsizilian. v. 79 Fr.	100.40
3½	Gotthardbahn »	89.20
4..	Kursk-Kiew.stfr.gar. ℳ	—
4..	do. Chark. 89 » »	84.60
4½	Mosk. Kasan E.-B.1909 »	—
4..	do. uk. 1915 stfr. G. »	—
4½	do. Wor. ab1910 stfr. »	93.70
4..	do. von 95 stf. g. »	85.60
4..	Podolische verl. 1915 »	93.30
4..	Russ. Südost v. 97 »	—
4..	do. Südwest stfr. g. »	83.90
4..	Warsch.-Wien stfr.gar. »	—
4½	Wladikawkas v. 1912 »	94.20
4½	Anatolische I. G. »	90.20
4½	Port. E.-B. v.89 I. Rg. »	62.90
3..	Saloniki-Monastir »	—
5..	Tehuantepec rckz. 1914 »	81.50

Pfandbr. u. Schuldverschr. v. Hypotheken-Banken.

Zf.		In %
3½	Allg. R.-A., Stuttg. ℳ	88.
3½	Bay.Ver-B.München »	89.75
4..	do. Handelsb. »	96.50

Zf.		In %
3½	do. Ser. 1 u. 15 ℳ	86.70
4..	do. Hyp.- u. W.-Bk. »	97.20
3½	do. »	89.80
4..	do. Bd.-C.-A.,Wzbg. »	93.
3½	do. S. 1, 3-6, 20, 21 »	83.
4..	Nürnb.V.-B.,S.13,20,21 »	96.70
4..	do. S.36 u.39 uv.20/21 »	96.70
3½	do. »	87.
4½	Berlin. Hypothekenb. »	101.
4..	do. »	92.
3½	do. »	83.50
4..	Braun.Han.Hyp.S.21 u.21 »	94.80
4..	do. S. 23 »	94.80
3½	do. S. 20 »	85.80
4..	D.Gr.-Cr.Gotha S. 6 u. 7 »	94.75
4..	do. S. 19 uk. 1921 »	95.40
3½	do. rückg. 110 »	101.50
3½	do. » 5 u. 8 »	84.70
4..	D. Hyp.-Bk. S. 10 u. 14 »	96.
4..	do. S. 22 u. 23 uk. 21 »	96.
3¾	do. 13 u. 13a uk. 13 »	87.75
3½	do. kündb. ab 1905 »	84.25
4..	Frkf. Hyp.-B. Ser. 14 »	95.
4..	do. S. 20 uk. 1915 »	96.
4..	do. Ser. 21 uk. 20 »	96.50
4..	do. S. 16 u. 17 »	95.
3½	do. S. 12, 13, 15 u. 19 »	86.40
3½	do. Kom.-Ob. S. 1 »	86.50
4.	do. Hyp.-Kred.-V.S.15-19 21-27, 31, 34-42 »	94.
4..	do. S. 43 u. 46 »	94.50
4..	do. S. 48 uk. 1917 »	94.80
4..	do. S. 51 uk. 1920 »	95.50
4..	do. S. 52 uk. 1921 »	96.
3¾	do. S. 44 uk. 1913 »	88.60
3½	do. S. 28-30 u. 32 »	86.50
4½	Land. Credb.Pfkf.uk.17 »	—
4..	do. unkb. 1907 »	84.
4..	Hambg.H. B. S. 141-470 »	94.50
4..	do. 471/540 unk. 1916 »	95.
4..	do. 541/610 uk. 1918 »	95.50
4..	do. 611/690 » 1921 »	96.50
3½	do. S. 1-190, 301-330 »	85.50
4..	Mein.Hyp.-Bk.S.2,6 u.7 »	94.60
4..	do. S. 8 u. 9 uk. 11 »	94.50
4..	do. S.11 » 1916 »	94.50
4..	do. S.12 » 1917 »	94.60
4..	do. S.13 » 1918 »	94.70
4..	do. S.14 » 1919 »	94.80
4..	do. S.16 » 1921 »	95.40
4..	do. S.17 » 1922 »	95.80
3½	do. kb. ab 05 u. 07 »	86.
3½	do. Ser. 10 »	86.
4..	Mitteld. B.-C. 2-4 »	93.20
4..	do. S. 7 rückg. 1922 »	95.50
3½	do. unk. b. 1906 »	84.
4..	Nordd. Grdk. Weim. »	92.80
3½	do. »	83.30
4..	Pfälz. Hyp.-B. uk. 1917 »	96.70
3½	do. »	87.25
4½	Preuß.Bod.-Cr.-Act.-B. »	—
4..	do. S. 17, 18 u. 21 »	93.80
4..	do. S.22 uk. 1915 »	93.80
4..	do. S.25 » 1918 »	94.
4..	do. S.26 » 1919 »	95.25
4..	do. S.27 » 1920 »	95.30
4..	do. S.28 » 1921 »	95.50
4..	do. S.29 » 1921 »	96.
3¾	do. S.20 » 1913 »	87.80
3¾	do. S.23 » 1915 »	87.80
3½	do. S. 3, 7, 8, 9 »	85.50
4..	Pr. Centr.-B.-C.-B. v.90 »	94.10
4..	do. v. 1899, 01 u. 03 »	93.60
4..	do. v. 1906 » 16 »	93.90
4..	do. v. 1907 » 17 »	93.90
4..	do. v. 1909 » 19 »	94.20
4..	do. v. 1910 » 20 »	94.30
4..	do. v. 1912 » 22 »	95.30
3½	do. v.1886/89/94/96 »	84.60
3½	do. v. 1904 uk. 13 »	84.60
4..	do. Kom. 01 kd. 10 »	95.40
4..	do. 08 uk. 17 »	95.50
4..	do. 12 uk. 22 »	96.50
3½	do. 87 v. u. 96 »	85.60
3½	do. 06 » 16 »	86.50
4½	Pr. Hypoth.-Act.-Bk. »	—
4..	do. rz. Sr. 125 auf 80 % »	92.25
3½	do. »	84.25
4..	do. v.04 uk. 13 »	93.40
4..	do. v. 07 uk. 17 »	94.10
4..	do. v. 09 uk. 19 »	94.10
4..	do. Kom. v. 11 uk. 21 »	96.20
4..	Pr. Hyp.-Vers.-G. »	93.75
3½	do. »	87.
4..	Pr. Pfdbr.-B. 18, 19 u. 22 »	94.
4..	do. E. 25 unk. 14 »	94.
4..	do. E. 28 » 17 »	95.25
4..	do. E. 29 » 19 »	95.25
4..	do. E. 30/31 » 20 »	95.50
3¾	do. E. 20 » 14 »	87.60
3½	do. E. 17, 18 u. 24 kb. »	85.25
3½	do. Kleinb.E.I kb. ab 04 »	89.50
3½	do. Kom.S. 3 uk. b. 12 »	85.50
4..	do. Landsch.Central »	—
4..	Rhn. Hyp.-B. kb. ab02/07	94.50
4..	do. 1917 ℳ	94.
4..	do. 1919 »	94.
4..	do. 1921 »	94.10
4..	do. uk. 1923 »	98.
4..	do. Kom. ukb. 23 »	96.20
3½	do. »	84.70
3½	do. 1914 »	84.50
4..	Rhein.-Westf. B.-C. S. 3, 5, 7, 7a, 8, 8a, 9 u. 9a »	93.75
4..	do. S. 10 uk. 1915 »	93.75
4..	do. 12 u. 12a uk. 1920 »	94.75
4..	do. S. 13 uk. 1922 »	95.80
3½	do. S. 2, 4 u. 5 »	84.
4..	Südd. B.-C. 31/32, 34, 43 »	96.40
3½	do. bis inkl. S. 32 »	88.

Zf.		In %
4..	Westd. Bod. Köln S. 7 ℳ	95.50
4..	do. S. 8 »	94.
3½	do. S. 3 u. 4 »	84.
3½	do. S. 9 »	84.
4..	Württ. H.-B. Em. b. 92 »	95.60
3½	do. »	86.60
4..	Württ. Kreditv. uk. 20 »	96.
3½	do » 12 »	86.50
4..	Württ. Vereinsb. » 20 »	96.75
3½	do. » 15 »	86.50
	Staatlich od. provinzial-garant.	
4..	Ld. Hess.-H. uk. 1915 ℳ	96.90
3½	do. Serie 1, 2, 5-8 »	84.40
4..	L.-K(Cass.)S.22 uk.1914 »	96.50
4..	do. S.23 » 1916 »	96.50
4..	do. S. 24 uk. 1921 »	96.50
4..	do. S. 25 » 1922 »	97.
3½	do. S. 21 » 1917 »	87.
4..	Nass.L.-B.L.V. u.W.15 »	99.
4..	do. Lit. Z. uk. 20 »	99.
3¾	do. Lit. U u. X »	96.
3½	do. Lit. Y »	90.
3½	do. Lit. J »	91.50
3½	do. F, O, H, K, L »	91.50
3½	do. M, N, P, Q »	91.50
3½	do. Lit. R, S, »	91.50
3½	do. Lit. T »	91.50
3..	do. Lit. O. »	88.

Diverse Obligationen.

Zf.		In %
4..	Aschaffb.Buntp.Hyp. ℳ	—
4..	Buderus Eisenwerk »	99.
4..	Cementw. Heidelbg. »	99.
4½	Chem. Bad. Anil. »	100.80
4½	do. Blei-u.Silb. Braub. »	94.40
4½	do. Griesheim El. »	101.75
4½	do. Farbw. Höchst »	99.50
4½	do. Ind. Mannh. »	99.50
4..	do. Kalle & Co. H. »	94.
4½	Deutsch-Luxemb.uk.15 »	95.40
4..	Esb.-B. Frankf. a. M. »	99.50
3½	do. »	86.
4½	Eisenb.-Renten-Bk. »	—
4..	do. »	94.25
4½	Elktr.Allg. Ges., S. VI »	101.
4½	do. S. VII »	100.40
5..	do. Dtsch. Ueberseeg. »	103.10
4½	do. Ges. Lahmeyer »	94.50
4..	do. »	89.30
4½	do. Rheingau uk. 17 »	92.
4½	do. Schuckert v. 06 »	100.70
4..	do. »	96.50
4½	do. Rhein. uk. 15/17 »	95.60
4½	do. Betr. A.-G. Siem. »	—
4½	do. Siem. u. Halske »	100.50
4..	do. uk. 20 »	—
4½	do. Voigt u.Haeff. Fkf. »	—
4..	Frankfurter Hof Hypt. »	97.
4½	Hôtel Nassau, Wiesb. »	98.
5..	LindesEismasch.v.1913 »	98.25
4½	Mannh. Lagerh.-Ges. »	95.10
4..	Metall.-Ges., Frankf. »	—
4..	Oelfabr.Verein Dtsch. »	100.
4½	Sellindust. Wolff Hyp. »	103.
4½	Zellst.WaldhofMannh. »	98.30

Verzinsl. Lose.

Zf.		In %
4..	Badische Prämien Thlr	188.
5..	Donau-Regulierung ö. fl.	—
3½	Goth. Pr.-Pfdbr. I. Thlr	125.
3..	Hamburger von 1866 »	125.
3..	Holl. Kom. v. 1871 h.fl.	—
3½	Köln-Mindener Thlr.	142.50
3..	Madrider, abgest. »	76.50
4..	Meining. Pr.-Pfdbr.Thlr.	140.40
4..	Oesterreich. v. 1860 ö. fl.	179.50
3..	Oldenburger Thlr.	128.
5..	Russ. v. 1864 a. Kr. Rbl.	—
5..	do. v. 1866 a. Kr. »	—
2½	Stuhlweissb.R.-Gr. ö. fl.	111.

Unverzinsliche Lose.

Zf.		Per St. in Mk.
Augsburger	fl. 7	34.50
Braunschweiger	Thlr. 20	203.50
Mailänder	Le 45	—
do.	Le 10	41.
Meininger	s. fl. 7	38.50
Oesterr. v. 1864	ö. fl. 100	—
do. Cr. v. 58	ö. fl. 100	540.
Türkische	Fr. 400	168.
Ung. Staatsl.	ö. fl. 100	447.
Venetianer	Le 30	76.

Geldsorten.	Brief.	Geld.
Engl. Sovereig. p. St.	20.45	20.41
20 Francs-St. »	16.32	16.28
Oesterr. fl. 8 St. »	—	16.10
do. Kr. 20 St. »	—	—
Gold-Dollars p. Doll.	—	—
Russ. Imp. p. St.	—	—
Gold al marco p. Ko.	2800	2790
Ganzf. Scheideg. »	2804	—
Hochhalt. Silber »	83.80	80.80
AmerikanischeNoten	4.19½	4.19½
(Doll.5—1000) p. D.	—	4.20
Belg. Noten p. 100Fr.	81.10	81.
Engl. p. 1 Lstr.	20.50	20.46
Frz. p. 100 Fr.	81.45	81.35
Holl. p. 100 fl.	169.35	169.25
Ital. p. 100 Le.	81.10	81.
Oest.-Ung. p. 100Kr.	85.10	85.
Russ. Gr. p. 100 R.	—	—
do. (Klein) p. 100 R.	—	—
Schweiz. N. p. 100Fr.	81.40	81.20

Reichsbank-Diskont 4 % — Wechsel.

In Mark

Amsterdam fl. 100	169.25	3½%
Antw. Brüssel Fr. 100	80.97½	4%
Italien Lire 100	81.	5½%
London Lstr. 1	20.14½	3%
Madrid Ps. 100	—	4½
N.-York(3T.S.)D.100	—	
Paris Fr. 100	81.35	3½%
Schweiz Fr. 100	81.30	3½%
St. Petersb. S.-R. 100	—	5½%
Triest Kr. 100	—	
Wien Kr. 100	85.	[illegible]

Londoner Börse.

Tendenz: fest.

Amerikanische Bahnen.	
Atchison Top. common	95.
Canada Pacific	197.75
Erie common	27.37
Mis. Kns. Texas	15.25
Peruvian	37.50
Reading	85.50
Rock Island	3.50
Southern Pacific	90.37
do. Railway common	23.62
Steels common	58.75
Trunc common	16.75
Union Pacific common	155.12
Minen.	
Amalgamated	73.25
Anaconda	6.63
City Deep	3.19
Rio Tinto	70.25
Chartered	0.67
De Beers defered	18.31
East Rand	1.81

Geduld	1.15
Goldfields	2.21
Modderfontein	12.62
Premiers	7.37
Rand Mines	5.94
Fonds.	
2½ Engl. Konsols	74.62
3 Deutsch. Reichsanleihe	77.
5 Argentinier von 1890	100.50
4 do. von 1897/1900	83.
Argent. Navigatord.	14.
do. prefered	21.38
4 Brasilianer von 1889	71.
3½ Buenos Aires	63.75
5 Chinesen von 1896	100.
4½ do. von 1898	91.25
4 Griech. Mon.	57.
4 Japaner von 1905	80.50
4½ do. II	90.25
3½ Ind. Rupees Anl.	63.62
5 Mexican. kon. Anl.	81.

Sämtliche Notierungen bedeuten die Mitte zwischen Geld- und Brief-Kursen.

Frankfurter Börse.

Staats-Papiere.

a) Deutsche.

Zf.		In %
4..	D. R.-Schatz-Anw. ℳ	100.30
4..	D. R.-Anl. unk. 1925 »	98.80
3½	D. Reichs-Anleihe »	86.50
3..	do. »	78.05
4..	Pr. Kons. unk. 1918 »	98.60
4..	Pr. Schatz-Anw. 1917 »	99.90
3½	Preuss. Konsols »	86.90
3..	do. »	78.
4..	Bad. Anleihe 1913 »	96.80
4..	do. von 1913 »	97.20
3½	do. Anl. (abg.) »	—
3½	do. von 1892 u. 1894 »	—
3½	do. A.1902uk.b.1910 »	86.30
3½	do. 1904 unk. b.1912 »	86.20
3..	do. von 1896 »	—
4..	Bayr. E.-B.-A.uk. 06 »	97.30
4..	do. E. u.A. Anl.uk.1930	97.60
3½	do. E.-B. u. A. A. ℳ	84.90
3..	do. E.-B.-Anleihe »	75.90
4..	do. Pfälz. E. B. Prio. »	—
3..	Elsass-Lothr. Rente »	76.40
4..	Hamb.St.-A.1900u.09 »	97.10
3½	do. R.87, 91, 93, 99, 04 »	—
3..	do. 86, 97, 02 »	79.20
4..	Gr. Hess. 1899 »	—
4..	do. unkb. 1921 »	97.80
3½	do. (abg.) »	—
3..	do. »	75.20
3..	Sächsische Rente »	77.80
4..	Württemb. unk. 1915 »	97.95
3½	do. 1885/95 »	88.10
3½	do. 1903 »	84.80
3..	do. 1896 »	77.60

b) Ausländische.

I. Europäische.

3..	Belgische Rente Fr.	78.70
5..	Bulg. Tabak v. 1902 ℳ	—
3..	Französ. Rente Fr.	87.
1⅗	Griech. E.-B. stfr.90 Fr.	54.50
1¾	do. Mon.-Anl. v. 87 »	51.50
	do. 87 250 Fr. »	51.50
3..	Holländ. Anl. v. 96 h.fl.	—
4..	Ital. amort.89,S.3 u.4 Le	99.80
3½	cons. stfr. Rte. I. G.	—
3½	do. Rente I. G. »	—
4⅕	Öst. Papierrente ö. fl.	—
4..	do. Goldrente ö. fl. G.	86.05
4⅕	do. Silberrente ö. fl.	85.20
4..	do. einhtl. Rte., cv. Kr.	81.65
4..	do. Staats-Rte. 2000r »	82.90
4..	do. 20,000r »	—
4½	Portug. Tab.-Anl. ℳ	97.90
3..	do. unif. 1902 S. III »	63.80
3..	do. » S. III (Spec.) »	9.60
5..	Rum. amort. Rte. v. 03 »	99.80
4..	do. Konv. v. 1890 »	93.80
4..	Rum. Konv. v. 1891 »	87.20
4..	do. amort.Rte.v.1898 »	85.50
4½	Russ. Staatsanl. stfr. 05 »	98.
4..	do. Kons.-Anl.v.1880 »	85.50
4..	do. Gold- do. v.1889 »	—
4..	do. E.-B. S.I u.II 80 »	—
4..	do. St.-R. v. 1902 stfr. »	89.45
3⅘	do. Konv.A. v. 98 stfr. »	—
3½	do. Goldanl. 94 stfr. »	—
3..	do. 1896 stfr. »	—
4½	Serb. stfr. Gold »	86.80
4..	do. amort. v. 1895 »	78.30
4..	Türk.-Eg. Bagd. S. I »	77.50
4..	do. Anl. von 1905 »	72.60
4..	do. Anl. von 1908 »	72.60
4..	do. 1911 »	72.50
4½	Ung. St.-R. 1913 »	89.80
4..	do. 1910 »	80.45
3½	do. St.-R. v. 97 stf. Kr.	—
3..	do. Eis. Tor Gold » ℳ	70.

II. Aussereuropäische.

5..	Arg. 1907 unk.1912 Pes.	97.80
5..	do. 1909 tgb. ab 1910 »	97.70
5..	do. äuss. E.-B. I. G. 90 £	98.80
4½	do. innere von 1888 ℳ	—
4..	do. äuss.G.-Anl.1897 »	—
5..	Chile-Anl. von 1911 »	94.

Zf.		In %
4½	Chile Gold-Anl. v. 06 ℳ	89.
5..	Chin. St.-Anl. v. 1895 £	—
5..	Chin. St.-Anl. v. 1896 »	99.30
4½	do. 1898 »	99.50
5..	do. St.-E.-B. v. 11 Hk. »	—
5..	do. St.E. Tient.-Puk. »	90.50
5..	CubaSt.-A. 04 stf.i.G. ℳ	100.50
4½	do. stf.i.G. tgb.ab1919 »	95.
4½	Japan. Anl. S. II £	89.10
4..	do. v. 1905 S. 12-19 ℳ	—
5..	Marokko von 1910 »	101.60
5..	Mex. am. inn. I-V Pes.	60.35
5..	do. cons. äuß. 99 stf. £	—
4..	do. Gold v. 1904 stfr. ℳ	65.50
3..	do. cons. inn. 5000r Pes.	—
5..	Tamaul. (25j. mex. Z.) »	—
5..	Sao Paulo v. 08 i. G. £	—

Provinzial- u. Kommunal-Obligationen.

Zf.		In %
4..	Rheinpr.20, 21, 31-34 ℳ	96.40
4..	do. 35—38 »	97.20
3½	do. 22 u. 23 »	94.
3⅗	do. 30 »	90.
3½	do. 10, 12-16, 19, 24, 29	86.80
3½	do. » 18 ℳ	84.50
3..	do. » 9, 11 u. 14 »	83.50
4..	Pr.Oberhess. unt. 17 »	95.90
4..	Frkf. a. M. v. 06 u. 14 »	97.
4..	do. v. 1910 unt. 1920 »	96.80
4..	do. v. 1911 unt. 1922 »	97.10
3½	do. Lit. N u. O (abg.) »	95.50
3½	do. Lit. R (abg.) »	—
3½	do. Lit. S von 1886 »	90.50
3½	do. W v. 98 u. 08 »	91.
3½	do. Str.-B. v. 1899 »	89.50
3½	do. v. 1901 Abt. I »	—
3½	do. II, III »	87.
3½	do. 1903 »	87.25
3½	do. 1906 I, II »	85.85
3½	do. v. Bockenheim »	—
3½	Berlin von 1886/92 »	—
4..	Darmstadt v. 09 u. 16 »	—
3½	do. v. 05 am. ab 1910 »	—
4..	Giessen v. 1907 u. 1917 »	94.50
3½	do. v. 03 ukb. b. 08 »	87.
3½	Homb. v. H.k. 1880 u. 99	89.60
4..	Köln von 1900 u. 06 ℳ	95.20
3½	Limburg (abg.) »	—
4..	Mainz 1907 uk. 1916 »	—
3½	do. (abg.) 1878 u. 83 »	87.
3½	do. (abg.) 05 uk. b. 15 »	—
4..	Mannh. 1912 unk. 17 »	95.10
3½	do. 1904—1905 »	86.30
4..	München v. 12 uk.42 »	97.
4..	Nürnberg v. 12 uk.47 »	—
4..	Wiesbaden v. 1900/01 »	—
4..	do. v. 1903 uk. 1916 »	—
4..	do. v. 1900/01 »	—
4..	do. von 1903 »	—
4..	do. von 1908 S. 1 »	97.
4..	do. 1908, S. II, u. 1910 »	—
4..	do. 1912, S. III, u. 22 »	—
3½	do. (abg.) v. 79 »	—
3½	do. v. 83 »	—
3½	do. v. 1887, 96, 98, 02 »	89.10
4..	Worms v. 1901 u. 07 »	—
4..	Christiania von 1894 »	—
4..	Kopenhg. v. 01 u. 11 »	93.60
3½	do. von 1886 »	—
3⅗	Neapel st. gar. Lire	95.10
4..	Stockholm v. 1880 ℳ	—
5..	St. Buen.-Air. 1892 Pes.	—
5..	do. 1909 I. G. (409) Lt.	—
4½	do. v. 38 I. G. £	—

Bank-Aktien.

Div. Vorl.	Letzt.		In %
9..	8½	A.Deutsch. Creditan	152.
6½	6½	A. Elsäss. Bankges.	121.
6¼	7..	Badische Bank R.	128.20
10..	10..	B.f.el.Untern.Zür. ℳ	192.50
4..	4..	do.Bod.-C.-A., W. »	140.
8.84	8.84	do. Handelsbk. s. fl.	149.60
13½	14..	do.Hyp.u.Wechs. »	297.50
6½	6½	Barmer Bank-V. »	110.80